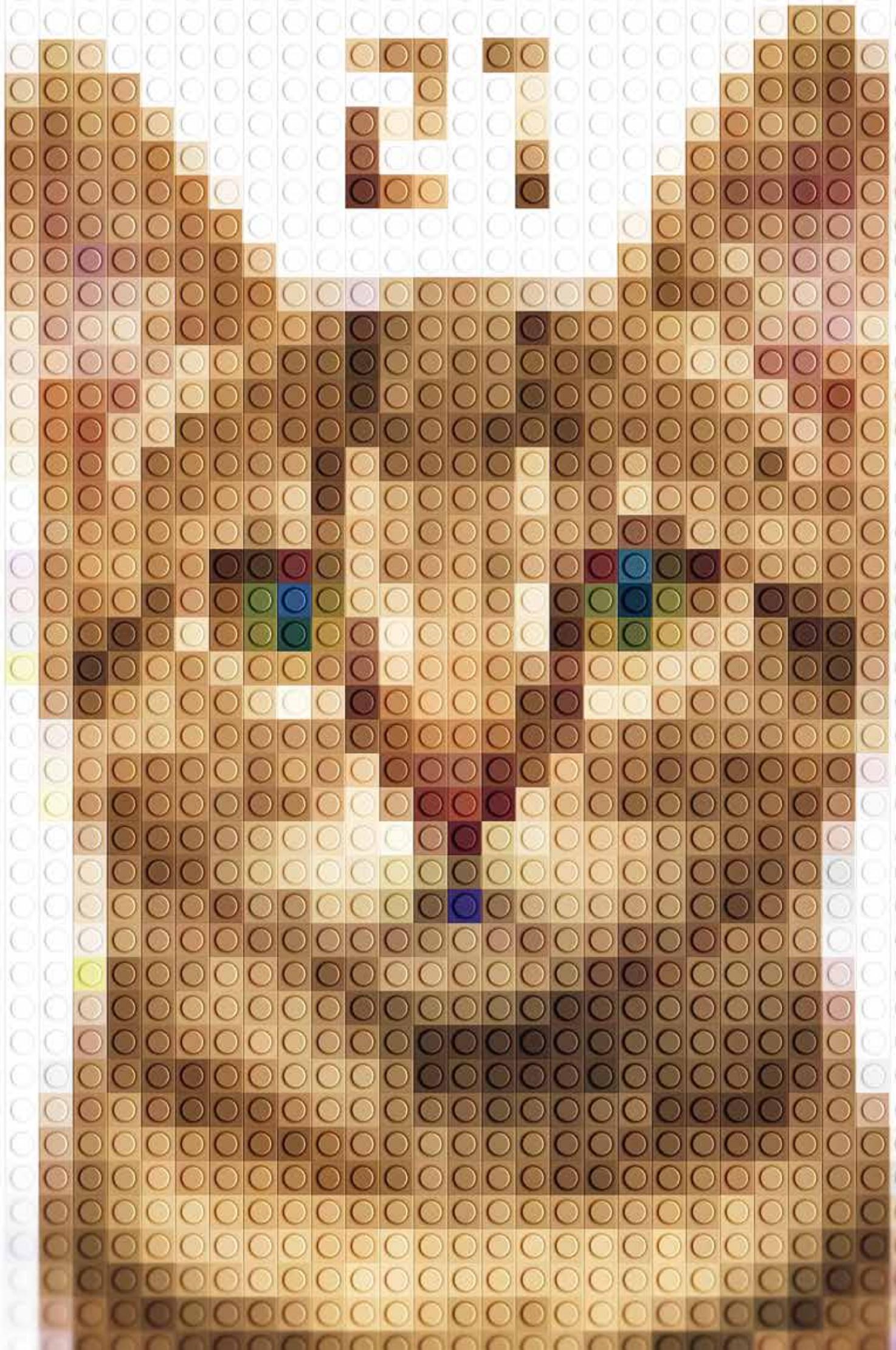


schmitzkatze

das lesemagazin



inhalt

Editorial - Not Just Another Bookstore	3		
Himmliche Fortbewegung	4		
13-Bücher-Fragen an...	6		
...Martin Walker		<i>Persönliche Buchempfehlungen von</i>	
...Anna von Planta		... Odile Baumann	26
All die vielen Mäusehelden	8	... Dennis Hasemann	28
LChoice - Einmal ist keinmal	9	... Anika Neuwald	30
Geschmacksexplosion	11	... Mechthild Römer	32
Save the Date: Jacob Karlzon - Piano solo	12	... Sandra Rudel	34
Save the Date: Ursula Poznanski - Layers	13	... Kathrin Schwamborn	36
Sicher sein, da draußen ist etwas	14	... Monika Souren	38
10x Unionsverlag	16	... Ursula Ulbrich und Julia Wallin	40
My Spanish Dream	18	... Thomas Schmitz	42
10x Musik	20		
Einhandfliegen	22	10 besondere Bücher	44
		Ein Foto und seine Geschichte - Schokokuss	46
Das große Fotoprojekt	24	<i>schmitzkatze</i> Krimi-Rätsel	47
		Impressum	2

cartoon



impressum

schmitzkatze 21
Mai 2015 / Auflage 5.000 Stück

Cartoons: Thomas Plassmann

Verantwortlich für den Inhalt:
Thomas Schmitz

Herstellung:
Margreff Druck + Medien GmbH, Essen
www.margreff.de

Gestaltung:
erste liga_büro für gestaltung, Essen
Dirk Uhlenbrock, Paul Uhlenbrock
www.ersteliga.de

schmitz. Die Buchhandlung.
Grafenstraße 44 · 45239 Essen-Werden
0201.494640 · info@schmitzbuch.de
www.schmitzbuch.de
www.facebook.com/BuchhandlungThomasSchmitz

schmitz junior. Die Buchhandlung für Kinder.
Werdener Markt 6 · 45239 Essen-Werden
0201.8496164 · info@schmitzjunior.de
www.schmitzjunior.de
www.facebook.com/BuchhandlungSchmitzJunior

Schutzgebühr 3.- Euro



not just another bookstore

In Berlin versuchte ein junger Kollege ein neues Buchhandelskonzept und nannte es *ocelot* – *not just another bookstore*. Der Laden war ungewöhnlich gestaltet, die Sortierung folgte nicht zwingend dem Alphabet, auffallend waren das großzügige Platzangebot und das integrierte Café von gehobener Qualität. Gut zwei Jahre lang war *ocelot* das Aushängeschild des deutschen Buchhandels, wenn es darum ging, Alternativen zu den großen Häusern aufzuzeigen. Kurz vor Weihnachten kam das Aus. *ocelot* musste Insolvenz anmelden. Es gab einen Aufschrei in der Branche, auch mir tat der Kollege aus Berlin-Mitte sehr leid.

Wenn ich aber ehrlich bin, habe ich mich immer etwas an der Firmierung *not just another bookstore* gestoßen und lange überlegt, was damit wohl gemeint sein könnte. Nicht schon wieder so eine Buchhandlung wie all die anderen? Ein bisschen anmaßend – der Beigeschmack ist in den zwei Jahren immer geblieben, weil ich nun doch so viele andere Buchhändler kennengelernt habe, die jeden Tag in ihrer Buchhandlung stehen, engagiert, kämpfend, voller Ideen – eben etwas außergewöhnlicher sind als andere. Und – das muss man dann auch sagen dürfen – offensichtlich erfolgreicher.

Viel innovativer, weil nämlich einen kompletten Stadtteil mit einbindend, finde ich zum Beispiel die Dortmunder Buchhandlung *transfer*, die etwa zur selben Zeit gegründet wurde. Oder in Köln-Nippes die Kollegin Dorothee Junck, die eine Buchhandlung in schwierigen Zeiten übernommen hat und sich jeden Tag gegen große Konkurrenz zur Wehr setzt. Oder Gesine Klack, die in ihrer Buchhandlung in Versmold mit vielen außergewöhnlichen Veranstaltungen von sich reden macht. Ich könnte noch ein etliche andere Beispiele nennen. Allen diesen Kolleginnen und Kollegen gelingt es, in einem immer schwierigeren Markt mit kreativen Entwürfen die Idee vom Buchhandel am Leben zu halten.

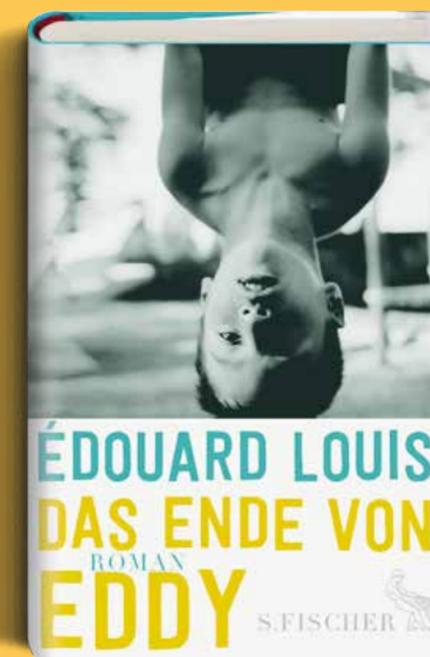
Wir versuchen das auch. Oft mit einfachen Mitteln, manchmal aber auch mit Projekten, die zu großkalibrig für unsere kleine Buchhandlung scheinen. Unser Lesemagazin, die mittlerweile neunjährige *schmitzkatze*, gehört zweifelsohne dazu. Immer wieder werde ich gefragt, wie wir das eigentlich machen. Ich zucke dann jedes Mal mit den Schultern: Wir machen es einfach – gemeinsam.

Auch diesmal haben wieder alle geholfen, haben Bücher gelesen, an Texten geschribbt und gefeilt, Geschichten geschrieben, Seiten gestaltet, pünktlich die Druckerei bedient. Und jetzt, wo ich diese Zeilen schreibe, fiebern alle dem Freitag nächster Woche entgegen, dem Tag, an dem wir Ihnen endlich die neueste Ausgabe unserer ureigensten Idee in die Hand drücken dürfen. Immer genauso stolz wie dankbar.

Herzlich
Ihr
Thomas Schmitz

Ein Befreiungsschlag, ein Aufbruch in ein neues Leben

Mit unglaublicher Sprachgewalt erzählt Édouard Louis die Geschichte einer Flucht aus einer unerträglichen Kindheit: inspiriert von seiner eigenen.



Aus dem Französischen von Hinrich Schmidt-Henkel 208 Seiten, gebunden, € (D) 18,99

»Wie er seine Geschichte aufschreibt, wie er kühl und genau auf sein Unglück blickt, das nimmt einem tatsächlich den Atem.«
Die Welt



Himmliche Fortbewegung

Jeder erinnert sich an seine ersten Versuche auf Rollschuhen. Viele sind noch auf den Hudoras mit angeschnallten Metallplatten und 2x2 Hartplastikrollen gerattert, nie schnell, aber irgendwie gefühlt rasant. Schneller waren die kugelgelagerten Disco-Roller mit weichen Rädern und angeschraubten Turnschuhen. Und dann kamen die Inlineskates, so schnell wie wackelig und in jeder Beziehung ein Renner. Inzwischen gehören sie nicht mehr in die Abteilung »Cool«, falls sie das überhaupt einmal so waren wie Skateboards. Im allgemeinen Bewusstsein scheint sich festgehakt zu haben: sehr anstrengend, vom Anziehen der Schuhe bis zum quälenden Berggang. Bei Regen sind Skates kaum zu bändigen, konkurrieren beim Bremsen spätestens dann mit Öltankern; und machen zudem sich und den Fahrer dreckig. Inlineskater brauchen mehr Platz als Fußgänger und sind langsamer als Fahrräder. Rechtlich hängen sie seit zwei Jahrzehnten zwischen Spielzeug und Sportgerät; gehören nirgendwohin. Inlineskates sind ein Teufelszeug.

Dabei sind sie doch absolut himmlisch, zumindest »nicht von dieser Welt«: Gottes abschließendes Werk der Schöpfung für die menschliche Fortbewegung; sozusagen sein Samstagabendprojekt während des Sportstudios.

Und: Mit der Runde um den Baldeneysee bekommt die Menschheit einen ihrer Wege aus dem Paradies zurück.

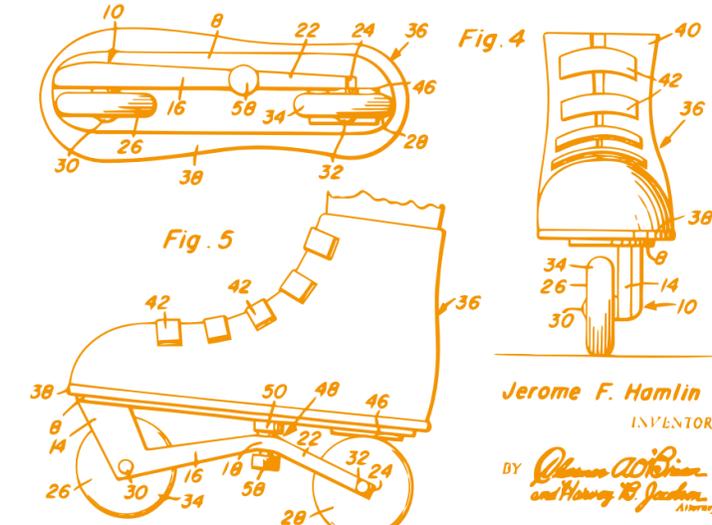
Ich bin überzeugt: Adam und Eva rollten; denn mit mühsamen Wegen auf Füßen kann es kein Paradies gewesen sein. Jetzt aufschreien dürfen passionierte Wanderer wie der bekanntermaßen auf eigenen Füßen weit herumgekommene Buchhändler Thomas Schmitz.

Aber fangen wir mal klein an: Inlineskaten ist sicher eine der wenigen Freizeitsportarten, die man geradezu ideal als Partner Hand in Hand ausführen kann. Zeit also, gemeinsam auf die Bahn zu gehen, am besten auf die 14,7 km um den Baldeneysee; eine rollende Meditation, ein Naturerlebnis, ein Abenteuer, eine Begegnung mit verschiedenen Böden (ohne Fallen) voller Charakter, mit der Natur und den Menschen; aber auch mit den eigenen Grenzen.

Wie ich auf so etwas komme? Ein Virus, der mich schon in der Jugend unheilbar angesteckt hat, als ich zum Zivildienst nach Heisingen auf schon getunten Discorollern fuhr; Inlinehockeyskater seit 20 Jahren, und ebenso lange leidenschaftlicher Speedskater.

Wichtig: Skates haben sich weiterentwickelt, ruckeln nicht mehr so mühsam über rauen Boden wie die alten Gurken, die viele noch im Keller verstauben lassen. Als die Skates Anfang der 90er in Deutschland auftauchten, waren sie mit Rollen von 72 mm Durchmesser schon flott, aber auch bodennah. Speedskater benutzen für ihre Rennen bald 80mm-Rollen, am besten fünf hintereinander; inzwischen ist der beste Tipp drei mit 110 Millimetern unter den Schuhen. Die stecken kleine Rillen schon anders weg als die ersten vor zwanzig Jahren.

Doch so schnell will ich es hier gar nicht angehen, wie gesagt eher meditativ; Skaten als Zen-Variante der Fortbewegung. Der Skater ist mit dem Boden fast so verbunden wie barfuß; und der Boden bestimmt den Kraftaufwand. Es muss offen gesagt werden: Skater leben von gutem Asphalt, im Idealfall Black Ice. Man könnte deshalb ganz profan sagen: Nach Autos, Fahrrädern, Flugzeugen und Weltraumraketen war die letzte große Erfindung der Fortbewegung der Rollschuh mit Rollen in einer Reihe, in der die Druckenergie in eine



Jerome F. Hamlin
INVENTOR.
BY Thomas A. Schmitz
and Hans-J. Jacobson
Illustration

Federkraft umgewandelt wird; und dazu der glatte Asphalt von heute. Gott hat dem Menschen als vorerst Letztes echte eigene Mobilität auf eigenen Beinen zurückgegeben.

Am See gibt es alles, was das Skaterherz erwärmt. Von der Werdener Seite des Wehres zwischen Felsen und See, auf dem Segler mit dem Wind kämpfen und Ruderer mit ihrem Rhythmus, und Skaten ist mit beiden überraschend verwandt. Bald fällt schon die Entscheidung, wie gehen wir es an, aufrecht locker mit Blick rundum? Von allen, die sich hier bewegen, wären Sie der Eleganteste. Eine Form des Schwebens mit Hohlkreuz wie ein Topmodel; Drama, Baby! Der Skater buckelt nicht nach oben, wie er gern über den Radfahrer lästert, er tritt auch nicht nach unten, sondern gerade zur Seite. Segler und Surfer haben es sofort erkannt: Skater nutzen die gleichen Kraftvektoren wie sie.

Nur liegt die Kraft innen. Wieder himmlisch: Man kann fast ohne Muskelkraft skaten, indem man einfach den Körper pendeln und ihn die Skates zur Seite drücken lässt. Unglaublich, ja eben wunderbar. Wem das zu langsam ist, der geht mit dem Hintern runter und drückt nun mit der Ferse zur Seite. Das wird sehr schnell, solange Sie sich weit unten halten können.

Was Sie auch machen, Sie beginnen zu schweben. Einsam vor sieben Uhr morgens ist es ein Genuss, zu den Stoßzeiten aber auch, Slalom und vor dem »Gold am See« ein wenig Schaulaufen, vielleicht mal rückwärts, oder tänzelnd, oder einfach einmal testen, Ihren Körper in den Wind zu drehen und Ihren Luftwiderstand zu verringern. Das geht so nur beim Skaten.

Und weil das mit Bremsen so eine Sache ist, rollen Sie vorausschauend, ruhen ganz in sich, und sind doch in Gedanken hunderte Meter voraus, um Konflikte zu erkennen, denen man ausweicht, die man vermeidet. Friedensforscher auf Rollen.

Das trifft auch für die Vorbeifahrt am Haus Scheppen zu, weder laut, rasend, einfach schwebend; und bei Bedarf schmaler als ein Radlenker, und wendiger als ein Fußgänger. Der Baldeneysee hat noch mehr zu bieten: Da ist die Eisenbahnbrücke, auf der die Skates einem alles im Körper zurechtrütteln; verschobene Wirbel inklusive. Und wenn die Bohlen feucht sind? Eins der letzten großen Abenteuer dieser Welt. Die andere Seite des Sees bietet den herrlichen Waldtunnel, mehrmals Black Ice, und bei Bedarf Schaulaufen vor der Regattabühne, und dann doch unweigerlich eine Ab-

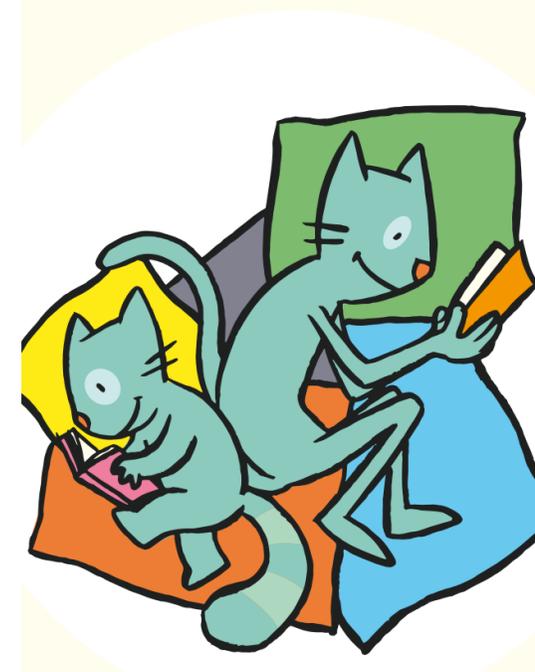
fahrt auf die Ebene weit unter dem Wehr ohne Sicht und deshalb Hochspannung. Dann auf dem Wehr rollen, dem Himmel bis zu 110 Millimeter näher als die Fußgänger. Nach der Meditation zum Sportlichen: ein Ausflug in die Rennszene. Leider gibt es das engagierte Rennteam der Baldeney Lake Racers nicht mehr. Dafür gleitet noch die Truppe mit dem schönen Namen »Essen auf Rollen«. Apropos: Wussten Sie, dass mit Sebastian Baumgartner der Papst des deutschen Speedskatens sein Elternhaus in Werden hat?

Ein Rennen auf Skates hat die Taktik des Radsports, mit Windschatten und Belgischem Kreisel beim Wechsel der Führung, und das meist mit Fremden in der Gruppe und den Superstars in einem Wettbewerb. Man hat die Nase dicht am Rücken des Vordermanns, jeder muss – anders als der Rennradler – genau den Rhythmus der Gruppe fahren. Deshalb steckt in einer Skattereihe Musik satt; und ein göttliches Vertrauen. Als beim Kölner Marathon unsere Gruppe aus zufällig Zusammengefundenen in den Groove kam, wir uns gegenseitig in schwachen Minuten halfen und uns Platz um Platz nach vorne schoben, endete es im Ziel auf der Domplatte mit spontanen Umarmungen, bis ein gut Sechzigjähriger schluchzte: »Irgendwie liebe ich euch alle, ganz ehrlich.«

Viele Strecken sind genial: In Berlin und Paris sind es Stadtrundfahrten, bei denen nichts fehlt; sogar durchs Brandenburger Tor oder unter dem Eiffelturm hindurch. Um die Pyramiden führt ein Marathon in Ägypten; heiße Sache.

Bei den 24 Stunden von Le Mans geht es erst bergauf und dann wie bei einer Achterbahn mehrmals in Kurven bergab, dazu stetig neue Windschattenpartnerschaften mit Menschen aus aller Herren Länder. Skaten hat nicht alles, was ein Mensch braucht; aber überirdisch viel davon. Wahrscheinlich deshalb wurde es der Menschheit nicht zu früh anvertraut.

Alles schön und gut, aber was ist mit dem Bremsen? Vergessen Sie die Stopper! Da ist der T-Stopp besser. Auch schnelle scharfe Kurven bringen viel. Als Vollendung dessen kann man den Kanadier machen, also beide Schuhe mit einem Ruck querstellen. Perfekte Vollbremsung; deutlich schwerer als auf dem Eis; gelungen aber ein himmlisches Gefühl. Es ist kein Trost, aber eine Tatsache: Bei jedem ernsthaften Fehlversuch hebt der Skater höllisch ab. Der Teufel ist eben auch nicht weit.



Kommt kuscheln!

Immer wieder neue Hinfläz-, Rumlieg-, Wegdös-, Abchillbücher – Tun gut und machen schlau.

SCHMITZ Junior

die buchhandlung für kinder
werdener markt 6
45239 essen-werden
Telefon 0201 – 84 96 164
E-Mail: info@schmitzjunior.de

Öffnungszeiten:
Mo-Fr 9.00-18.30 Uhr,
Sa 9.00-14.00 Uhr

f BuchhandlungSchmitzJunior

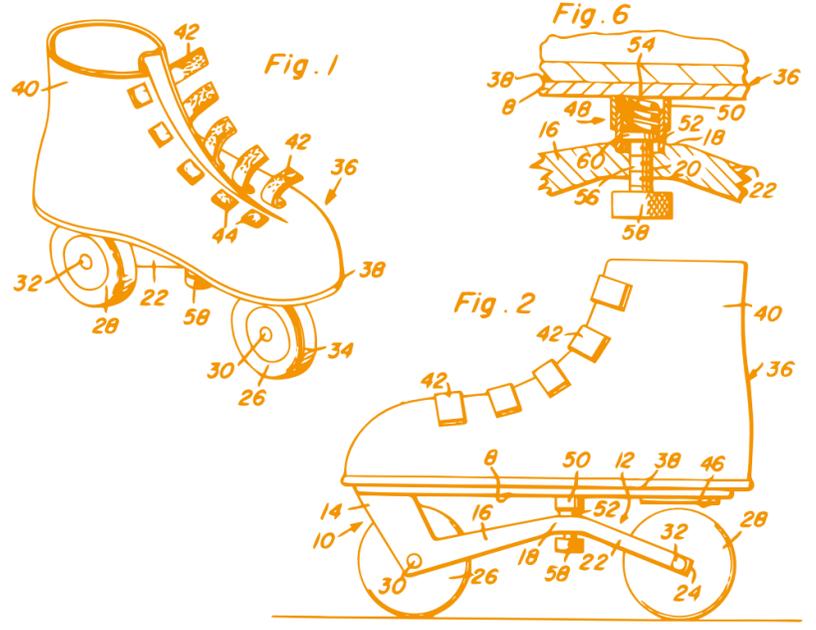
Sept. 5, 1967

J. F. HAMLIN

3,339,936

ROLLER SKATE CONSTRUCTION

Filed April 1, 1965



Am 22. Mai 2015 (save the date!!) ist Martin Walker unser Gast in Werden. Im Handgepäck hat er dann seinen gerade erschienenen Roman »Provokateure«. Es ist der mittlerweile 7. Fall für Bruno, Chef de police.

Martin Walker, geboren 1947, ist gebürtiger Schotte und nicht nur Schriftsteller, sondern auch Historiker und politischer Journalist. Seine *Bruno*-Romane erscheinen gleichzeitig in 10 Sprachen. Wir haben gleich die Gelegenheit beim Schopf gepackt und Martin Walker darum gebeten, unsere 13-Bücher-Fragen zu beantworten. Nicht nur er ließ sich darauf ein, sondern auch eine Frau, ohne deren akribische Arbeit Walkers Romane nicht in Deutschland erscheinen könnten.

Anna von Planta, geboren in Basel, ist Lektorin im Diogenes Verlag. Sie studierte englische, deutsche und französische Literatur in Genf und arbeitete unter anderem in einer New Yorker Literaturagentur, bevor sie in Zürich andockte. Sie betreut Werke von zum Beispiel Süskind, Simenon, McCarten, Irving, Sempé und sie lektoriert die Werke von Martin Walker.

13

Bücherfragen Der Autor und seine Lektorin



Foto: Klaus Einwanger / © Diogenes Verlag

Martin Walker

Was war Ihr Lieblingsbuch als Kind?

»König Salomos Schatzkammer« von Rider Haggard.

Wie heißt Ihr Lieblingsbuch heute?

»Collected Poems« von Rudyard Kipling (noch nicht auf Deutsch erschienen).

Gibt es ein Buch, von dem Sie sagen können, es hat Ihr Leben mit geprägt?

»1984« von George Orwell.

Welches Buch steht auf Ihrer »Hab-ich-noch-immer-nicht-gelesen-Liste« ganz oben?

Dantes »Göttliche Komödie«.

Welches Buch oder welche Bücher halten Sie für völlig überflüssig?

Ich kenne keins.

Gibt es ein Buch, das Sie immer wieder verschenken möchten?

»Verfall und Untergang des römischen Reiches« von Edward Gibbon.

Welches Buch lesen Sie gerade?

Eric Zemmour, »Le Suicide Français« (noch nicht auf Deutsch erschienen).

Mit welcher Romanfigur möchten Sie am liebsten einen Tag den Platz tauschen?

Mit Sherlock Holmes.

Wo lesen Sie am liebsten?

Am liebsten in meinem Sessel.

Haben Sie schon einmal bei einem Buch weinen müssen – und wenn ja, bei welchem?

Häufig. Zuletzt, als ich vom Tod der Kinder von Thomas Cromwell im Roman »Wölfe« von Hillary Mantel las.

Welches Buch kann Sie trösten?

»König Arthur und die Ritter der Tafelrunde«.

Was ist Ihr Lebensmotto?

Es ist ein viel zu kurzes Leben und eine viel zu große Welt.

Welches Buch würden Sie Anna von Planta empfehlen?

Christopher J. Sansoms »Pforte der Verdammnis«.

Anna von Planta

Was war Ihr Lieblingsbuch als Kind?

»Kim« von Rudyard Kipling.

Wie heißt Ihr Lieblingsbuch heute?

Eine für eine Lektorin so gut wie nicht zu beantwortende Frage. Ich könnte höchstens sagen: Alle Bücher, die mich auf intelligente Weise zum Lachen und zum Weinen bringen.

Gibt es ein Buch, von dem Sie sagen können, es hat Ihr Leben mit geprägt?

»Die Sagen des klassischen Altertums« von Klaus Schwab.

Welches Buch steht auf Ihrer »Hab-ich-noch-immer-nicht-gelesen-Liste« ganz oben?

Die GANZE »Menschliche Komödie« von Honoré de Balzac.

Welches Buch oder welche Bücher halten Sie für völlig überflüssig?

Gibt es nicht.

Gibt es ein Buch, das Sie immer wieder verschenken möchten?

Die Romane von Georges Simenon und »Montedido« von Erri de Luca.

Welches Buch lesen Sie gerade?

Jaron Lanier, »Wem gehört die Zukunft«. Edward Gibbon, »Verfall und Untergang des römischen Reiches«.

Mit welcher Romanfigur möchten Sie am liebsten einen Tag den Platz tauschen?

Mit Odysseus in der »Odyssee«.

Wo lesen Sie am liebsten?

Im Gras oder auf einer Bank im Park.

Haben Sie schon einmal bei einem Buch weinen müssen – und wenn ja, bei welchem?

Ich lese am liebsten Bücher, die mich zum Lachen und Weinen bringen.

Welches Buch kann Sie trösten?

Arno Geiger, »Der alte König in seinem Revier«.

Was ist Ihr Lebensmotto?

Try to see the bright side.

Welches Buch würden Sie Martin Walker empfehlen?

Stefano D'Arrigo, »Hercynus Orca«.



Foto: © privat

Immer wieder Neues



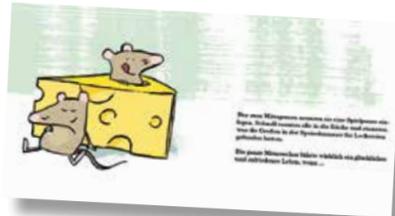
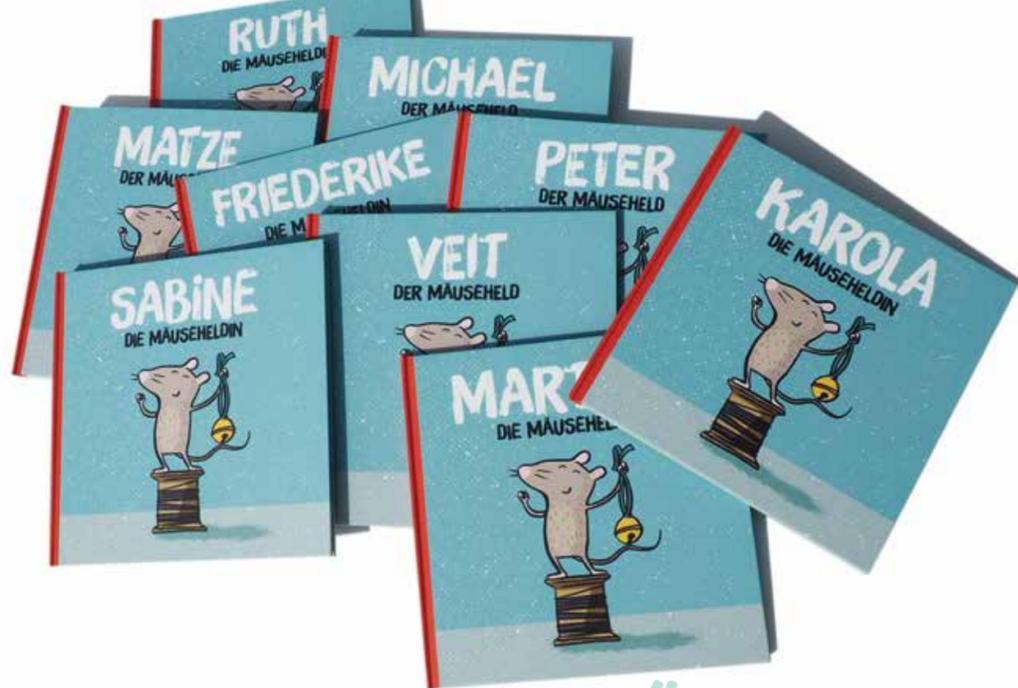
auf die Ohren.



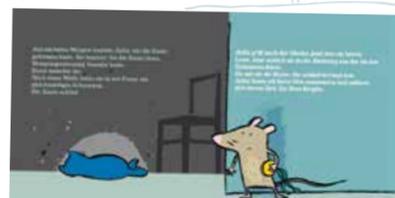
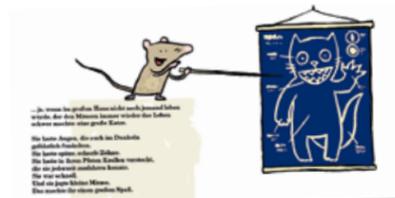
schmitz.
jazz und so

Kommen Sie Probehören!
schmitz. Die Buchhandlung.
Grafenstraße 44 • 45239 Essen
Mo-Fr 9.00-18.30 Uhr +
Sa 9.00-14.00 Uhr

ALL DIE VIELEN MÄUSEHELDEN



Thomas Schmitz / Dirk Uhlenbrock
 der/die Mäuseheld/in
 32 Seiten, 21x21 cm, Hardcover,
 durchgehend 4-farbig
 19,90 Euro + Versand



Die kleine Maus bereitet sich auf die größte Aufgabe ihres Lebens vor. Was sie dazu bewegen hat, sich in dieses Abenteuer zu stürzen, weiß sie im Nachhinein wahrscheinlich auch nicht mehr. Jetzt aber lauert sie, bewaffnet mit Kordel und Glocke, und wartet darauf, dass ihr Erzfeind, die ständige Bedrohung, der Mäusefresser, endlich schläft. Die kleine Maus fasst all ihren Mut zusammen und nähert sich ihrem Ziel, der schlafenden Katze. Ihr Herz pocht. Vorsichtig legt sie die Glocke neben die Schwanzspitze. Besonders vorsichtig führt sie die Kordel durch die Öse. Noch viel vorsichtiger bindet sie die Kordel mit der Glocke um die Schwanzspitze. Jetzt schnell einen Doppelknoten, einmal fest zuziehen und dann nichts wie weg. Mit einem kräftigen Ruck zieht die kleine Maus den Knoten zu. Davon erwacht die Katze...

Natürlich kommt es jetzt zum Showdown und tatsächlich wird die Katze diesmal das Nachsehen haben, die Maus kann sich in Sicherheit bringen, Mission erfüllt, sie ist ein Held. Das Bilderbuch mit den vielen möglichen Namen ist die Weitererzählung einer Fabel von Jean de La Fontaine und wurde mit wunderbaren Bildern von Dirk Uhlenbrock versehen. Schon allein die Stimmungen, die der Illustrator mit nur wenigen Pinselstrichen einfängt, machen das Buch zu einer Augenweide. Ob es der Spieltrieb ist, die Freude über ein sicheres Versteck, das Sattsein nach einem Käsemenü, das vorsichtige Davonschleichen oder aber der Jubel, wenn Außergewöhnliches geglückt ist. Dirk Uhlenbrock schafft mit einfachsten Stilmitteln Figuren mit Symbolkraft.

Die Fabel werden Sie kennen: Die Mäuseschar lebt zufrieden in ihrer Welt und das Glück wäre vollkommen, wenn, ja wenn, die gemeine Hauskatze nicht wäre, die den Mäusen das Leben ein ums andere Mal zur Hölle macht. Also überlegt man auf einer abendlichen Versammlung, wie man sich vor dem Stubentiger schützen kann. Klar, indem man der Katze eine Glocke ans Schwanzende bindet. Dann ist sie immer so rechtzeitig zu hören, dass man sich in Sicherheit bringen kann. Nur, wer wird diese Aufgabe übernehmen?

Hier endet die Fabel. Realistischerweise vielleicht an der richtigen Stelle, aber auch ein bisschen niederschmetternd. Und genau hier gebiert unsere Geschichte Ihre Heldinnen und Helden. Aysie die Mäuseheldin, Friedrich der Mäuseheld, Max oder Lena, Cem oder Johanna, egal. Dieses Buch hat nämlich eine große Besonderheit: es wird für jedes Kind einzeln gedruckt. Print on demand heißt das mittlerweile bekannte Verfahren, das wir nutzen, um aus Ihren Kindern kleine Helden zu machen. Und wer möchte nicht einmal im Leben ein Held oder eine Heldin sein?

Wenn Sie also einem Felix oder vielleicht einer Jill ein ganz besonderes Bilderbuch schenken möchten, dieses hier ist genau richtig. Es eignet sich zum Vorlesen und schnell auch zum Selberlesen, es ist spannend und es hat eben die Hauptperson, die Sie sich wünschen. Der Held oder die Heldin trägt den Namen Ihres Kindes.

Und so einfach geht es:

Sie bestellen ein Mäuseheldenbuch und nennen uns den Namen des Kindes, das zum Helden werden soll. Bitte mit einem (m) oder (w) versehen, da es immer wieder Namen gibt, die nicht ganz einwandfrei einem Geschlecht zuzuordnen sind. Wir benötigen dann etwa zwei Wochen, um das Buch herzustellen. Sie bekommen eine kurze Nachricht, wenn Ihr Buch bei uns eintrifft oder wir schicken es Ihnen gleich zu. Es kostet 19,90 Euro und gegebenenfalls kommen 2,- Euro Versandkosten hinzu.

Erwähnt werden sollte sicherlich noch, dass im Gegensatz zu anderen »normalen« Büchern eine Rückgabe nicht möglich ist, da das Buch für Sie individuell hergestellt wird.

Weitere Informationen und Probeseiten unter WWW.MAEUSEHELD.DE



Einmal ist keinmal

LChoice, diesmal mit kleinem Gewinnspiel

Einmal ist keinmal oder aller guten Dinge sind drei. Deshalb erzählen wir Ihnen ein drittes Mal von LChoice, unserer kleinen, aber feinen technischen Möglichkeit für Sie, bei uns bequem von Zuhause oder von überall dort, wo Sie Ihr Smartphone dabei haben, Bücher zu bestellen.

Wir machen das, weil wir LChoice als sinnvolle Ergänzung zu unserem Online-Shop (www.schmitzbuch.de) ansehen, eben eine gute Alternative für Sie, ohne Umschweife Bücher zu ordern.

Und um Sie so ein klein wenig über das gewohnte Maß hinaus zu motivieren, laden wir Sie ein, weiter unten auf der Seite bei unserem kleinen Gewinnspiel mitzumachen.

-  **Das müssen Sie tun:**
Downloaden
 Suchen Sie im App-Store oder bei Google play nach LChoice. Laden Sie die App auf Ihr Smartphone. (Das dauert wirklich nicht länger als eine Minute) und registrieren Sie sich einmalig.
-  **Beitreten**
 Bei LChoice stehen Ihnen nun alle Möglichkeiten offen – benutzerfreundlich und kostenfrei.
-  **Scannen**
 Suchen Sie einen Buchtitel, scannen Sie einen Barcode oder eben den QR-Code eines Buches oder einer CD.
-  **Bestellen**
 Sie können jetzt bei uns das Buch bestellen. Rund um die Uhr von überall.
-  **Loslesen**
 Lassen Sie sich Ihr Buch zuschicken oder holen Sie es in unserer Buchhandlung ab.

So, nun zu unserem kleinen Spiel. Hinter diesem QR-Code verbirgt sich ein Buch mit 100 Lesetipps, das bereits bald in Ihr Eigentum übergehen könnte.

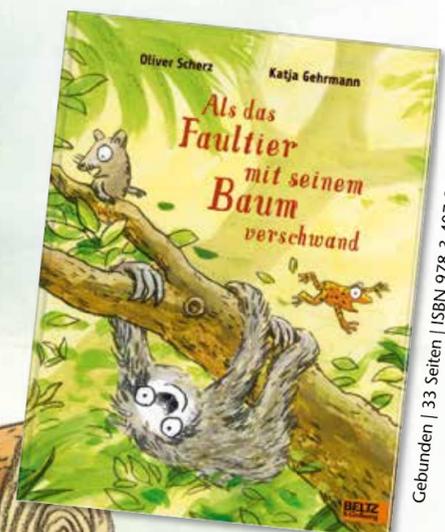
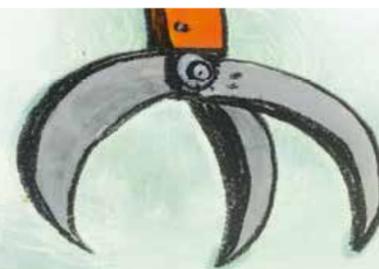


Scannen Sie den Code, schreiben Sie uns eine Mail (schmitz@schmitzbuch.de) und nennen Sie uns den Titel des Buches und Ihre Adresse.

Den ersten 50 Gewinnern schicken wir postwendend ein druckfrisches Exemplar zu. Sie wissen, dass der Rechtsweg ausgeschlossen ist, aber wer weiß, da wir gut gelaunt den Sommer ansteuern, erhöhen wir vielleicht noch einmal die Anzahl der Bücher, die wir Ihnen schenken. Probieren Sie es einfach aus!

Die wahrhaft abenteuerliche Reise des Faultiers ...

Ein Faultier verlässt seinen Baum niemals. Nicht mal, wenn der Baum gefällt wird. Zusammen mit dem Faultier reist er über den Ozean, kommt in ein Sägewerk und wird zu einem Stuhl – an dem kopfüber das Faultier hängt. Niemals würde es seinen Baum verlassen, nichts zu machen. Nur Paul ahnt, dass es so nicht weitergehen kann ...



Gebunden | 33 Seiten | ISBN 978-3-407-82067-9 | 12,95 €

MYTHOS TRÜMMERFRAUEN

Von der Trümmerbeseitigung in der Kriegs- und
Nachkriegszeit und der Entstehung eines deutschen Erinnerungsortes

Ein Buch von Leonie Treber

ÜBERALL IM
BUCHHANDEL
ERHÄLTlich

Die „Trümmerfrau“ gehört zum festen Repertoire nahezu jeder historischen Darstellung der Nachkriegszeit.

Leonie Treber hat erstmals die überlieferten Fakten geprüft und kommt zu dem Ergebnis, dass die „Trümmerfrauen“ ein Mythos sind; es gibt nur ganz wenige Belege dafür, dass tatsächlich Frauen im Krieg und in der Nachkriegszeit Bombentrümmer beseitigt haben.

Wie für Mythen gemeinhin üblich, handelt es sich bei den heute verbreiteten stereotypen „Trümmerfrauen“-Narrativen jedoch keineswegs um Falschaussagen, vielmehr enthalten sie einige Brocken Wahrheit, die jedoch mitunter verfälscht und aus dem Kontext gerissen sind bzw. Wesentliches verschweigen.

Die Autorin stellt dar, wie die Enttrümmerung der deutschen Städte tatsächlich stattgefunden hat. Meist waren professionelle Firmen mit technischem Großgerät und Fachkräften die Hauptakteure bei der Trümmerräumung. Und sie zeigt, wie der Mythos „Trümmerfrau“ mit all seinen Facetten entstanden ist.

→ 484 Seiten, Abbildungen, Broschur, Preis: 29,95 Euro, ISBN: 978-3-8375-1178-9



GESCHMACKS EXPLOSION

Beim Wandern nennt man sie Beruhiger. Man läuft lange auf einem Weg, keine Gabelung rechts oder links, keine Möglichkeit, sich zu verlaufen und trotzdem stehen alle paar Dutzend Schritte Wegweiser, die nichts weiter tun, als einem zu sagen: Ja, du bist hier immer noch richtig. Nein, du hast nichts verpasst.

In diesem Sinne ist dieser kleine Artikel als Beruhiger zu verstehen: Ja, Ihre Kochrezepte sind alle angekommen. Nein, wir haben Sie nicht vergessen. Ja, wir brauchen noch ein wenig Zeit, um das Kochbuch zu realisieren, denn schließlich soll es ja schön werden. Das sind wir Ihnen doch schuldig. Denn Sie haben Ihre Aufgabe gemeistert, und zwar mit Bravour. Hundert Rezepte sind es – wenn ich richtig gezählt habe – geworden, hundert Erläuterungen dazu. Mal kleine Statements, mal etwas ausführlicher. Auf jeden Fall haben wir jetzt genügend Stoff zusammen, um daraus ein wunderschönes Buch zu machen. Ich muss Ihnen gestehen, noch habe ich nicht alles gelesen. Das hat seinen guten Grund: Immer wenn ich begonnen habe, Ihre Rezepte zu lesen, zog sich mir mein Magen zusammen, bekam ich ein übers andere Mal einen Riesenappetit, Heißhunger und wollte unverrichteter Dinge wieder nach Hause, um Rezepte auszuprobieren. Ich hätte die Qual der Wahl gehabt.

Oft sind es Erinnerungen, die sich nachzukochen lohnen. Es sind die Tante-Finchen-Schnitzel, das Kartoffelsalatrezept, das noch nie in irgendeiner Form verschriftlicht wurde, der Haselnusskranz für den Verlobten oder die Apfelsinentarte, die unsere Nachbarin vor vielen Jahren mit aus Frankreich gebracht hatte. Das Rezept notierte die damals Neunzigjährige einige Zeit vor ihrem Tod auf einem kleinen Zettel.

Es sind Rezepte der Nachbarn wie Bigos, finnische Zimtschnecken, Bœuf bourguignon. Urlaubsereinerungen wurden notiert; französische, griechische, italienische oder auch südafrikanische Spezialitäten beschrieben.

Vorsichtig wurde gefragt, ob es auch etwas einfaches sein könne, Soleier zum Beispiel, Brot oder Steckrüben. Auch Pragmatiker, Resteverwerter und Alleskocher beteiligten sich an unserer Aktion, anders kann man den »Rumfortlachs« (alles was RUMliegt und FORTmuss) nicht erklären und auch der Käsekuchen vom Blech, in den eigentlich alles hinein kann, was man noch im Kühlschrank hat, ist wohl so zu verstehen.

Diese Aufzählung ist natürlich lange nicht vollzählig, aber Sie können ungefähr erahnen, was ich so alles durchgemacht habe in den letzten Wochen. Ein paarmal bekamen wir gleich Kostproben zugeschickt. Wie den Honigkuchen, »den Mutter immer gemacht hat und den man auch außerhalb jeder Weihnachtszeit essen kann, weil er immer schmeckt!«, von einem Freund aus Hömel.

Und nie werde ich die Einladung zu einem Couscous-Essen vergessen. Sein Couscous sei eine wahre Geschmacksexplosion, schwärmte Herbert B. und lud mich zur Beweisaufnahme zum Essen ein. Wahrscheinlich, weil ich wohl ein wenig sparsam geguckt hatte (Couscous? Was soll da explodieren?). Aber schon der Duft, der mir entgegenwaberte, als die Haustür geöffnet wurde, verriet mir, dass ich wohl mit Vorurteilen der gröberen Art aufräumen musste. Viele Stunden Arbeit steckten in Couscous, Lammfleisch, orientalischem Gemüse und es gab Berge zu Essen, sodass noch weitere Personen zum »Abendbrot« geladen waren. Wir saßen zu acht über viele Stunden, aßen und tranken und redeten und lachten. Am Morgen danach hatte ich zwei Erinnerungen. Erstens hätten von dem Essen noch einmal acht Leute satt werden können und zweitens, allein die Beilage, bestehend aus Zwiebeln und Sultaninen, verdiente das Attribut geschmacksexplosiv. Klar, dass ich Herbert B. anrief, mich für das großartige Erlebnis bedankte und umgehend sein Rezept einforderte.

Sie erkennen, es gibt viel zu erzählen. Eine kleine Zeit wird es wohl noch dauern, bis alles in dem Buch so arrangiert ist, wie wir es uns vorstellen. Dann werden wir Sie umgehend benachrichtigen, wollen wir doch mit allen Beteiligten ein klein wenig feiern. Also noch einmal danke fürs Mitmachen. Sie waren wirklich großartig.

Thomas Schmitz



Jacob Karlzon
Piano Solo
Donnerstag, 1. Oktober, 20.00 Uhr (Einlass ab 19.30 Uhr)
Haus Fuhr, Heckstraße 16, 45239 Essen
Eintritt 25,- Euro

Er ist musikalischer Leiter der Band von Viktoria Tolstoy, geht mit ihr gemeinsam als Duopartner auf Tournee und hat das großartige Trio Jacob Karlzon 3 etabliert. Jetzt macht Jacob Karlzon, der als einer der bedeutendsten europäischen Jazzpianisten zählt, einen weiteren, einen neuen Schritt: er reist mit einem Piano-Solo-Programm.

Wir vertrauen ihm blind, denn bisher steht noch kein Programm, aber den Termin haben wir uns sofort blocken lassen: **Donnerstag, 1. Oktober 2015**, 20.00 Uhr im Haus Fuhr in der Heckstraße 16 in Essen-Werden.

Schon bei seinem Besuch im Februar 2014 gemeinsam mit Viktoria Tolstoy hat Karlzon in großartigen Soli anklingen lassen, dass er zu Recht in der europäischen Spitzenliga angekommen ist. Und Kollege Hasemann, der Jacob Karlzon immerhin auch schon dreimal gesehen hat, schwört: »Ich weiß ja nicht, ob du mir glaubst, aber wenn Karlzon das Tears for Fears-Stück *Mad World* anstimmt, kannst du im Saal eine Stecknadel fallen hören. Das ist Gänsehaut pur.«

Karlzon ist ein ungemein vielfältiger Pianist. »Rammstein? Das nehme ich als Kompliment!« Angesprochen auf seine immer wieder überraschenden Klangwelten, lacht er. Sehr laut und sehr herzlich, schließlich habe er als Kind und Jugendlicher häufig Metal gehört und natürlich wisse er, dass die Musik selbst eigentlich nichts für einen Pianisten ist. Aber die Energie sei es schon, die druckvolle energiegeladene Kraft, die von dieser Musik ausgeht. So ist es wohl auch zu erklären, dass Jacob Karlzon sich in keine Schublade, keine Klischee pressen lässt. Im Jazz ist er zu Hause, klar, aber auch in der Klassik und im Pop. Das beweist auch seine letzte CD, die er im Trio eingespielt hat: »Shine«.

Nach eigener Aussage macht Karlzon, der 2010 in seiner Heimat Schweden zum Jazzkünstler des Jahres gekürt wurde, Musik für den inneren Film, ganz großes Kopfkino also – auch bei seinen Konzerten. »Live zu spielen ist für mich der Urzustand der Musik. Ich liebe es.«

Ungebremste Spielfreude ohne jeden Filter. Mehr ginge nicht. Wir sind gespannt und freuen uns.

Kartenvorverkauf

schmitz. die Buchhandlung
Grafenstraße 44, 45239 Essen
0201-494640

schmitz@schmitzbuch.de
Schmitz Junior. die Buchhandlung für Kinder
Werdener Markt 6, 45239 Essen
0201-8496164
info@schmitzjunior.de

Foto: © Olaf Heine

Jacob Karlzon Piano Solo



Ja, Ende September ist noch einen ganzen Sommer weit entfernt. Aber da wir alle wissen, wie schnell die Zeit vergeht, möchten wir schon jetzt auf eine absolute **Premium-Lesung am 30. September** hinweisen. Die Österreicherin Ursula Poznanski, deren Geschichten Jugendliche und Erwachsene gleichermaßen begeistern, wird unser Gast sein. Im Gepäck: ihr neues Buch »Layers«, das im Sommer im Loewe Verlag erscheinen wird.

Ein wenig dürfen wir sogar schon zum Buch verraten:

Seit Dorian von zu Hause abgehauen ist, schlägt er sich auf der Straße durch – und das eigentlich recht gut. Als er jedoch eines Morgens neben einem toten Obdachlosen aufwacht, der offensichtlich ermordet wurde, gerät Dorian in Panik, weil er sich an nichts erinnert: Hat er selbst etwas mit dieser Tat zu tun?

In dieser Situation bietet ihm ein Fremder unverhofft Hilfe an: Der Unbekannte engagiert sich für Jugendliche in Not und bringt ihn in eine Villa, wo Dorian neue Kleidung, Essen und sogar Schulunterricht erhält.

Doch umsonst ist nichts im Leben, das erfährt Dorian recht schnell. Die Gegenleistung, die von ihm erwartet wird, besteht im Verteilen geheimnisvoller Werbegeschenke – sehr aufwendig versiegelt. Und als Dorian ein solches Geschenk nach einem unerwarteten Zwischenfall behält, ist er von diesem Zeitpunkt an seines Lebens nicht mehr sicher.

Bestsellerautorin Ursula Poznanski wählt für ihr neues Jugendbuch ein hochaktuelles Thema: eine Überwachungstechnologie, die die Realität verändern kann und dadurch zu einer lebensbedrohlichen Gefahr wird. Gekonnt entspinnt sie darum einen temporeichen Thriller, der den Leser bis zur letzten Zeile mit unvorhersehbaren Wendungen überraschen wird.

Ursula Poznanski präsentiert

»Layers. Die Wahrheit ist vielschichtig«

Mittwoch, 30. September 2015 um 19.30 Uhr
Eintritt: 7,- Euro (Jugendliche) / 10,- Euro (Erwachsene)

Kartenvorverkauf

schmitz. die Buchhandlung
Grafenstraße 44, 45239 Essen
0201-494640

schmitz@schmitzbuch.de
Schmitz Junior. die Buchhandlung für Kinder
Werdener Markt 6, 45239 Essen
0201-8496164
info@schmitzjunior.de



Foto: Jeff Mangione | © Loewe Verlag GmbH



Sicher sein,

Ein Interview mit dem Verleger
des Unionsverlag Lucien Leites

Eigentlich wollten wir uns in Zürich treffen, um miteinander zu reden. Den Termin musstest du absagen, weil Yaşar Kemal, der große türkische Dichter plötzlich gestorben ist und du sofort nach Istanbul geflogen bist. Wie gut und wie intensiv ist das Verhältnis zwischen dem Verleger Lucien Leites und seinen Autoren und Autorinnen?

Allen versuche ich, ein guter, tüchtiger Verleger zu sein. Mit manchen sind wir (auch die KollegInnen der anderen Abteilungen) immer wieder unterwegs, da entstehen durchaus auch Kumpanei und persönliche Freundschaft. Mit manchen verbinden mich Jahrzehnte von Zusammenarbeiten und beruflichem Zusammenleben. Da kann es schon geschehen, dass einer wie Yaşar Kemal meine Enkelzwillinge symbolisch adoptiert.

Du leitest den Unionsverlag nun seit 40 Jahren. War er immer schon so international ausgerichtet wie heute?

Natürlich, er ist ja in den siebziger Jahren als Teil der Weltrevolution entstanden. Neben Entdeckungen aus der verschütteten Schweizer Geschichte kam zunächst die Autobiografie eines Kontraktarbeiters im Apartheidsystem von Namibia, ein kenianischer Thriller um die geheime Atombombe Südafrikas, eine Analyse des Mai 68 in Paris. Schon bald läuterte sich dieser Internationalismus zu einem Programm von Weltliteratur aus jenen Regionen, deren große Autoren damals in deutschen Landen noch Unbekannte waren.

Zum Beispiel?

Als erster kam Yaşar Kemal zu uns, als der Verlag noch eine Phantasie war und im Dachboden hauste. Um Nagib Machfus zu gewinnen, schrieb ich ihm einen Brief nach Kairo. 1986 wechselte dann Tschingis Aitmatow zum Unionsverlag, er war allerdings beim Bertelsmann Verlag bereits ein Star gewesen. So ging es Jahr für Jahr weiter rund um die Welt. Bis heute sind es 449 Autoren aus 39 Sprachen geworden, mit Geschichten, die in 116 Ländern spielen. Als wir letzthin eine Weltkarte mit den Schauplätzen beklebten, waren wir selbst überrascht: Im Programm des Unionsverlags geht die Sonne nicht unter.

Ich kann mich auch gut an Juri Rytchëu erinnern, den kleinen großen Mann von der tschuktschischen Halbinsel, der unsere Leserschaft mit seinen Büchern »Wenn die Wale fortziehen« oder »Traum im Polarnebel« lange über seinen Tod hinaus bis heute noch begeistert. Oder den Iraner Mahmud Doulatatabadi oder die neuseeländische Maori-Autorin Patricia Grace – wie entdeckt man Autorinnen und Autoren, die ohne den Unionsverlag doch eher unbekannt geblieben wären. Ist es Glück? Sind es Scouts?

Wer suchen will, der findet. So einfach entdeckte auch Kolumbus Amerika: Sicher sein, da draußen ist etwas, und dann immer geradeaus, bis man mit der Nase draufstößt. In den ersten Jahren fand ich solche Autorinnen und Autoren in Kindlers Literaturlexikon, in den Autorenlexika, durch Nachfragen bei Freunden, Experten, Literaturagenten und Übersetzern, in internationalen Verlagsprogrammen, und manches war auch bereits übersetzt in den Programmen der DDR-Verlage. Im 21. Jahrhundert hat sich der literarische Weltmarkt geschlossen, alle global relevanten Informationen finden sich im Internet. Und die allermeisten Autoren weltweit haben inzwischen ihre professionellen Agenten.

Aber warum ist der Unionsverlag so oft der erste? Schaust du genauer? Traust du dich mehr? Ich könnte mir gut vorstellen, dass sich neben den großen Namen nicht alle Autoren auf dem deutschen Büchermarkt durchsetzen lassen.

Kleine, neugierige Verlage wie wir (wir sind beileibe nicht die einzigen) sind oft die ersten. Irgendwie und irgendwo muss ja jeder Verlag, ob groß oder klein, unter den ersten sein. Die einen auf den Bestsellerlisten, die anderen im Herzen zahlloser Leser, wieder andere auf den Bühnen der weiten Welt. Und am liebsten natürlich alles gleichzeitig. Solche Sternstunden sind aber tatsächlich selten. Unsere 40 Jahre sind gepflastert mit heroischen Flops (kommerziell gesehen). Gar vieles setzte sich nicht durch. Hin und wieder rettete uns die Zeitachse. Nachträglich erwies sich als weitblickend, wonach zunächst kaum ein Hahn krächte. Zum Beispiel das Werk des großartigen Mo Yan in der Minute des Nobelpreises 2012. Was lasen die Deutschen, als Goethe schrieb? Sicher nicht Goethe. Ich liebe haltbare Bücher, und Autoren, die vielleicht erst in kommenden Jahrzehnten in der Gunst aufblühen.

da draußen ist etwas

Man bewegt sich ja immer zwischen den beiden Extremen. Dem Moment, in dem man glaubt es ginge nichts mehr und der Sekunde, in der man den Eindruck hat, es liege einem die Welt zu Füßen. Was war die schwierigste Zeit in den langen 40 Jahren und was die großartigste?

Angst um den Bestand des Verlags hatte ich in den 40 Jahren eigentlich nie, der ist robust, weil elastisch. Auch in schwierigen Zeiten bewährt sich, dass wir betrieblich keine Seiltänze aufführen, sondern die Phantasie ausschließlich im Content spielen lassen. Die schwierigsten und glücklichsten Momente? Eigentlich immer die Minuten, wenn ein Blitz einschlägt. Die zwei Nobelpreise 1988 (Nagib Machfus) und 2012 (Mo Yan) und die Friedenspreise für Yaşar Kemal (1997) und Assia Djebar (2000): Dann bebte unsere kleine Welt, die Scheinwerfer gehen an, es hagelt Komplimente, der Umsatz explodiert. Und zweimal in den fünf letzten Jahren die Minuten, wo der Eurokrok in den Keller geht. Da weiß man: Man hat soeben einen sechsstelligen Betrag unwiederbringlich verloren und muss sich unverzüglich ganz viel einfallen lassen, um die Bilanz wieder ins Gleichgewicht zu bringen. Vergessen wir aber nicht immer wieder die glücklichen Momente, wo man ein Manuskript aufs Pult oder auf den Reader bekommt, bei dem sofort klar ist: Das müssen wir machen.

Ist es despektierlich zu fragen, wie man Währungsverluste ausgleicht, eine Bilanz wieder ins Lot bringt, ohne dass die verlegerische Arbeit des Unionsverlag und die literarische Qualität seiner Bücher leidet? Fühlst du dich um deinen Lohn betrogen?

Pecunia non olet. Dass Verlage so viel Geheimnis um ihre Zahlen machen, ist ein gefährlicher alter Zopf aus dem 20. Jahrhundert. Die Filmbranche zum Beispiel publiziert längst die Besucherzahlen im Internet, während unsere Bestsellerlisten total intransparent sind. Aber zurück zur Frage. In einem Hochpreisland wie der Schweiz gibt es die klassischen Rezepte für Exporteure: Verlagerung von Kosten in den Euroraum. Wir haben im Hause kein festes Lektorat mehr, sondern arbeiten mehr und mehr mit freien Lektoren, Herstellern und Mitarbeitern aus Deutschland. Bei Spesen, Reisen, Werbekosten, Gebühren aller Art drehen wir jeden Rappen dreimal um. Letztlich geht es darum, ob Verlage unserer Art von der Schweiz aus noch operieren können. Wir teilen dieses Problem mit den wenigen auf den deutschen Markt ausgerichteten Kollegen, die es hier noch gibt: Diogenes, Dörlemann, Kein und Aber...

Vor einigen Jahren hat sich der Unionsverlag in ein Segment getraut von dem ich gedacht habe, da ist der Markt aber wirklich dicht, die literarische Landkarte ist mit Polizisten und Detektiven ausreichend besetzt. Und plötzlich entdeckte ich durch euch Claude Izzo in Marseille oder Leonardo Padura auf Kuba. Zwei von vielen absoluten Volltreffern. Was hat dich dazu bewogen in den Krimimarkt einzusteigen?

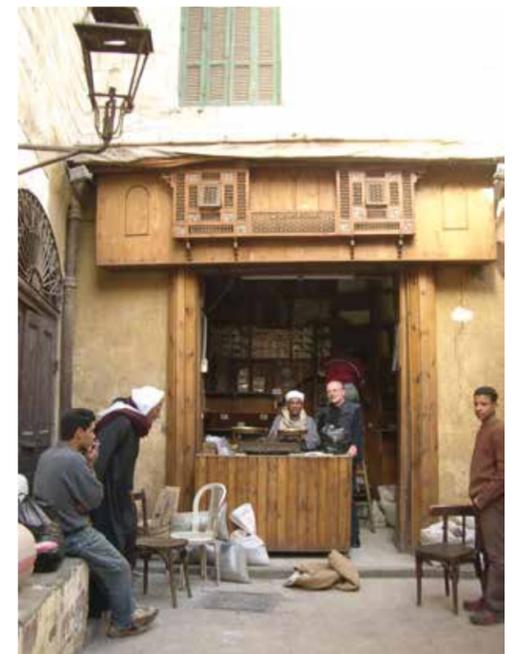
Zusammen mit dem Krimi-Kenner Thomas Wörtche stellten wir fest, dass die hierzulande übersetzten Krimis sich doch gar sehr auf angelsächsische, nordische und einige wenige europäische Länder konzentrierten. Daraus entstand *metro* – das Welt-umspannende Programm der Kriminalliteratur. Von Genregrenzen halten wir ohnehin wenig. Also gingen wir auf die Suche und fanden unzählige erstklassige Kriminalromane, die in Algerien, Kuba, Hongkong, Singapur, Afrika, Lateinamerika, und natürlich auch in Marseille spielen, um nur einige Hotspots zu nennen. Damals war das pionierhaft, heute ist es für viele Verlagsprogramme selbstverständlicher geworden. Gut so!

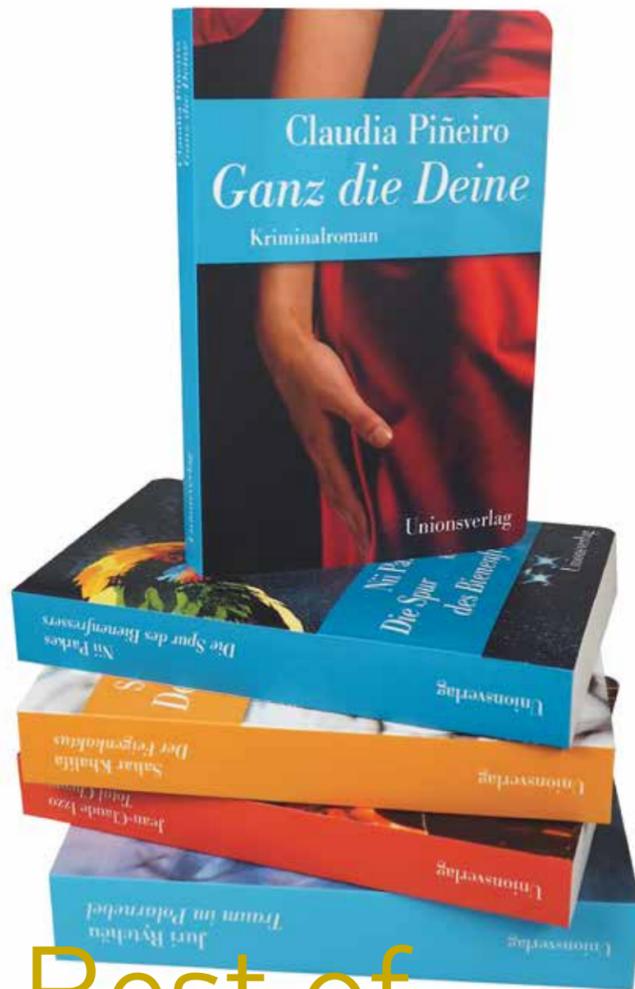
Wenn du sagst »gut so«, klingt das nach der einen Seite der Medaille. Die andere könnte auch sein, dass größere Verlage sich anschauen, was die Kleinen treiben, um bei Erfolg mit auf den Zug zu springen. Siehst du dich als Vorreiter?

Natürlich wollen wir Vorreiter sein. Das kann aber auch bedeuten, dass wir vergessene Preziosen aus den tiefen Kellern anderer Verlage ausgraben und neu beleben. Klassiker wie Karel Čapeks »Wie ein Theaterstück entsteht«, Maurice Maeterlincks »Leben der Bienen«, »Bambi« von Felix Salten oder Michael Dibbins famose Italien-Krimis sind auf alle Zeiten avantgardistisch. Wir legen jedes Buch auf die Goldwaage, unabhängig von den Moden des Tages. Manchmal ist man damit zu früh, manchmal vielleicht etwas spät, wer weiß das schon vorher? Aber es beruhigt zu sehen, dass wir viele unserer Titel über Jahrzehnte im Programm halten können, dass sie nachgefragt werden, dass sie immer wieder unverhofft aufblühen wie eine Sandrose unter einem Schwall frischen Wassers.

Man sollte einen Vater nie fragen, welches seiner Kinder er am liebsten hat. Ich tue es trotzdem (aber ganz leise und zum Schluss): Welcher Titel deines Verlags liegt dir im Moment so sehr am Herzen, dass du über ihn noch kurz sprechen möchtest?

Ha, nicht einer – ein ganzes Paket! Neben allen anderen Neuerscheinungen, das Dutzend Jubiläums-Highlights aus 40 Jahren in den schnuckeligen Westentaschenausgaben zu unwiderstehlichen Preisen. Sicher liegen sie in Schmitz' exquisiter Buchhandlung alle auf. Und jetzt, nur für Schmitz' exquisite Kundschaft, will ich ein Geheimnis verraten. Vor vielen, vielen Jahren war Thomas Schmitz regelmäßiger Teilnehmer an unseren Vertreterkonferenzen. Er hat mitgestritten, mitkonzipiert, wie ein wertiges Mitglied unseres Teams. Seine Buchhändlerperspektive auf das jeweils entstehende Programm war hilfreich und gut. Ich habe ihn aber zunächst vor allem eingeladen, weil ich hoffte, die Anwesenheit eines echten, kompetenten Buchhändlers würde die damals wilde Vertreterrunde etwas disziplinieren. Das hat bestens geklappt. Gestanden habe ich ihm das bis heute nicht.





Best of Unionsverlag

Rund um die Welt in zehn Büchern. Der Unionsverlag wird 40. Ob Tschukotka, Sibirien, Marseille, Kairo, Kuba, Anatolien; der Unionsverlag ist in der Welt (der Literatur) zu Hause. Zum vierzigjährigen Jubiläum sind zwölf der schönsten und besten Romane in einer sehr gelungenen Taschenbuch-Sonderausgabe erschienen. Zehn davon passen auf diese Seite.

Claudia Piñeiro
Ganz die Deine
Aus dem Spanischen von Peter Kultzen
 7,95 Euro



Die Argentinierin Piñeiro erzählt die Geschichte von Ines, die davon überzeugt ist, dass sie irgendwann von ihrem Mann Ernesto betrogen wird. Sie ist nicht überrascht, als sie in der Anzugjacke ihres Mannes einen Zettel findet mit einem Herz aus Lippenstift, unterschrieben mit »Ganz die Deine«. Als sie Ernesto eines Abends folgt, wird sie Zeuge eines heftigen Streits zwischen der Frau und ihrem Mann. Die Frau stürzt und stirbt. Ernesto versenkt die Leiche in einem nahegelegenen See. Endlich ist die Geliebte aus dem Weg geräumt. Ines verhilft ihrem Mann zu einem Alibi, doch der undankbare Ehemann denkt gar nicht daran, seine außerehelichen Aktivitäten aufzugeben. Ines beginnt einen Rachefeldzug...

Nii Parkes
Die Spur des Bienenfressers
Aus dem Englischen von Uta Goridis
 8,95 Euro



In Somokrom, einem Dorf im Hinterland Ghanas, spricht man noch die Sprache des Waldes, trinkt aphrodisierenden Palmwein und wandelt mit den Geistern der Vorfahren. Doch eine verstörende Entdeckung und das gleichzeitige Verschwinden eines Dorfbewohners trüben die ländliche Idylle. Wäre nicht die Geliebte des Ministers in den Fall verwickelt, wäre er schon längst zu den Akten gelegt worden. Der Gerichtsmediziner Kayo, der nicht unbedingt an Übersinnliches glaubt, wird mit dem Fall beauftragt. Als die Situation immer unfassbarer wird, müssen Kayo und seine Mitarbeiter einsehen, dass westliche Logik und politische Bürokratie ihre Grenzen haben.

Sahar Khalifa
Der Feigenkaktus
Aus dem Arabischen von Hartmut Fähndrich
 8,95 Euro



Nach jahrelangem Aufenthalt in den Ölstaaten kehrt Usama in seine Heimat zurück. Schon beim Grenzübertritt wird ihm schmerzlich bewusst: Dies ist nicht mehr das Land seiner Kindheit und seiner Sehnsüchte. Schnell empfindet er eine tiefe Entfremdung zu den Menschen, mit denen er nun in Nablus zusammenlebt. Seine Mutter vertraut auf Gott und will von Widerstand nichts wissen. Sein Vetter hat in Israel Arbeit gefunden. Sein Onkel beherrscht die Familie wie ein patriarchalischer Familienfürst und hält gleichzeitig flammende Pressekonferenzen ab. Mit diesem Roman hat sich Sahar Khalifa über Nacht in die erste Liga der modernen arabischen Literatur geschrieben.

Jean-Claude Izzo
Total Cheops
Aus dem Französischen von Katarina Grän und Ronald Voullié
 7,95 Euro



»Total Cheops« rappen die Kinder vom Marseiller Hafen, wenn es mal wieder drunter und drüber geht. Daran ist Fabio Montale nicht ganz unschuldig. Montale ist ein kleiner Polizist mit Hang zu gutem Essen und einem großen Herz für all die verschiedenen Bewohner der Hafencity: für die Italiener, die Spanier, die Nordafrikaner und die Franzosen auch. Ob einer Polizist wird oder Gangster, das ist biografischer Zufall. Aber Freund bleibt Freund. Deswegen muss Fabio auch handeln, als seine zwei engsten Jugendgefährten ermordet werden. Als die beiden gerächt sind, stellt er allerdings fest, dass das Spiel mittlerweile nach Regeln gespielt wird, die andere aufstellen und die mit Ehre nichts mehr zu tun haben. Von Leuten, die es nicht interessiert, ob man Polizist oder Verbrecher ist.

Juri Rytchëu
Traum im Polarnebel
Aus dem Russischen von Arno Specht
 8,95 Euro



Eines meiner meistgeliebten Bücher. Von Enmy, der Tschuktschensiedlung an der Nordostküste Sibiriens, bis zur nächsten Krankenstation sind es dreißig Tage Fußmarsch durch die polarkalte Tundra. Nicht zu schaffen für den schwerverletzten Kanadier MacLennan. Es bleibt ihm deshalb nichts übrig, als sich drei Tschuktschen anzuvertrauen, die ihn zu einer Schamanin bringen. Als er geheilt wieder zurückkommt, ist sein Expeditionsschiff längst weg und er ist gezwungen, ein Jahr lang unter vermeintlich »Wilden« zu leben. Aus einem Jahr wird ein ganzes Leben.

Leonardo Padura
Ein perfektes Leben
Aus dem Spanischen von Hans-Joachim Hartstein
 8,95 Euro



Die Krimis um Teniente Mario Conde sind mittlerweile Kult. Während er seinen Kater von der Sylvesterparty auskuriert, erhält er den Auftrag, ein verschwundenes hohes Tier aus der kubanischen Upperclass zu suchen. Bei dem Verschwundenen handelt es sich um seinen Schulkollegen Rafael Morin. Der Mann war schon damals ein Musterknabe und bekam immer das, was er wollte, auch die Freundin Condes. Mario Conde muss sich seiner verlorenen Liebe zu Tamara stellen – und gleichzeitig den Träumen und Illusionen seiner eigenen Generation.

Yaşar Kemal
Memed mein Falke
Aus dem Türkischen von Horst Wilfrid Brands
 8,95 Euro



»Memed mein Falke« ist wohl das berühmteste Buch des vor wenigen Wochen verstorbenen Dichters Yaşar Kemal. In den abgelegenen Dörfern am Rande des Taurus-Gebirges herrscht der Grundbesitzer Abdi Aga. Der Boden ist so elend, dass fast nur Disteln darauf wachsen und trotzdem verlangt der Herr von seinen Untergebenen zwei Drittel der Ernte. Alle fügen sich, nur Memed, ein Bauernsohn, lehnt sich auf und zieht den Zorn Agas auf sich. Ihm bleibt nichts anderes, als in die Berge zu flüchten. Aber er kommt wieder...

Salim Alafenisch
Die acht Frauen des Großvaters
 7,95 Euro



Ich kann mich gut daran erinnern, als das Buch erschien und Salim Alafenisch im Werdener Bürgermeisterhaus in Gelassenheit und Langsamkeit von seinem Großvater und eben seinen acht Frauen erzählt. Alafenisch, Sohn eines Scheichs und Kind der Wüste, nahm die Traditionen seines Stammes auf und trägt sie nun weiter. Ebenso poetisch wie präzise beschreibt er die Sitten und Gebräuche der Wüste.

Nagib Machfus
Die Midaq-Gasse
Aus dem Arabischen von Doris Kilius
 8,95 Euro



Der Glanz der Midaq-Gasse ist verblasst, die Arabesken des berühmten Kirscha-Kaffeehauses sind bröckelig. Onkel Kamil, der Bonbonverkäufer, al-Hilu mit seinem Friseursalon, der alte Dichter, dem niemand mehr zuhören möchte seit es das Radio gibt – sie alle spüren die neue Zeit. Nagib Machfus hat dieser Zeit, dieser Straße und allen, die darin lebten, ein liebe- und eindrucksvolles Denkmal gesetzt.

Galsan Tschinag
Der Wolf und die Hündin
 7,95 Euro



Eine Erzählung aus der Mongolei. Ein Wolf und eine Hündin haben sich zusammengetan, sind ein Paar, die Hündin ist hochträchtig. Gemeinsam setzen sie buchstäblich aufs falsche Pferd, nämlich ein gesundes, das ihnen beim Jagen die letzten Kräfte abverlangt. Fortan werden sie von Menschen gejagt; eine lange, qualvolle Flucht.





My Spanish Dream

25 Jahre Essener Gitarrenduo

Bernd ist fünfzehn Jahre alt. Gerade hat er eine Lehre als Zimmermann begonnen. Bauen, basteln und schrauben hat ihn schon immer fasziniert. In der Wohnung seiner ersten Freundin liegt irgendwo in der Ecke eine akustische Gitarre. Er lässt sich die beiden Einfachstakke e-Moll und a-Moll zeigen und schrammelt stundenlang auf dem Instrument herum. Immer und immer wieder. Dann aber, einige Wochen später, möchte er es wissen, möchte er das Instrument richtig kennen- und spielen lernen. Im Dorf kennt er Stefan, den Kunststudenten mit den langen Haaren, der ständig mit seinem Hollandrad unterwegs ist. In einer der großen Päcktaschen steckt immer seine Gitarre und Bernd weiß, der drei Jahre ältere Stefan gibt Gitarrenunterricht. Er fragt vorsichtig an, was es wohl kosten könne, einmal montags eine Stunde. Stefan, der Freundliche, wird gelacht und ihm versichert haben, er möge sich da mal keine Sorgen machen. Und so macht sich Bernd Woche für Woche nach acht oder im Sommer auch zehn Stunden Arbeit auf den Weg in die Neukircher Mühle, durchschnittlich ein Dutzend Splitter in den Fingern – die wachsen aber raus, das weiß er – und beginnt klassische Gitarre zu lernen.

So stelle ich mir die erste Begegnung zwischen Bernd Steinmann und Stefan Loos vor, die in diesen Tagen ein außergewöhnliches und besonderes Jubiläum feiern: das Essener Gitarrenduo feiert das fünfundzwanzigjährige »Dienst«-Jubiläum. Stefan war damals schon, Ende der 70er Jahre, ein alter Hase. Mit zehn hatte er begonnen, an der Folkwang Musikschule Gitarre zu lernen. Klassische Gitarre selbstverständlich, für ihn kam nichts anderes in Frage.

»Bei uns zu Hause wurde nur Klassik gehört. Wenn ich im Kindergarten oder der Grundschule nach meinem Lieblingslied gefragt wurde, habe ich immer Violinkonzerte von Vivaldi oder so gesagt. Da konnten die anderen nichts mit anfangen. Aber Schlager oder Popmusik wurde bei uns einfach ignoriert.«

Auch Bernd Steinmann reizte nicht die Peter Bursch Gitarrenschule, nach der so viele sich mehr schlecht als recht im Fingerpicking geübt haben, um die damals modernen Folk- und Protestsongs zu begleiten. »Ich wollte das Instrument von Grund auf lernen und beherrschen. Mir waren zwei Dinge relativ schnell klar. Irgendwann einmal wollte ich Gitarrist sein, und um ein Gerüst zu haben für die vielen Facetten der Musik, brauchte ich eine solide Ausbildung. Deshalb die Klassik.«

Zu Anfang hing Bernd Steinmann hinterher. »Stefan hatte einfach acht Jahre Vorsprung. Aber das hat sich lange schon ausgeglichen«, sagt er und lacht seinen Duopartner an. Der gibt ihm Recht. »Insgesamt fünf Jahre hat Bernd bei mir gelernt und ich muss neidlos anerkennen, der Kerl hatte den Dreh schnell raus.«

Bald war auch klar, dass die beiden sich sehr mochten, gut miteinander arbeiten und anschließend auch feiern konnten. Er habe immer den Unterricht so gelegt, dass Bernd der letzte am Tag war, sagt Stefan, den alle eigentlich nur Steppes nennen. »Klar«, fällt ihm Bernd ins Wort und lacht wieder (überhaupt wird sehr viel gelacht an dem Märzvormittag in unserer kleinen Küche mit Kaffee und Reden und Aufnahmegerät).

»Steppes war immer sehr großzügig. Wenn ich ihn gefragt habe, was er jetzt kriege, hat er häufig genug gesagt, komm gib mir 'nen Fünfer oder besser noch, lass uns im *Le Journal* ein Bier trinken... Ich schwöre dir, die Wirte, die heute alle Eigentum haben, ich weiß, wer das damals finanziert hat.« Im *Le Journal* haben die beiden dann auch erstmals öffentlich gespielt.

»Es war nicht der wirkliche Anfang unserer Karriere«, sagt Bernd, der überhaupt mehr redet, während Steppes ihm immer nickend beipflichtet. »Es war für uns eine Mücke, wie wir sagen, für ein paar Bier und eine Gulaschsuppe.«

Bernd hat in den Folgejahren erst einmal das Abitur nachgeholt, Zivildienst gemacht, bei der Konzertgitarristin Susanne Hilker gelernt (»Ich wollte, dass sie mir so viel beibringt, dass ich die Aufnahmeprüfung an der Folkwang Hochschule bestehe«), tatsächlich an der Hochschule studiert und Jahre später das seltene Konzertexamen gemacht. Stefan gab sein Kunststudium auf und studierte parallel in Duisburg Gitarre.

»Bis ich ihn dann Jahre später traf (aus den Augen verloren hatten wir uns nie wirklich) und ihn fragte, ob wir nicht ein Muckenduo gründen sollten. Ich hatte nämlich immer ganz viel Lust zu spielen. Das war auch schon als Zimmermann so, da hatte ich immer ganz viel Lust zu basteln und zu bauen. Sehr grob zwar, vergleichsweise, aber ich bin beim Holz geblieben.« Mucken, das sind für Stefan Loos und Bernd Steinmann Auftritte bei Geburtstagspartys, spielen auf Hochzeiten, in Cafés und Kneipen, oft im Hintergrund.

»Von Konzerten alleine könnten wir heute nicht leben. Ich habe zum Beispiel acht Jahre lang jeden Samstag im Marché in der City gespielt. Jeden Samstag drei Stunden. Das brachte so ein Grundeinkommen«, erzählt Bernd. »So haben wir angefangen«, sagt Stefan. »Wir haben da einfach vor uns rumgedudelt.«

Das Rumdudeln ist schnell einer großen Professionalität gewichen. Fünf CDs haben die beiden mittlerweile eingespielt, darunter eine Weihnachts-CD, eine Auftragsproduktion zum 25-jährigen Gedenken an den Mauerfall 1989, die anderen sind stark spanisch geprägte Aufnahmen. Und auch das hat natürlich seinen Grund.

»Nur Klassik zu spielen war mir schnell zu langweilig. Ich habe schon ganz früh, auch als ich bei Steppes Unterricht hatte, das rhythmische Element gesucht. Und parallel dazu hatte ich meine ersten Stunden Flamenco-Gitarre an der VHS. Ich bin eben Zwilling, ich kann beides. Während meines Studiums war ich ganz oft in Granada, Sevilla und Cordoba und habe da immer wieder Gitarristen aufgesucht, denen ich auf die Finger schauen konnte. Und den Steppes habe ich quasi versucht, dahin mitzunehmen.«

»Also ich bin schon sehr in der Klassik verwurzelt«, sagt Steppes. »Aber das entwickelte sich. Die erste CD war eine Mischung aus Traditionals und Eigenkompositionen. Und heute machen wir eben unsere eigenen Geschichten...«

»...die einem allemal spanisch vorkommen«, fügt Bernd schmunzelnd hinzu und erzählt vorsichtig, dass es auch zwei spanisch anmutende Solo-CDs von ihm gibt und eine Flamenco-Gitarrenschule, die in zwei Sprachen erschienen ist: auf Deutsch (klar) und (jetzt wundere ich mich wirklich) auf Chinesisch.

Ihren ersten offiziellen Auftritt halten die beiden etwas im Nebulösen. Aber die Gage stimmte wohl, so dass sich Bernd Steinmann und Stefan Loos vor dem Auftritt einen Smoking mit Fliege und Kummerbund zulegten. »Wir haben gespürt, jetzt geht es richtig los. Da wollten wir uns in Schale schmeißen«, sagt Bernd und Steppes wundert sich, dass sein Kollege sich noch so genau an alles erinnern kann. »Aber jetzt, wo du es sagst. Du hast recht.«

Ich habe vergessen zu fragen, wie viele Engagements denn in den 25 Jahren zusammengekommen sind. Wäre ja auch nur für den kleinen Statistiker in mir wichtig. Aber von einigen erzählen sie dann doch noch etwas ausführlicher.

Von ihrem Russlandaufenthalt zum Beispiel, als sie als kulturelle Vertreter der Stadt Essen nach Nishni Nowgorod reisen dürfen und zwei Konzerte geben. Die Stadt, die von 1932 bis 1990 Gorki hieß und wegen ihrer Rüstungsindustrie so von der Außenwelt abgeschottet war, dass sie zurecht als verbotene Stadt an der Wolga galt, die immer verdunkelt wurde, wenn ein Kreuzfahrtschiff vorüberglitt.

Oder sie erzählen von einem Auftritt in Saarbrücken vor einem siebenköpfigen Publikum.

»Nach der Pause«, erzählt Bernd, »hat sich das dann schlagartig geändert. Da waren es acht. Wir sind nach Hause gefahren mit 50 Euro Einnahmen, mussten aber 55 Euro für Sprit berappen.«

Beste Erinnerungen haben sie auch an eine kleine Kirche auf der holländischen Insel Vlieland oder an das belgische Chateau Peltzer.

Eigentlich hätte aber alles angefangen bei Dieter im *Le Journal* bei Bier und Gulaschsuppe. »Hat es jemals eine Situation gegeben, wo ihr gesagt habt, jetzt reicht's aber?«, frage ich. »Ständig!«, sagt Bernd und lacht. »Ich bin ja sehr diplomatisch!«, sagt Steppes und lacht auch.

Nein, Fakt ist, sie spielen auch nach 25 Jahren noch sehr gerne zusammen.

»Wir sind authentisch«, meldet sich Stefan noch einmal zu Wort. »Man merkt, dass wir hier nicht irgendwas runterarbeiten. In dem Moment, wo wir auf der Bühne sitzen, geben wir immer volle Pulle und geben unser Bestes und zwar vor sieben Leuten oder vor eintausend.«

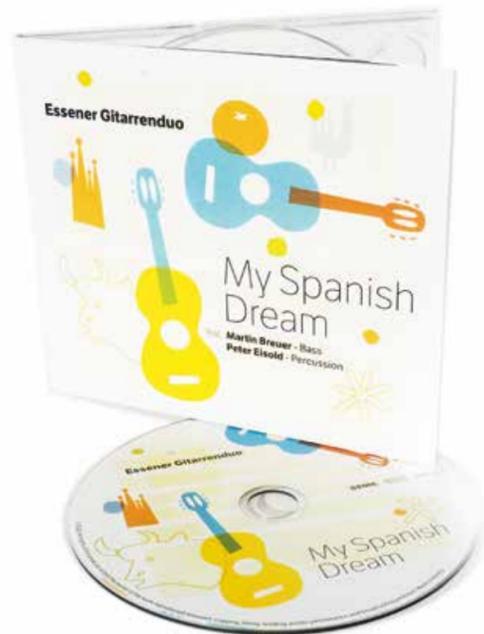
Zum fünfundzwanzigsten gibt es eine kleine Tournee, die sie von Essen über München, Hamburg, Berlin, Saarbrücken zurück nach Essen führt. Mit im Gepäck ihre neue CD »Spanish Dreams«. Etwas opulenter diesmal, spielen die beiden doch nicht als Duo sondern im Quartett. Mit dabei Manfred Breuer am Bass und Peter Eisold an den Schlaginstrumenten. Gerade befindet sich die Scheibe im Presswerk und sollte wohl bei Erscheinen der *schmitzkatze* zu kaufen sein. Ich höre beim Schreiben dieser Zeilen gerade eine Vorabversion: warme Klänge, virtuose Gitarrenläufe, satter Sound, kurz: großartig.

Thomas Schmitz



Essener Gitarrenduo Termine:

- 13.06.2015 Philharmonie Essen RWE Pavillon
- 20.06.2015 Gasteig München
- 27.06.2015 Laiszhalle Hamburg
- 13.08.2015 Bürgermeisterhaus Essen-Werden
- 03.10.2015 Tertianum Berlin
- 11.10.2015 TiV Saarbrücken



Exklusiv bei schmitzkatze: Essener Gitarrenduo My Spanish Dream S.u.L Records, 18,90

10x Musik

»Was ich Sie immer schon mal fragen wollte«, begann der freundliche Herr in unserem kleinen CD-Shop, »ich kann hier überhaupt keine Linie erkennen. Nach welchen Kriterien suchen Sie Musik aus, die Sie ins Programm nehmen?«

Noch nie konnte ich eine komplexe Frage schneller beantworten. Ins Programm, in den Laden, in die schmitzkatze kommt genau das, was uns gefällt. So einfach ist das. Das können alte CDs sein, neue, Jazz, Weltmusik, vieles ist möglich. Wie sonst könnte man die unten stehende Liste deuten? Anouar Brahem neben Diana Krall neben John Fogerty. Das gäbe es doch sonst nicht. Das würde ja anders keinen Sinn ergeben. Viel Freude beim Hören.



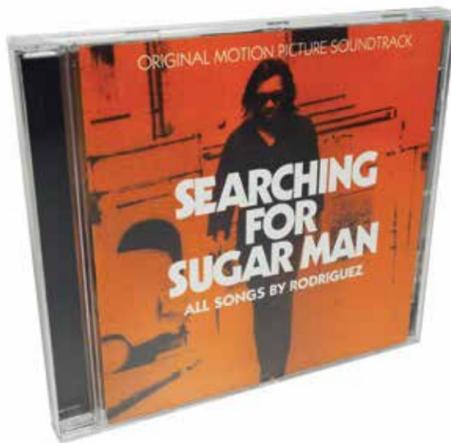
Ólafur Arnalds
Living Room Songs
Erased Tapes, 19,90 Euro

Meine Entdeckung im Spätherbst 2014. Der isländische Komponist Ólafur Arnalds schrieb im Oktober 2011 in einer Woche jeden Tag einen Song und spielte ihn im Wohnzimmer seines Reykjaviker Apartments mit kleiner Streicher-Besetzung und Piano sofort ein. Ein wunderschönes Album, dem man die Improvisation an der einen oder anderen Stelle angenehm anmerkt. Unbedingt hören!



Rodriguez
Searching for Sugar Man. Original Motion Picture Soundtrack
Sony Music, 19,90 Euro

Entdeckt wurde er Ende der 60er Jahre. Rodriguez hätte in den 70ern ein echter Rockstar werden können. Seine Platten erhielten gute Besprechungen, aber sie verkauften sich nicht. Der Sänger verschwand von der Bildfläche und es wurde gemunkelt, er hätte Selbstmord begangen, indem er sich bei einem Auftritt selbst verbrannt hätte. Doch wie das Schicksal es so will, fand eine seiner LPs den Weg nach Südafrika und wurde dort zu einem riesigen Erfolg. Als seine zweite LP nach Jahrzehnten endlich in Südafrika auf CD erscheint, beschließen zwei Fans endlich herauszufinden, wie und ob Rodriguez starb. Sie spürten den Künstler auf und luden ihn ein zu einem Konzert in dem Land mit seinen meisten Fans: Südafrika. Ein denkwürdiger Abend. Eine ehrliche Musik. Zur Geschichte gibt es eine oskarprämierte Dokumentation. Die haben wir natürlich auch für Sie am Lager.

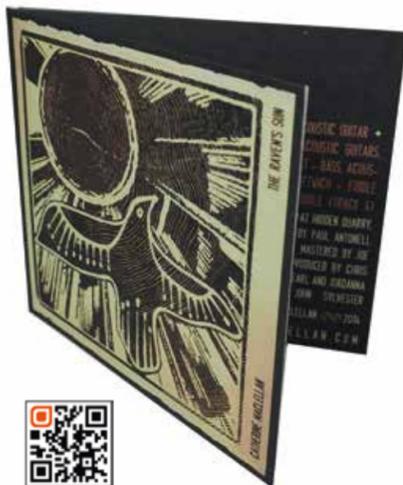


Catherine MacLellan
The Raven's Sun
MAPL, 19,90 Euro



Eine betörend schöne Stimme hatte sie schon immer. Jetzt hat Catherine MacLellan ein neues Singer-Songwriter-Album vorgelegt.

In den Schöpfungsgeschichten vieler Völker an der Küste des Pazifischen Nordwestens bringt der Rabe das Licht in die Welt. Für die kanadische Musikerin passte dieses Bild perfekt zum Hauptthema ihres neuen Albums und so wurde der Titel »The Raven's Sun« geboren. Mit dabei ihr Partner, der Gitarrist und Produzent Chris Gauthier. Es ist das erste Album, das die beiden ohne Band aufgenommen haben. MacLellans wehmütige Stimme und Gauthiers zurückhaltendes Gitarrenspiel sorgen für einen authentischen Wohnzimmerklang.



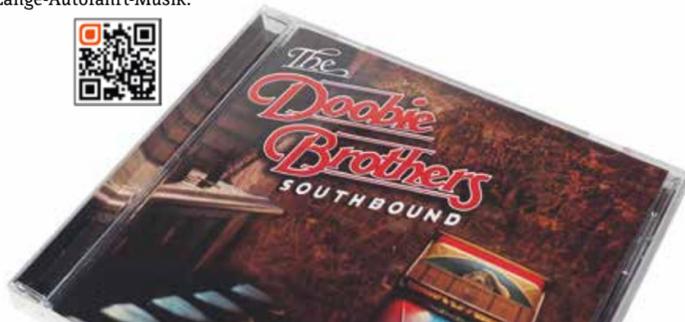
John Fogerty
Wrote A Song For Everyone
Columbia, 19,90



Es ist ja ein bisschen in Mode gekommen, Altbekanntes mit befreundeten Musikern neu einzuspielen. Das kann ordentlich danebengehen, aber wenn CCR-Frontmann John Fogerty Lodi mit seinen beiden Söhnen Shane und Tyler einspielt, bei *Someday Never Comes* die Dawes das Sagen haben oder in *Proud Mary* Jennifer Hudson den Ton angibt, dann ist das richtig gute Musik. Außerdem fand ich sehr schön, die Stimme von Bob Seeger einmal wieder zu hören.

The Doobie Brothers
Southbound
Sony Music, 19,90 Euro

Meine erste Doobie-Brothers-Platte war gleichzeitig ihre letzte. Es war die live eingespielte »Farewell Tour«. Das ist ordentlich lange her und ich fand es ziemlich schade, dass nichts hinterherkam. Vor kurzem ist nun »Southbound« erschienen, ein etwas country-lastiges Album. Trotzdem freue ich mich sehr Altbekanntes wie *Blackwater*, *Takin' into the Streets*, *Rockin' Down the Highway* oder das oft kopierte *You Belong to Me* im Nashville-Sound zu hören. Gute-Laune-Lange-Autofahrt-Musik.



Nils Wülker
Up
Warner Music, 19,90 Euro



Für sein neues Album »Up« lud sich Trompeter Nils Wülker Sänger aus unterschiedlichen Musikrichtungen als Gäste ein. Matz Mutzke zum Beispiel oder Xavier Naidoo. Die Songs stammen allesamt von Wülker, wobei er wohl Anregungen seiner Mitstreiter in die endgültigen Versionen mit einarbeitete. So bunt wie die Gästeliste auf »Up« ist, so verschieden sind auch die stilistischen Einschläge in diesem Jazz-Album von Wülker. Dieser Mix ist eine perfekte Einstiegsdroge für Neulinge in der Welt des Jazz.



Blank & Jones
Relax jazzed 2 by Marcus Loeber
Soundcolours, 19,90 Euro



Vor knapp drei Jahren überraschten Blank & Jones gemeinsam mit den Brüdern Wasserfuhr nicht nur ihre Fans sondern auch die gesamte Jazzgemeinde mit einem wunderschönen Jazz-Album. Es bekam nicht nur Lob von Fans und Kritikern gleichermaßen sondern erhielt binnen Jahresfrist einen Jazz Gold Award. Jetzt gibt es »Relaxed Jazz 2«, ein Piano Solo-Album, das dem ersten Experiment in nichts nachsteht.

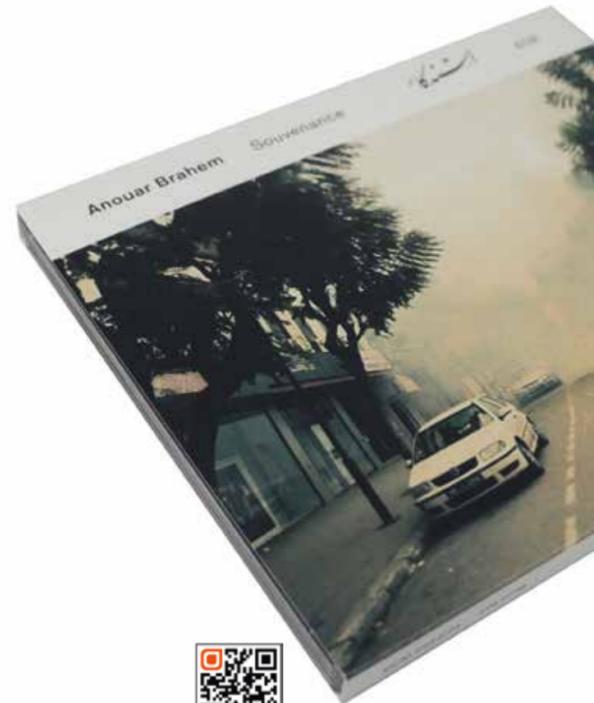


Anouar Brahem
Souvenance
ECM, Doppel-CD, 24,90 Euro



Bevor Anouar Brahem »Souvenance« einspielte, wurde es im römischen Theater von Karthago in Tunesien uraufgeführt. Die Besetzung: sein gewohntes Quartett und die Streicher des *Orchestra Della Svizzera Italiana*. Diese Aufführung war wohl doppelt ungewöhnlich, weil er bisher kaum in Tunesien und selten vor so großem Publikum gespielt hatte. Brahem hatte bereits mit der Komposition seines neuen Albums begonnen, als die politischen Veränderungen und gesellschaftlichen Umwälzungen seine Heimat Tunesien erfassten. Das hat ihn nicht unberührt gelassen. Seine Kompositionen klingen erst gewohnt, melodisch, elegant orientalisch. Es gibt aber auch weniger harmonische, weniger sanfte Interpretationen. Ein Tribut an die Zeit.

In kleinen Teilen ist das Album des Oud-Spielers schwer zu begreifen, es hat mir dennoch sehr gut gefallen. Und der erstaunlich großen Fangemeinde unter den *schmitzkatze*-Lesern kann ich die Doppel-CD sehr empfehlen.



Ian Melrose
A Shot in the Dark
Acoustic Music Records, 19,90 Euro



Vor wenigen Wochen war das Akkordeon-Gitarren-Duo Manfred Leuchter und Ian Melrose zu Gast in Werden. Auf dem CD-Tisch fand ich eine Solo-CD der Fingerpicklegende Ian Melrose und fand sie vom ersten bis zum letzten Stück großartig. Ob bei Standards wie *Pink Panther* und *Take Five*, bei Eigenkompositionen oder Traditionals, ob Blues, Jazz oder Folk, die Musik von Ian Melrose groovt.

Diana Krall
Wallflower
Verve, 19,90 Euro

»Wallflower« ist ein musikalisches Erinnerungsalbum. Desperado, Hotel California, Alone Again. Das verzeihe ich kaum jemanden, seichte Lieder noch seichter zu machen. Bei Diana Krall, die die Musik ihrer Kindheit und Jugend interpretiert hat, mache ich eine Ausnahme. Sie hat einfach eine zu schöne Stimme. »Wallflower« ist ein unaufgeregtes Album, gut im Hintergrund zu hören. Ein Album, auf die Stimme von Diana Krall zugeschnitten. Manchmal hört man selbst Klavierbegleitung kaum.



Einhandfliegen

oder Werden aus der Luft



Der Mann sah mich an, schüttelte vorsichtig den Kopf und meinte: »Vielleicht sind Sie etwas dünn angezogen? Aber irgendwie wird es schon gehen.«

Jede Geschichte hat eine Vorgeschichte. Diese hier kann ziemlich knapp erzählt werden: Ewald Meyer, seines Zeichens engagierter Verlagsvertreter, brillanter Ideengeber und guter Freund, fragte mich, ob ich mir zutrauen würde einen Bildband mit Luftbildaufnahmen über Werden zu machen. Gute Idee, fand ich und nach ein paar Tagen Bedenkzeit sagte ich zu. Dass zu den vielen Aufgaben, die im Laufe eines Jahres zu bewältigen sind, noch ein Mammutprojekt hinzukommt, darüber habe ich mir zu Anfang keine Gedanken gemacht. Darüber, dass ich mich in ein kleines Alltagsabenteuer begeben würde, auch nicht.

Tage später bekam ich einen Anruf von Dr. Baoquan Song von der Ruhr-Universität Bochum. Im ersten Leben, stellte er sich vor, sei er Luftbildarchäologe und außerdem sei er der Fotograf, der mit mir den Bildband realisieren würde. Wenn ich wolle, könne er mich gleich einen Tag später mit auf einen Erkundungsflug nehmen. Zufälligerweise hätte er eine Ausgrabungsstätte an der alten Werdener Fliehbürg zu dokumentieren, da könne ich ihn gleich ein wenig bei seiner Arbeit beobachten.

Ich muss gestehen, bis zu diesem Zeitpunkt hatte ich kaum eine Ahnung, was ein Luftbildarchäologe alles macht, spielte sich doch in meinem Denken Archäologie immer direkt auf der Erde ab. Auch war mir nicht klar, wie lange es diese wissenschaftliche Disziplin schon gibt. Schon 1916 während des Ersten Weltkrieges sollte mit Kulturdenkmälern schonend umgegangen werden, deshalb wurden Kampfpiloten gebeten, Fotos zu schießen und Luftbildaufnahmen der archäologischen Stätten zu machen.

Wir trafen uns am nächsten Tag auf dem Flugplatz Loemühle in Marl am nördlichen Rand des Ruhrgebietes. Das Wetter war nicht optimal, der Himmel wolkenverhangen, wir mussten also warten und ich hatte Zeit, die ersten Fragen zu stellen.

1982 sei er nach Deutschland gekommen, als Staatsstipendiat, erzählt mir Dr. Song. »Ich hatte das Glück, dass das DAI, das Deutsche Archäologische Institut, das ja dem Auswärtigen Amt unterstellt ist, zwei chinesische Archäologie-Studenten gewünscht hatte. Ich musste eine Prüfung machen, weil es in China für alles eine Prüfung gibt und wurde dann in Shanghai ein Jahr auf meinen Auslandsaufenthalt vorbereitet. Ich musste die deutsche Sprache lernen und das deutsche Abitur machen.«

Seine Mutter habe wohl die Hände über den Kopf zusammengeschlagen, als sie erfuhr, dass ihr Sohn soweit von Zuhause weg wollte.

»Dabei hatte ich ihr zunächst nur von Shanghai erzählt und das sind gerade 1.000 Kilometer von unserer Heimatstadt Tianjin entfernt«, erzählt Dr. Song und meint, am Himmel erste Entspannungen zu erkennen. Wahrscheinlich würden wir gleich fliegen können.

»In Bochum habe ich mit dem Studium der Ur- und Frühgeschichte begonnen, das ist die Archäologie Mitteleuropas«, berichtet Baoquan Song weiter. Schnell hat ihn die spezielle Form der Wissenschaft, die Luftbildarchäologie, gefesselt. Veränderungen auf dem Boden aus der Luft zu erkennen, einen großen Überblick zu erhalten, unter Umständen archäologische Fundstellen zu entdecken, das findet Dr. Song bis zum heutigen Tage ausgesprochen spannend. Ungefähr 120.000 Bilder hat er mittlerweile auf der Festplatte seines Computers. Ein wenig stolz erzählt er, dass er 2011 ein zweitausend Jahre altes Römerlager an der Lippe entdeckt hat.

»Der erste Mann, der mich in die Systematik einführte, war damals der wohl führende Luftbildarchäologe Deutschlands, der ehemalige Tornado-Pilot Otto Braasch. Herr Braasch zeigte mir die praktische Seite der Wissenschaft. Angefangen vom Arbeiten im Fotolabor bis zum Einhandfliegen mehrere hundert Meter über der Erde.«

Das Wort Einhandfliegen brennt sich schnell in mein Gehirn. Der Himmel reißt auf. Dr. Song will schon mal die Maschine

klarmachen. Es ist eine Cessna aus dem Jahre 1976, die wir aus dem Hangar ziehen, betanken und per Augenschein einmal durchchecken. Ich glaube in dem Moment fest daran, dass das Alter einer Maschine wirklich keine Rolle spielt.

»Zunächst bin ich immer mit Otto Braasch geflogen, ich wollte gar nicht selbst fliegen«, gesteht mir der Wissenschaftler. »Aber als ich dann Projekte leiten durfte, vor allem über einen längeren Zeitraum in meinem Heimatland China, musste ich sowieso alles können: ich musste die Technik der Maschinen verstehen, über Thermik Bescheid wissen, Wetterkunde, Orientierung, da konnte ich auch gleich meinen Flugschein machen und selbst fliegen.«

Und um mir Reste von Zweifeln zu nehmen, fügt er hinzu: »Ich mach das schon seit 1996, es ist nie etwas passiert. Noch nie gab es eine brenzlige Situation.« Die Cessna der Baureihe M sei eine der zuverlässigsten Maschinen und wird regelmäßig gewartet. Das sei doch Pflicht, also no panic.

Weshalb das Fotografieren aus der Luft überhaupt noch notwendig ist, möchte ich wissen, es gäbe doch Google Earth? Sind die Fragen zu einfach? Ist Dr. Song auf alles vorbereitet? Gut möglich. Jedenfalls lächelt er und antwortet prompt.

»80% der Google-Bilder von Deutschland sind keine Satellitenaufnahmen, sondern werden vom Flugzeug aus gemacht. Und die meisten Bilder werden im Mai oder Juni und zwischen 10 und 16 Uhr aufgenommen. Das sind alles Dinge, die in der Archäologie nur stören. Die Tageszeit ist falsch, die Jahreszeit erst recht. Im Hochsommer wird zum Beispiel wegen zu starkem Dunst gar nicht fotografiert, weil Bilder ja aus großer Höhe gemacht werden. Luftbildarchäologen fliegen aber immer unterhalb dieser Dunstglocke, es macht ihnen also nichts. Und im Winter gibt es aus der Luft viel mehr zu entdecken, sind doch die Bäume nicht belaubt.«

Mittlerweile fegt ein ordentlicher Wind über das Flugfeld. Jeans, Vlies- und Lederjacke bieten wenig Schutz. Ich bin also froh, mich in die Maschine hieven zu können. Das geht nur mit Songs Hilfe, der mir Tritte und Kniffe zeigt, wie man überhaupt in diese Propellermaschine gelangt. Türen schließen, Kopfhörer auf, Funkkontakt checken, Maschine starten, auf Starterlaubnis warten. Und dann sind wir schneller in der Luft,

als erwartet. Es ist tatsächlich etwas ruckelig, es macht aber meinem robusten Magen nichts aus und Angst, nein, selbst wenn ich welche gehabt haben sollte, hier oben ist alles so spannend, dass dafür keine Zeit bleibt. Mit zweihundert Stundenkilometern nähern wir uns von Norden kommend Werden. Dr. Song kann sich tatsächlich bestens orientieren. »Man muss immer wissen, wo man sich befindet, sonst bekommt man schnell ein Problem«, verrät er hinter mir. Jetzt erkenne ich auch im Dunst die Villa Hügel, die Ruhr, den Baldeneysee und dann haben wir eine fantastische Sicht auf Ludgerus-Basilika und Folkwanghochschule. Vor meinem inneren Auge entstehen blitzschnell Bilder. Jetzt kann ich mir die Sammlung von Luftbildaufnahmen in einem Buch gut vorstellen. Da wird es spannende Ansichten geben.

Kurze Zeit später überfliegen wir die Werdener Fliehbürg, unten am Boden sind einige seiner Kollegen und winken. Sie haben das Flugzeug sofort erkannt.

Jetzt beginnt ein durchaus aufregendes Manöver: Dr. Song bringt die Maschine in eine Schräglage und umkreist das Objekt in engen Bahnen. Dann öffnet er sein Seitenfenster, nimmt in aller Seelenruhe seine Nikon und beginnt, ein Foto nach dem anderen zu schießen. Und das in einer Höhe von fünfhundert Metern. In der Kabine herrschen mittlerweile arktische Temperaturen. Jetzt erinnere ich mich an Songs einleitende Worte und bereue fehlenden Parka, Handschuhe, Mütze, Schal und womit man sich sonst noch wärmen kann. Egal.

Auf dem Rückflug bekomme ich dann erste Eindrücke in Navigation, Orientierung und lerne die Besonderheiten der Nikon-Optik kennen, ein Telerohr, das eigens für Luftaufnahmen konzipiert wurde. Unterbrochen werden wir nur noch einmal, als die RADAR-Kontrolle des deutschen Luftfahrtsicherheitsdienstes von Langen bei Frankfurt einen Rettungsflyer auf halb drei ankündigt.

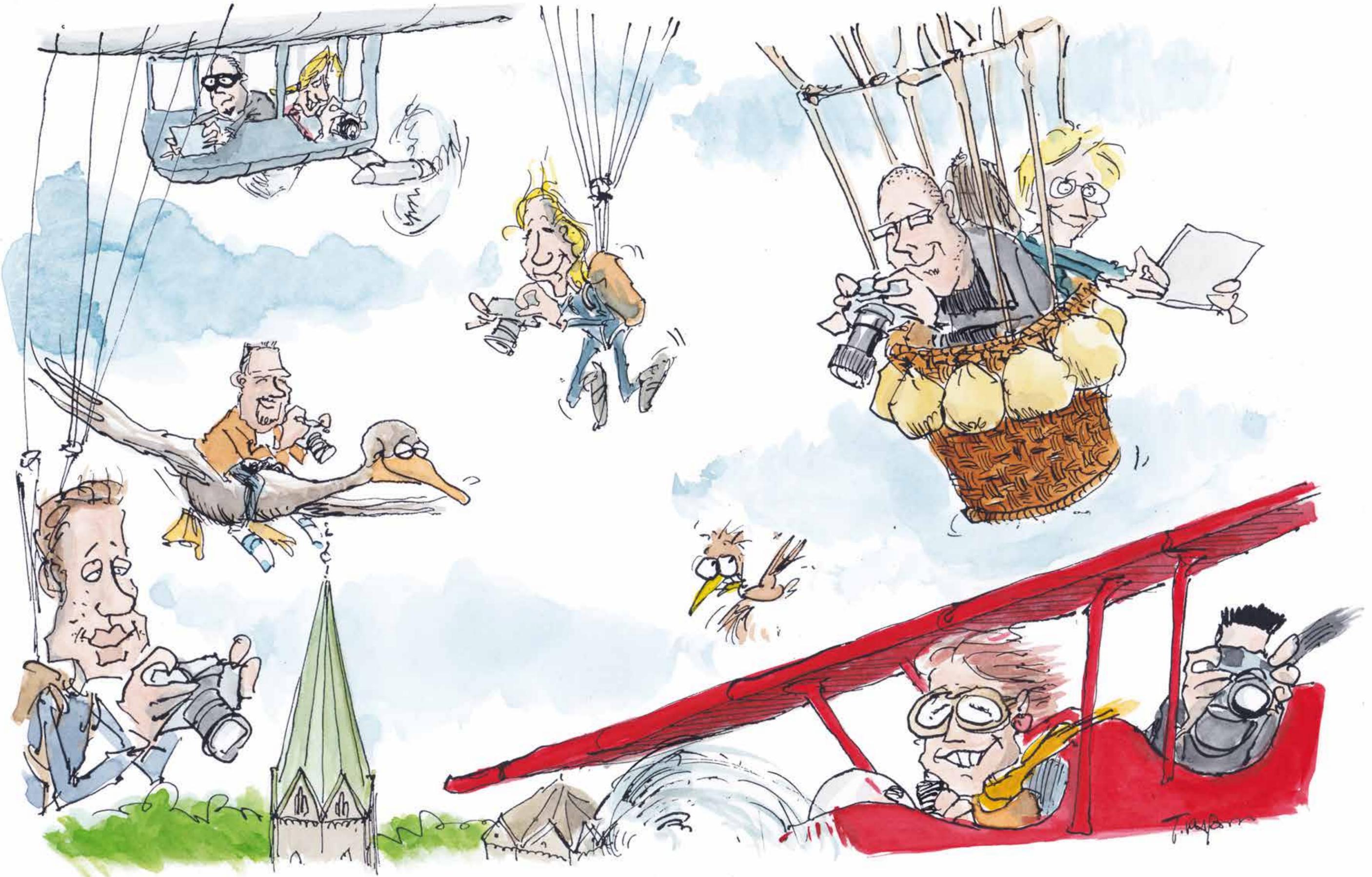
Als wir Minuten später sicher in Marl-Loemühle landen, bin ich ein ziemlich glücklicher Mensch. Das war schon sehr beeindruckend.

Anfang Mai werden wir uns wieder verabreden. Dann fliegen wir ausschließlich, um die schönsten Ecken, die interessantesten Blickwinkel auf den Speicherchip zu brennen. Ich weiß nun, was auf mich zukommt und werde entsprechend vorbereitet sein. Und Sie? Wenn Sie in den nächsten Wochen ein Flugzeug über Werden kreisen sehen, könnte es gut sein, dass zwei alte Bekannte darin sitzen und gegen Ende des Jahres können Sie die Ergebnisse unserer kleinen Fotosafari in einem spannenden Bildband begutachten, bewundern, bestaunen. Kritisch, wohlwollend, begeistert? Wie auch immer!

Thomas Schmitz



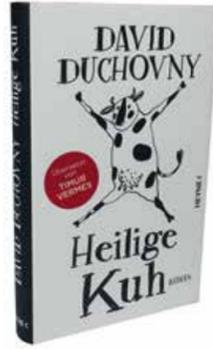
Das große Fotoprojekt





buchempfehlungen von Odile Baumann

Wenn »Lesen für die Katze« ansteht, beweist meine Familie sehr viel Geduld mit mir. Ich habe wenig Zeit. Während ich lese, wie sich eine Frau einen anderen Liebhaber sucht oder es in den Zentren der Macht immer kälter wird oder Datensammler im Internet Menschen manipulieren, spielen die Meinen im gleichen Raum Monopoly, kichern und streiten. Ich mag den Kontrast. Am Ende eines langen Lese- und Lebenstages darf jedoch das heimische Einschlaf-Ritual niemals fehlen: Derzeit in »Nur noch kurz die Ohren kraulen?« wirklich allerliebste von Jörg Mühle beschrieben und im Moritz Verlag erschienen. Hier darf das Kind für seinen Hasen das Licht im Buch ausmachen. Ich lasse das Licht noch an. An Ihr Herz möchte ich besonders die Geschichte eines Neunjährigen legen, der für seine Mutter aufschreibt, was er im gemeinsamen Glühwürmchen-Sommer erlebte – weil sie unentwegt liest. Freuen Sie sich drauf!



Aaron Becker
Die Reise
Gerstenberg Verlag, 14,95 Euro

Paris Gilles
Der Glühwürmchen-sommer
Aus dem Französischen von Carina von Enzensberg
Bloomsbury Verlag, 16,99 Euro

Bradley Somer
Der Tag, an dem der Goldfisch aus dem 27. Stock fiel
Aus dem Englischen von Annette Hahn
Dumont Verlag, 14,99 Euro

David Duchovny
Heilige Kuh
Aus dem amerikanischen Englisch von Timur Vermes
Heyne Verlag, 16,99 Euro

Sibylle Berg
Der Tag, an dem meine Frau einen Mann fand
Hanser Verlag, 19,90 Euro

Catherine Chanter
Die Quelle
Aus dem Englischen von Verena Kilchling
Fischer Scherz, 16,99 Euro

Anne Philipp
Giraffen
Verlag Rogner & Bernhard, 19,95 Euro

Bernhard Weskamp
Einwurf. Aus dem Leben eines Landpfarrers
Pagina Verlag, 19,95 Euro

Marc Elsberg
ZERO. Sie wissen, was du tust
Blanvalet Verlag, 19,99 Euro

Jan Faber
Kalte Macht
Goldmann Verlag, 9,99 Euro

Manchmal können Geschichten ohne Worte glücklich machen: In diesem Fall die von Aaron Becker poetisch gestaltete Bilderwelt. Ein Stück rote Kreide – ein Welt, die schöner nicht sein kann, doch ihre Abenteuer hat. Das Mädchen reist im Boot, im Ballon und auf dem fliegenden Teppich. Die Reise bringt sie durch einen Lampion-Wald und in Städte, an denen man sich lange sattsehen möchte. Sie zeigt Mitleid und Mut – und mit einer kleinen Hilfe kehrt sie in die Realität zurück. Ihr schönstes Geschenk: ein Freund, mit dem sie nun in dieser und der anderen Welt herumtauschen, schauen und Abenteuer erleben kann. Fast möchte man rufen: »Ich will auch so eine Kreide!« – Aaron Becker als begnadeter Illustrator schafft einfach traumhaft gestaltete Szenarien. Ab 5 Jahren.

Noch bevor ich schreiben kann, warum ich dieses Buch an wohl alle Frauen verschenken werde, kann ich das »Herrje!« meines Mentors hören, der genau das unter jeden meiner lobhudelnden Texte schrieb. Also beschreibe ich nur karg diesen Jungen, dessen Fragen von seiner Familie nicht beantwortet werden, der gerade seine Fee findet, die er bestimmt heiraten wird und für den alles anders sein wird, nach dem Sommer, den er wie immer mit seiner kleinen Familie und seinen Freunden verbringt. Er sucht nach Schlüsseln, die ihm die Wirklichkeit aufschließen, liegt dabei meist auf dem Betonstrand mit einer Leiter ins Meer nahe einer altbetagten Residenz in Südfrankreich. Er beobachtet oder abenteuernd und erforscht – mehr als alles: Von der Magie der Glühwürmchen zu den Ängsten derer, die zu sehr behüten bis zu denen, die nicht erwachsen werden wollen oder jenen, die den Falschen statt den Richtigen küssen. Ich lass das so, denn verliebt sein lässt sich nicht begründen. Aber bei Büchern darf man das ganz legal mit anderen teilen.

Verzeihen Sie mir die Bosheit. Der rote Faden dieses Buches ist orange und vier Sekunden lang: Es ist die Flugspur von Ian, dem Goldfisch, der entlang einer Betonfassade vom sieben- und zwanzigsten Stock senkrecht fällt. Die Bewohner dieser riesigen Betonstube werden knapp skizziert, schönkelllos, durchaus eloquent. Hat man sich an den knappen Schreibstil gewöhnt, saust man mit – durch einen winzigen Schnipsel der Leben, die Ian in seinem Fall streift. Der kurze Weg ist das Ziel und in der Kürze der Zeit erlebt der Leser eine ungewöhnliche Geburt, eine zerbrochene Liebe, eine neue Freundschaft und vieles mehr. Schließlich wird aus dem roten – pardon – orangefarbenen Faden ein gelungenes Story-Gewebe, das sich nicht zu viel Action zumutet, aber dennoch sehr kurzweilig ist – vielleicht das Richtige für jemanden, der gerade selbst reist.

Ich gebe zu, die Story ist abgefahren – in beiderlei Wortsinn, aber es ist viel Wahres drin. Das Besondere an dieser Fabel ist, dass sie sich als ein Drehbuch für einen Trickfilm ausgibt. Kuh und Elsie führt durch die Bilder: witzig plappernd. Zunächst finden sie und ihre Freundin Mallory die Jungbullen scharf und vermischen doch ihre Mütter. David Duchovny hat Elsie, Schwein Jerry (Shalom) und Truthahn Tom in eine Geschichte geschickt, die aus dem witzigen Kuhmaul recht locker daherkommt. Als Elsie in den Fernseher der Familie glotzt, erfährt sie alles, was das Thema »Tierhaltung« zu bieten hat; auch wenn sie es nur andeutet. Das Motto der kleinen Reisegruppe, die sich um sie scharrt, ist schlicht: »Nicht auf dem Teller landen.« Auch wenn Jerry-Shalom erfährt, dass Israel doch kein Paradies ist, Truthahn Tom seinen Traum vom Fliegen nur in Flugzeugen verwirklicht und Indien, nun ja... Lassen Sie sich überraschen. Eine kluge Geschichte im Tiergewand. Fast vergisst man beim Daumendrücken und Lachen über die Erlebnisse die ersten Hintergründe.

Stundenlang mehrfach gemeinsam das Bettlaken zerwühlen, voller Spannung, was in den nächsten zwei Sekunden sinnlich so drin ist... Das ist gerade nicht, was Rasmus und Chloe Kopfkino beschert: Ihre Denk-Stimmen machen sich Randnotizen, getrennt voneinander. Zwei gemeinsame Jahrzehnte. Ein neuer Schauplatz ihrer Co-Existenz führt sie in ein Entwicklungsland. Rasmus kam auf die Idee, in einem weit entfernten Land sein Regisseur-Leben neu zu würzen. Chloes Liebesleben würzt alsbald Benny. Man will's ja nochmal wissen. Auch wenn es Sibylle Berg kaum offener formuliert: Eine Beziehung hält auch Sex aus, den eigenen und den fremden. Zwischen diesen Buchdeckeln sind Sie durchaus dicht dran an Fremdsex und Fremdschämen. Chloe wird süchtig. Das allein macht dieses Buch nicht besonders. Wohl dies: Nach Art einer Würgefeige setzt sich die Autorin in die Köpfe ihrer Personen, hangelt und windet sich an ihren Körpern herunter, bis sie den Plot verwurzelt hat, tief im Schlammassel der offenen Menage à trois. Sex ist in diesem Buch wie eine Mücke, deren nerviges, forderndes Surren der Langzeit-Beziehung den Schlaf raubt. Das Beste an diesem Buch sind die eloquenten Hiebe, mit denen Berg das Insekt erschlägt. Schön ist es nicht, dafür treffsicher, auch wenn die Handfläche schmerzt.

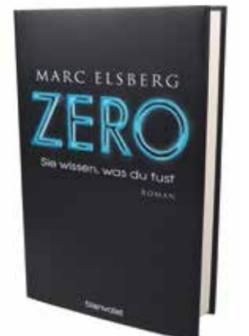
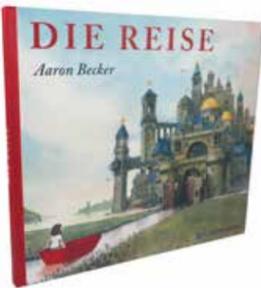
Scheinbar gesegnet mit einem Grundstück samt seltener Quelle in Zeiten des durch jahrelangen Regenmangels versteppten England: Dürfen Ruth und ihr Mann das Grün für sich beanspruchen und wenn nicht, was tun? Trifft sie die Schuld an den Vorwürfen gegen ihren Mann und sich selbst – in der alten und neuen Lage? Wer hat den Tod eines Kindes zu verantworten, der ihr zur Last gelegt wird, wie ihm seinerzeit derjenige der Pädophilie? Was gaben ihr Glaubensgemeinschaften, die sich ihr aufdrängten? Fragen, die Ruth in ihrem Hausarrest bedrängen und noch mehr das Fehlen von Antworten, während ihr Aufpasser zu Freunden werden und ihr Mann zum Fremden. Eine Vorschau auf ein Dürre-Szenario im Klimawandel, gesehen durch die Regenschwaden der Erinnerung. Dieses Buch lebt von seinen kontemplativen Momenten und den Gedankengängen Ruths – Erinnerungen an Marlen Haushofers Roman »Die Wand« werden wach.

Wer möchte nachmittags um fünf den Rausch der letzten Nacht gerade mal ausgeschlafen haben und damit unausweichlich auf zur nächsten Party müssen, um dort mit den nächsten Drinks die Erinnerung an die vergangene Edel-Party hinunterzuspülen? Hier ist nicht Bahnhof Zoo, sondern die Welt der Reichen und Schönen: Bahnhof Edel. In »Giraffen« schildert Anne Philipp den Alltag derer, die nichts müssen, außer sich zu amüsieren, ohne peinlich zu sein: offenbar keine leichte Aufgabe. Die goldbestäubten Gespielinnen reicher Männer – die mithalten müssen, solange das für sie gesundheitlich geht und wie es weitergeht, wenn dieses schöne Leben für die schönen Bräute nicht mehr gangbar ist, gerät zum kühlen Blick hinter die unschönen Tatsachen. Die Journalistin hat offenbar über die Nächte in der Glamour-Branche beste Kenntnisse.

Diese Biografie eines Landpfarrers rührte mich. Authentisch, fußballversessen, herzlich, verzeihend, anrührend und offen mit seinen persönlichen Fußfallen ringend. Sie wirkt nicht nur selbstgemacht – sie ist es auch: vom Pfarrer einer kleinen Gemeinde, die einst stark war. Das geht vom Bittstellerbrief über den Austausch mit der Haushälterin auf Post-its – eingeteilt in emotionale Windstärken – hin bis zu seinen Gedanken, wenn die Kirche nur eine Handvoll Menschen belebt. Trotzdem bleibt der Mann positiv. Bernhard Weskamp habe ich in Donsbrüggen kennengelernt, als er die Trauergemeinde am Grab so einstimmt: »Sie machen sich jetzt alle ihre Vorwürfe. Ich weiß das! Vergessen Sie sie. Es ist vergeben.« Das machte mich neugierig. Nach dem Gottesdienst erzählte er mir, dass er immer ein Kind des Ruhrgebiets gewesen sei. Er habe ein Buch geschrieben, würde seine Erinnerungen als Pfarrer dort und am Niederrhein sehr gern mitteilen. Ich war kritisch. Doch schauen Sie mal rein – er ist es unbedingt wert.

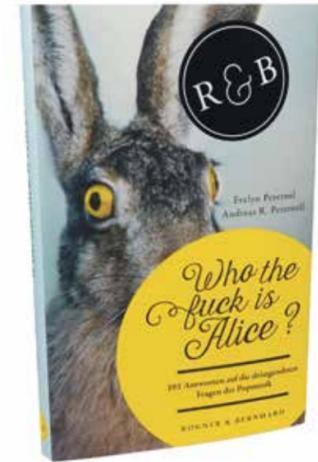
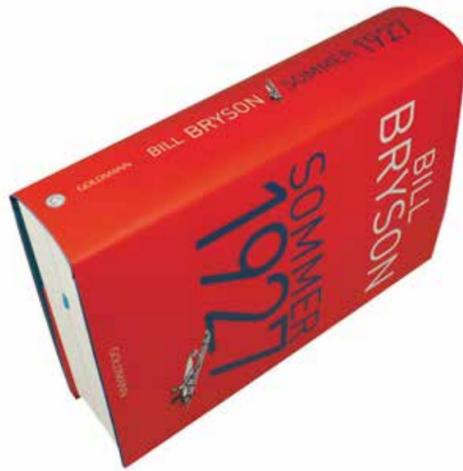
Spannend, sehr gut lesbar und nur zwei Fingerbreit von der Zukunft entfernt ist das Szenario von »Zero.« »Nehmt den bereits allseits üblichen »Datenklau« in die eigene Hand, zeigen und verbessern Sie Ihre Daten einfach selbst, dann könnten Sie auch selbst daran verdienen.« Klingt plausibel. Wer sich bei diesen Firmen registriert, erfährt seinen Wert und bekommt Tipps, ihn zu verbessern – und dafür auch noch Geld für Einkäufe im Internet. »Guter Deal«, findet eine Journalistin, die sich über den positiven Wandel ihrer eigenen Tochter freut. Zunächst scheint ihre Recherche zu der Aktivistengruppe Zero nichts mit ihrer Tochter zu tun zu haben. Dann galoppiert die Story davon. Zero verspottet die Alleswisser, indem sie gut getarnte Stör-Aktionen durchführt. Harmlos, aber ärgerlich für die ansonsten so reibungslos funktionierenden Datenkraken. Zero mahnt, die Datenwelt der Kinder sei von deren Eltern möglich gemacht worden. Im Netz der Daten zappeln Mutter und Tochter recht öffentlich. Unwillkürlich hofft der Leser, dass Zero eine Chance hat, nicht nur ihre Streiche, die sie den Großen spielt (etwa dem amerikanischen Geheimdienst und anderen Datensammlern) fortsetzen zu können, sondern auch zu helfen.

»Die Politik ist ein Rendezvous mit der Realität«, sagt Schäuble im wohl derzeit kühlestem Ministerium der Republik. In seinem gerade als Taschenbuch erschienenen Thriller »Kalte Macht« siedelt ein/eine Jan Faber den Plot des Thrillers im Politik-Alltag des Kanzleramts an (der Verlag versichert, gar nichts über den/die Autor(in) zu wissen). Die Kanzlerin stellt eine junge, etwas unbedarfte Politikerin ein. Offiziell um Strukturen zu verbessern, inoffiziell, um Seilschaften zu entlarven. Doch die Frau versinkt in ihren zu großen Aufgaben, bekommt jede Menge Beinchen gestellt und nimmt ihn sich noch einmal vor, den Mord an Alfred Herrhausen, übrigens geboren in Essen. Auch wenn der Ansatz der Herrhausen-Enkelin Carolin Emcke in ihrem Buch »Stimme Gewalt. Nachdenken über die RAF« mutiger war, ist Faber schon deshalb lesenswert, weil das Kanzleramt mit seinen Politikern einen spannenden Tatort bietet.





Ein Interview mit Karl Lagerfeld, die Lebensgeschichte eines Mörders, mafiose Machenschaften, drängende Fragen an die Musikgeschichte und sehr wundersame Antworten auf diese. Eine wirklich bunte Mischung, die in kein rechtes Schema passen möchte – das finde ich gut. Was meine Buchempfehlungen gemeinsam haben? Eine gewisse Nachhaltigkeit und etwas Persönliches, das Sie entweder in Erinnerung behalten werden, oder aber in Ihrem Garten stehen haben werden – in Form eines Möbelstücks. Jedenfalls wünsche ich Ihnen eine angenehme Lektüre und einen herrlichen Sommer 2015.



Heiko Wolz / Lisa Hänisch (Ill.)
Albert Zweisteins Zeitkanone.
Bei den Römern
Oetinger Verlag, 12,- Euro

Liaty Pisani
Die rote Agenda
Aus dem Italienischen
von Ulrich Hartmann
Diogenes Verlag, 11,90 Euro

Steven Uhly
Königreich der Dämmerung
Seccession Verlag, 29,95 Euro

Bill Bryson
Sommer 1927
Aus dem amerikanischen
Englisch von Thomas Bauer
Goldmann Verlag, 24,99 Euro

Thomas Raab
Still. Chronik eines Mörder
Droemer Verlag, 19,99 Euro

Boris Pofalla
Low
Metrolit Verlag, 20,- Euro

John von Düffel
KL
Dumont Verlag, 18,- Euro

Milan Kundera
Das Fest der Bedeutungslosigkeit
Aus dem Französischen
von Uli Aumüller
Hanser Verlag, 16,90 Euro

Evelyn & Andreas R. Peternell
Who the fuck is Alice?
Verlag Rogner & Bernhard,
19,95 Euro

Maud Vignane & Alban Lecoanet
Einfache Paletten-Möbel bauen
Aus dem Französischen
von Petra Bös
LV-Buch, 17,95 Euro

Ich weiß nicht, in welche Zeit ich reisen würde, hätte ich so eine megagalaktische Lichtgeschwindigkeits-Kapsel, wie Albert Zweistein sie hat. Zusammen mit seiner Ratte Max Punk macht sich Albert auf einen ereignisreichen Trip durch die Zeit. Dabei geht so einiges schief, sie wirbeln wie ein Sturm durch das Raum-Zeit-Kontinuum und landen im alten Rom. Frech wie eh und je, machen sie sich nicht nur Freunde. Alle beide werden gefangen genommen, müssen an einem Gladiatorenkampf teilnehmen, als Julius Caesars Leibwächter herhalten und an einem Feldzug teilnehmen! Was für ein Abenteuer! Albert und Max haben dabei aber nicht nur Schabernack, der für viele Lacher sorgt, im Gepäck, sondern auch sehr viel Wissenswertes rund um Rom und die Geschichte der Antike. Für die Altersgruppe ab 8 Jahren vermittelt dieses Buch also nicht nur Spaß am Lesen, sondern auch noch schlüssigen Inhalt. Wem die Zeitreise beim Lesen gefallen hat, kann gleich mit dem zweiten Teil weiterlesen, in dem Zweistein und die Ratte bei den Rittern landen werden.

Mysteriös, geheimnisvoll und hochspannend – so lässt sich am prägnantesten beschreiben, was Liaty Pisani mit diesem Agenten-Mafia-Krimi gelungen ist. Die Mafia hat ihre Krallen in sämtliche Bereiche der Gesellschaft gerammt. Politik, Wirtschaft und öffentliches Leben. Ein Nährboden für Korruption und organisiertes Verbrechen. Richter Borsellino schrieb Zeit seines Lebens seine Erkenntnisse auf, legte so Verstrickungen offen. All das hielt er in einer roten Agenda fest. Als der Richter stirbt, verschwinden seine Notizen und die Ermittlungen des Spions Ogden beginnen. Gejagt von Leuten der ehrenwerten Gesellschaft, beginnt eine rasante Suche und Verfolgungsjagd.



Selten ist es mir so schwer gefallen, die richtigen Worte für eine Buchbesprechung zu finden. Bei diesem Buch von Steven Uhly, der vor allem mit dem sehr heiteren Titel »Glückskind« große Bekanntheit erlangte, fehlten mir schon bei der Lektüre fast gänzlich die Worte. Dieser Roman ist mit keinem seiner vorherigen Bücher vergleichbar. Uhly tastet sich an eine sehr umstrittene und in der Literatur bisher kaum verarbeitete Epoche der deutschen Geschichte heran: die unmittelbare Nachkriegszeit. Deutschland hat kapituliert, die Kämpfe laufen jedoch unvermindert weiter, das menschliche Elend findet kein Ende. In diesen Wirren werden die Geschichten dreier Menschen erzählt. Der eine SS-Obersturmbannführer. Die anderen zwei Frauen, die sich aus den Fängen der Nazis befreien konnten. Alle drei verbindet das Schicksal und der Grauen des Holocaust. Warum ich Ihnen dieses Buch empfehle? Weil es eine Bereicherung für den menschlichen Horizont ist. Menschlich wie auch moralisch.



Wenn man in Erinnerung gerufen bekommt, wie ereignisreich der Sommer 1927 tatsächlich war, kommt man durchaus ins Grübeln. Babe Ruth, Al Capone, Charles Lindbergh, das Denkmal am Mount Rushmore. Hinter jedem dieser Punkte steckt eine atemberaubende Geschichte, die in einer Epoche der amerikanischen Geschichte spielt, die mich besonders begeistert. Bill Brysons Art, Geschichte zu vermitteln, ist sympathisch humorvoll und sorgt für viele Schmunzler. Vor allem dann, wenn er von Dingen berichtet, die ganz offensichtlich schon in der Planungsphase zum Scheitern verurteilt waren. Dabei zeigt der Autor ganz deutlich, wie naiv und leichtsinnig die Menschen damals aus heutiger Sicht gehandelt haben. Eine große Geschichte eines ebenso großen Jahres.



Die Geburt von Karl Heidemann sollte ein junges Familienglück vervollständigen. Doch es kommt so ganz anders als erwartet. Karl wird mit einem hypersensiblen Gehör geboren, empfindet bei jedem noch so leisem Geräusch Schmerz. Er schreit unentwegt, seine Mutter, hilflos, weiß nicht, wie sie ihrem Sohn helfen kann. Die Mutter verfällt in tiefe Depressionen, leidet mit und wegen ihres Sohnes. Bis irgendwann das Unausweichliche passiert – sie nimmt sich das Leben. Karl sieht das Unglück mit an. Und zum ersten Mal bekommt er das Gefühl, dass die Welt von Frieden und Ruhe umgeben ist; empfindet den Tod als Erlösung. »Warum kein Mörder sein, ein Mittler; einer, der den Tod bringt? Wie ein Bote, dieses wundersame, erlösende Geschenk in Händen. Ein Geschenk an das Leben. Ein Geschenk, liebevoll verpackt, würdig, ohne Schmerz, ohne Kampf.« Ab diesem Zeitpunkt hat Karl Heidemann seine Bestimmung gefunden – warum sollte nicht er derjenige sein, Menschen vom Unglück zu befreien? Spätestens ab diesem Zeitpunkt werden Sie sich dabei erwischen, wie zwiespältige Gefühle in Ihnen hervorkriechen – sympathisiere ich hier gerade tatsächlich mit einem Mörder? Sprachlich hervorragend, jeder Satz fügt dieses Werk wie ein Puzzle zusammen.



Romane, die um das Thema »Selbstfindung« ranken, gibt es zuhauf. Die meisten davon finde ich kitschig und abwegig, gar esoterisch. Bei diesem Roman geht es auch um die Suche nach sich selbst – aber anders. Vielleicht ein wenig realistischer, doch weder statisch, geschweige denn langweilig. Was tun, wenn der beste Freund und Mitbewohner urplötzlich verschwunden ist? Am besten erst mal die Partyflyer in der WG durchwühlen, irgendeinen Anhaltspunkt wird es geben. Oder hat er wieder eine neue Frau kennengelernt? Auch ein Anruf bei seiner Mutter bringt nichts Neues, außer dass sie sich freut, mal wieder ein Lebenszeichen zu hören. Die Suche gestaltet sich schwierig, die Gedanken schweifen umher, Sorgen schwirren durch den Kopf des Ich-Erzählers. Das sonst so leichte und überschwängliche Leben bekommt einen Knick, plötzlich kommt es auf andere Dinge an. Die ganze Leichtigkeit wie verfliegen. Eine völlig neue Situation – so ist das Leben.



Wie fühlt es sich an, unsterblich zu sein? Und überhaupt: Was macht eine Ikone wie Karl Lagerfeld aus? Ein fiktives, gut durchdachtes und aufregend authentisch wirkendes Interview, das John von Düffel zu Papier gebracht hat. Aber es sind nicht nur grundlegende Fragen, die dieses Werk so interessant machen. Es sind die Details und Beschreibungen der Person, die exzellent herausgearbeitet sind. So habe ich mich bei der Lektüre oftmals sehr nachdenklich, aber auch erheitert erwischen können – die übertriebenen Eigenschaften der Stilikone durften in diesem Buch natürlich keinesfalls fehlen. Wem ich dieses Buch empfehlen würde? Auf jeden Fall nicht nur Fans des Modedesigners, denn als solchen würde ich mich sicherlich auch nicht bezeichnen – aber all denen, denen Lagerfelds polarisierende Aussagen, wie z. B. folgender Ausspruch, im Kopf hängen geblieben sind: »Ich fürchte, das Leben ist eine Art Wettbewerb, und die Ungerechtigkeit ist der Preis der Dinge.«



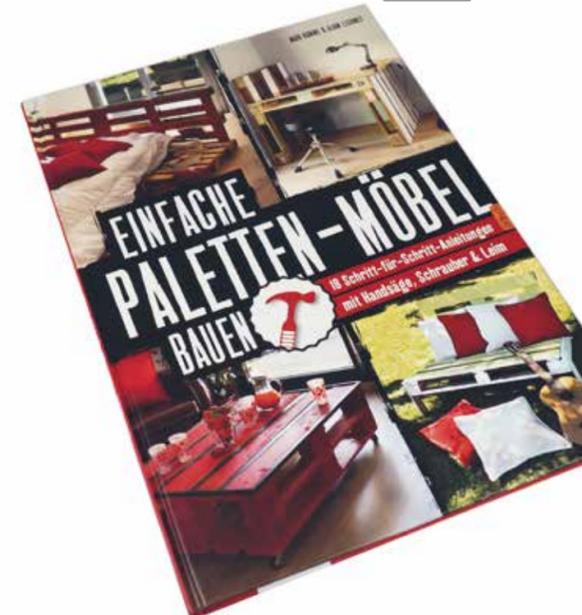
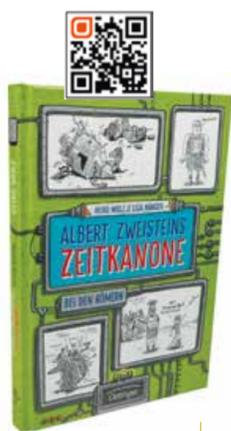
Was das Besondere an Milan Kunderas neuem Roman ist? Nichts. Und gleichzeitig alles. Er wirkt beinahe belanglos, vielleicht sogar bieder. Aber genau das macht diese unspektakuläre Geschichte so lesenswert. Eine Runde in die Jahre gekommener Männer unterhält sich auf einem Fest über Gott und die Welt. Und Männertypisches. Das muss schon erlaubt sein. Dabei wirken diese Gespräche nie aufgesetzt, sondern normal und aus dem Leben gegriffen. Warum auch nicht, Milan Kundera hat es sich verdient, über einfache Dinge schreiben zu dürfen. Diese Entwicklung mag nicht jeder Leser nachvollziehen können. Ich finde sie spektakulär harmlos. Eine tolle Geschichte!



Wer hat sich diese Fragen nicht schon einmal gestellt? Wer zum Teufel ist eigentlich diese Alice? How deep is your love? Who let the dogs out? Drängende Fragen, die das Autorenduo versucht zu erläutern. Dabei ist ihnen jedes Mittel recht. Kuriose Antworten mit einer gehörigen Prise Skurrilität und Satire machen dieses Buch zu einer netten Unterhaltung jenseits jeglicher Pop-Konvention. Die Antwort auf die Frage »How deep is your love?« ist übrigens: 6,90m. Nachzulesen auf Seite 60.



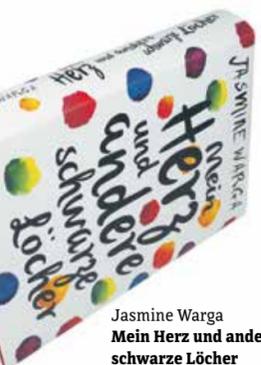
»Die Anleitungen sind eine Beleidigung für meine handwerklichen Fähigkeiten.« So ungefähr ist es mir im Ohr haften geblieben, als Thomas Schmitz mit mir über dieses Buch sprach. Für mich ist dieses Buch ein Glücksfall. Warum? Es ist kindereinfach – mit zwei linken Händen und mit simplen Mitteln können trotzdem ganz individuelle Möbel entstehen. Genau das habe ich gesucht, denn nachdem mein Umzug Ende des letzten Jahres gezeigt hat, dass durchaus noch Platz für ein paar Möbel ist, bin ich für Inspiration sehr dankbar. Anschauliche Anleitungen, Materiallisten und hilfreiche Tipps geben hier den Ausschlag, um erfolgreich ein paar stylische Möbel zu kreieren, frei nach Lust und Laune. Fröhliches Handwerken, kann man hier nur wünschen!





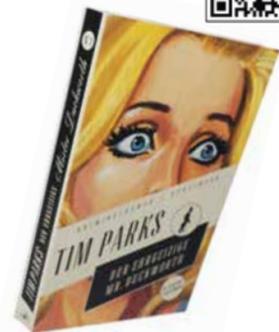
buchempfehlungen von Anika Neuwald

Es gibt immer Bücher, da ist einem schon vom Autor oder Klappentext her klar, das wird ein *schmitzkatze*-Titel. Und dann gibt es die Bücher, die sich erst beim Lesen als wahres Juwel entpuppen. Kleine Überraschungen, mit denen man nicht gerechnet hat. Unter meinen zehn Titeln werden Sie beides finden: Titel und Autoren, die Lesevergnügen versprechen und auch halten, aber auch Romane, die Sie normalerweise eher übersehen würden, die ich Ihnen aber hier ganz besonders ans Herz legen möchte.



Jasmine Wurga
Mein Herz und andere schwarze Löcher
Aus dem amerikanischen Englisch von Adelheid Zöfel
Fischer Verlag, 16,99 Euro

Aysel ist sechzehn Jahre alt und hat nur ein einziges Ziel: Sterben. Diese schwarze Macht loswerden, die Tag für Tag ihr Herz auffrisst und ihr jeglichen Lebensmut raubt. Aysel ist davon überzeugt, die Welt und vor allem ihre Familie wäre ohne sie wesentlich besser dran. Aber welche Art zu Sterben ist die Richtige? Und ist sie wirklich fähig, diesen letzten Schritt zu gehen? Um ganz sicher zu sein, ihren Selbstmord durchziehen zu können, meldet sie sich bei »Smooth Passenges« an, einer Internetseite für Menschen, die wie Aysel sterben wollen. Sie macht sich auf die Suche nach einem Selbstmordpartner und findet in Roman den perfekten Verbündeten. Doch die beiden vereint mehr als ihre Todessehnsucht... Plötzlich scheint auch das Leben für Aysel wieder einen Sinn zu haben, denn nie hat sie sich einem Menschen näher gefühlt als Roman. Haben sie zusammen nicht vielleicht doch noch die Chance auf ein glückliches Leben? Der Autorin gelingt es, diese Ausweglosigkeit und stille Verzweiflung der beiden so zu beschreiben, dass man sie wenn auch nicht versteht, doch zumindest nachvollziehen kann. Ein Buch, das mir absolut unter die Haut gegangen ist.
Ab 14 Jahren.



Wer auf schwarzen Humor steht, wird in diesem Roman voll auf seine Kosten kommen. Morris Duckworth hält sich selbst für unfehlbar. Es ist für ihn schlicht nicht zu erklären, warum er sich trotz seiner Genialität für einen Hungerlohn als Lehrer abrackern muss, während das große Geld offenbar den dümmsten Menschen nur so zufließt. Wie zum Beispiel seiner Schülerin Massima, die aus einer reichen Veroneser Familie stammt. Für Morris ist Massima die perfekte Möglichkeit, in eben die Kreise aufzusteigen. Massima stimmt seinem Heiratsantrag begeistert zu, doch ihre Mutter scheint den Blender zu durchschauen und untersagt Morris die Hochzeit mit ihrer Tochter. Jetzt greift Morris zu drastischen Mitteln: Diebstahl, Entführung, Erpressung und sogar Totschlag sind für ihn nur Mittel zum Zweck. Das alles macht er aber so geschickt, dass Massima nie an seiner Liebe zweifelt und sogar die Polizei denkt, er arbeite mit ihr zusammen. Ein Krimi mit viel Witz, überraschenden Wendungen und einer Hauptfigur, die so skurril ist, dass man sie fast schon wieder sympathisch findet.



Tim Parks
Der ehrgeizige Mr. Duckworth
Aus dem Englischen von Lutz-W. Wolff
Kunstmann Verlag, 16,95 Euro



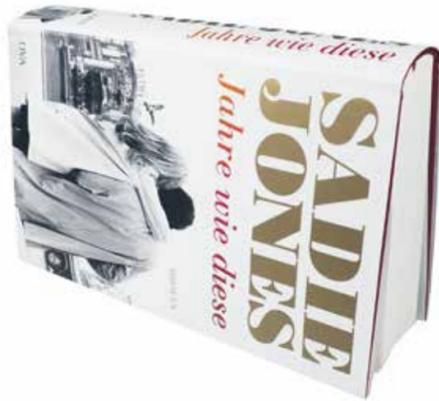
Klaus Modick
Konzert ohne Dichter
Verlag Kiepenheuer & Witsch, 17,99 Euro

Eigentlich muss man zu diesem Roman gar nichts mehr schreiben. Überall hochgelobt, verkauft er sich quasi von selbst. Und doch liegt es mir am Herzen, auch meinen Eindruck dieses wunderbaren Buches zu beschreiben, schließlich war es das erste auf meiner *schmitzkatze*-Liste, schon bevor Denis Scheck & Co. darüber berichteten. Worpsswede im Sommer 1905. Der Künstler Heinrich Vogeler ist auf dem Höhepunkt seines Schaffens angekommen. Für sein Gemälde »Das Konzert oder Sommerabend auf den Barkenhoff« soll ihm ein Preis verliehen werden. Jedoch drückt nichts sein privates Scheitern besser aus als eben dieses hochgelobte Gemälde. Er blickt zurück auf dessen Entstehung und die damit verbundene Beziehungsgeflechte seines Lebens. Seine Frau Martha, das Ehepaar Modersohn-Becker und natürlich Rainer Maria Rilke und dessen Frau Clara, alle spielen eine große Rolle in seinem Werk, aber vor allem auch in seinem Leben in der Künstlerkolonie Worpsswede. Klaus Modick hat mich mit diesem Roman einfach neugierig gemacht, auf ein mir bisher unbekanntes Gemälde, aber auch auf eine ganze Künstlerschar, die ich zwar namentlich und von einigen Werken her kannte, deren private Zusammenhänge aber so spannend erschienen, dass ich einfach mehr darüber lesen wollte. Und Worpsswede steht jetzt auf meiner »Dammuss-ich-unbedingt-mal-hin-Liste« weit oben.



Mamen Sánchez
Die schönste Art, sein Herz zu verlieren
Aus dem Spanischen von Anja Rüdiger
Thiele Verlag, 20,- Euro

Liebe, Freundschaft, Humor, Spannung und ein paar hinreißende Charaktere machen diesen Roman zu einem perfekten Sommerbuch. Der Verlegersohn Atticus Craftsman soll sich nicht länger auf seinem Erbe ausruhen, sondern auch einmal etwas für die Firma tun. Deshalb schickt ihn sein Vater nach Madrid, um die unrentable Literaturzeitschrift *Librarte* einzustellen und den Mitarbeitern zu kündigen. Die Mitarbeiter, die ihn dort erwarten, sind allerdings fünf ziemlich resolute Frauen, die vor nichts zurückschrecken, um ihre Arbeitsplätze zu erhalten. Mit viel weiblichem Charme und einem gerissenen Plan gelingt es ihnen, Atticus dazu zu bringen, sich freiwillig entführen zu lassen, um dann in Ruhe ihre Zeitschrift neu aufzustellen. Doch nachdem der Verleger in London ziemlich lange nichts von seinem Sohn gehört hat, wendet er sich an die spanische Polizei und die Damen der *Librarte* müssen sich fragen, ob sie nicht doch zu weit gegangen sind... Bei diesem Buch sind mir die Figuren so sehr ans Herz gewachsen, dass es mir wirklich schwerfiel, sie am Ende des Romans zurückzulassen.



Sadie Jones
Jahre wie diese
Aus dem Englischen von Brigitte Walitzek
DVA, 19,99 Euro

Ein Blick in die Londoner Theaterszene der 70er Jahre. Der junge Theaterschriftsteller Luke verlässt die heimische Kleinstadt und damit seine tragische Vergangenheit, um in London sein Glück zu versuchen. Sein einziger Ansprechpartner ist Paul, selbsternannter Produzent, der sich irgendwann einmal in Lukes Heimatstadt verirrt hatte. In London wird Luke von Paul und dessen Freundin Leigh mit offenen Armen aufgenommen. Die drei wohnen und arbeiten fortan zusammen und gründen eine durchaus erfolgreiche Theaterkompanie. Doch eines Tages begegnet Luke der Jungschauspielerinnen Nina und fühlt sofort eine Art Seelenverwandtschaft. Nina ist zwar gerade erfolgreich, aber auch sehr labil und unglücklich und Luke macht es sich zur Aufgabe, sie zu erretten. Das allerdings stellt die Freundschaft zu Paul und Leigh und seine Loyalität auf eine harte Probe. Ich muss zugeben, Theater, egal ob in den 70ern in London oder sonst wo und wann, ist nicht gerade mein Steckenpferd. In diesem Roman geht es aber vielmehr um Freundschaft und die spannenden Geschichten, die sich hinter den Kulissen eines Theaters abspielen. Daher mein Tipp: Lesen!



Herman Koch
Sehr geehrter Herr M.
Aus dem Niederländischen von Christiane Kuby und Herbert Post
Verlag Kiepenheuer & Witsch, 19,99 Euro

Spannend, verwirrend und sehr überraschend wären die Worte, die ich wählen würde, um diesen Roman zu beschreiben. Er beginnt mit einem Brief an den Schriftsteller Herrn M. von einem unbekanntem Absender. M. war vor Jahren mit seinem Roman »Abrechnung« ein Bestseller gelungen, an den seine weiteren Werke nie heranreichten. Dieser Roman beruhte auf dem realen Kriminalfall des verschwundenen Lehrers Jan und dessen Beziehung zu den beiden Hauptverdächtigen, zwei Schüler Jans. Die beiden konnten jedoch nie überführt werden. Die Stellen, die in Wirklichkeit nicht zu klären waren, füllte M. mit seiner Fantasie. Der anonyme Briefschreiber missgönnt M. offensichtlich seinen Erfolg und weiß sehr viel mehr über den realen Fall, als irgendwer sonst. Er stalkt den Schriftsteller geradezu und kennt ihn, seine Familie und seine Gewohnheiten. Dieser Brief ist aber nur der erste Teil des Romans. Im weiteren Verlauf werden sowohl M.s Ehefrau als auch der verschwundene Lehrer oder die Hauptverdächtigen zu erzählen. Es ist sehr schwierig, diesen Roman zu beschreiben, ohne zuviel zu verraten, aber eines kann ich Ihnen sagen: Es lohnt sich, ihn zu lesen!



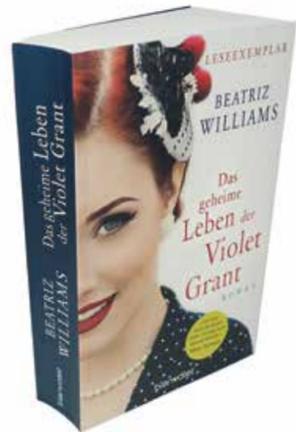
Paola Predicatori
Der Regen in deinem Zimmer
Aus dem Italienischen von Verena von Koskull
Aufbau Verlag, 8,99 Euro

Nach dem Tod ihrer Mutter wird hier zum Ermittler wider Willen. Ein schwer kranker Patient stirbt während seiner Schicht, was nichts Ungewöhnliches ist. Doch dass sich so viele merkwürdige Personen plötzlich für diesen Todesfall interessieren und dass in der Krankenakte des Verstorbenen der Todeszeitpunkt nicht mit dem tatsächlichen übereinstimmt, macht Dr. Hoffmann stutzig. Als er seinen Chefarzt darauf anspricht, der den Patienten die längste Zeit betreut hat, wird dieser nur kurze Zeit später Opfer eines Verkehrsunfalls. Parallel hierzu erzählt der Autor die Geschichte des Englischprofessors Luca während des Kosovokrieges 1999, dessen Dorf von Rebellen überfallen wird. Luca gerät in Gefangenschaft und erwartet das Schlimmste. Schließlich sind die Geschichten um ausgeweidete Körper von UCK-Gefangenen bis zu ihm vorgedrungen. Was passiert mit den Gefangenen und wie stehen diese Gräueltaten in Zusammenhang zu Dr. Hoffmanns verstorbenem Patienten? Ein wirklich spannender Krimi, der mich neben den historischen Elementen auch durch Wortwitz und eine Spur schwarzen Humor unterhalten hat.



Christoph Spielberg
Man stirbt nur dreimal
be.bra Verlag, 9,95 Euro

Oberarzt Dr. Felix Hoffmann wird hier zum Ermittler wider Willen. Ein schwer kranker Patient stirbt während seiner Schicht, was nichts Ungewöhnliches ist. Doch dass sich so viele merkwürdige Personen plötzlich für diesen Todesfall interessieren und dass in der Krankenakte des Verstorbenen der Todeszeitpunkt nicht mit dem tatsächlichen übereinstimmt, macht Dr. Hoffmann stutzig. Als er seinen Chefarzt darauf anspricht, der den Patienten die längste Zeit betreut hat, wird dieser nur kurze Zeit später Opfer eines Verkehrsunfalls. Parallel hierzu erzählt der Autor die Geschichte des Englischprofessors Luca während des Kosovokrieges 1999, dessen Dorf von Rebellen überfallen wird. Luca gerät in Gefangenschaft und erwartet das Schlimmste. Schließlich sind die Geschichten um ausgeweidete Körper von UCK-Gefangenen bis zu ihm vorgedrungen. Was passiert mit den Gefangenen und wie stehen diese Gräueltaten in Zusammenhang zu Dr. Hoffmanns verstorbenem Patienten? Ein wirklich spannender Krimi, der mich neben den historischen Elementen auch durch Wortwitz und eine Spur schwarzen Humor unterhalten hat.



Beatriz Williams
Das geheime Leben der Violet Grant
Aus dem amerikanischen Englisch von Anja Hackländer
Blanvalet Verlag, 14,99 Euro

Ich habe dieses Buch kaum aus der Hand legen können. Großartig verknüpft die Autorin hier die Schicksale zweier Frauen, die zwar aus unterschiedlichen Jahrzehnten stammen, sich aber in ihren Werten und Ansichten kaum unterscheiden. Im Manhattan der 60er Jahre hat sich die junge Journalistin Vivian von ihrer wohlhabenden Familie losgesagt, um selbstständig ihre Karriere voranzutreiben. Als sie einen alten Koffer zugeschickt bekommt, erwacht gleichermaßen ihr Interesse an der eigentlichen Besitzerin des Packstücks, ihrer unbekanntem Großtante Violet, als auch an dem attraktiven Herrn, der ihr den Koffer vom Postamt nach Hause schleppt. Mit dem Gefühl, eine großartige Story für ihre Zeitung zu haben, macht sich Vivian gleich auf die Suche nach Details über das Leben ihrer geheimnisvollen Großtante, die angeblich ihren Mann ermordet haben soll. Jetzt kommt die zweite Handlung dazu: Berlin 1914, die Welt steht kurz vor Ausbruch des Ersten Weltkrieges, doch für die junge Physikerin Violet geht es nur darum, ihre Ehe mit dem deutlichen älteren, sehr dominanten Professor zu erdulden, um weiterhin am Institut mit Größen wie Einstein, Otto Hahn und Max Planck arbeiten zu können. Doch die Begegnung mit einem anderen Mann macht es ihr immer schwerer, ihr bisheriges Leben wie bisher fortzusetzen...



Johannes Hayers / Felix Achterwinter
Schnall dich an, sonst stirbt ein Einhorn!
Rowohlt Verlag, 9,99 Euro

Wie weit darf man eigentlich in der Kindererziehung gehen? Welche Tricks und Geschichten nutzen Eltern, um ihren Nachwuchs zu gesunden, höflichen und nicht straffälligen Menschen zu erziehen? Die Autoren stellen hier augenzwinkernd verschiedene zwar legale, aber bestimmt nicht immer ganz faire Methoden vor, von denen die ein oder andere trotzdem den Weg ins Kinderzimmer der lesenden Eltern (auch in unseren) finden wird. Die Geschichte vom sterbenden Einhorn, für den Fall, dass das Kind sich mal wieder nicht anschnallen will, verrät ja schon der Titel. Es gibt aber offenbar auch Eltern, die ihren Kindern vorgaukeln, Papi sei im Gefängnis, weil vom heimischen Computer illegal Musik heruntergeladen worden ist, und der Sohn doch bestimmt nichts damit zu tun habe. Die meisten Fälle sind aber nicht so hart... Da wird der ungeliebte Reis zu Mini-Mini-Nudeln oder die Süßigkeiten der Kinder werden im Bus verteilt, um sich für den lauten, unhöflichen Nachwuchs bei den Fahrgästen zu entschuldigen. Mama schmeißt sich im Supermarkt neben den quengelnden Sohn auf den Boden und schreit und trommelt herum oder Papa fährt die Tochter tatsächlich im Pyjama in den Kindergarten, nachdem sie sich eine Stunde lang geweigert hat, sich anzuziehen. Diese Peinlichkeit will kein Kind ein zweites Mal erleben. Auch wenn ich hoffe, dass mir die meisten dieser Situationen mit meiner Tochter erspart bleiben, wüsste ich jetzt zumindest eine humorvolle Art, damit umzugehen. Ein Buch für alle Eltern, ob zum Verschenken oder selbst lesen... Aber bitte nicht zu ernst nehmen!





buchempfehlungen von Mechthild Römer

Meine Bücherliste ist wieder bunt gemischt, dabei gibt es zwei Bücher, die mich besonders beeindruckt haben: Ernst van der Kwast »Fünf Viertelstunden bis zum Meer«, die Geschichte einer großen unerfüllten Liebe. Und »Judass« von Amos Oz – nicht nur ein Liebesroman, sondern auch ein Einblick in die Geschichte Jerusalems, mit seinen Hoffnungen und seiner Verzweiflung.

Unsere Wissenslandschaft hat sich in den letzten Jahren durch die neuen Medien ziemlich verändert und im Bereich Bücher ist es für viele schwierig, bei den vielen Neuerscheinungen das richtige Buch zu finden. Vielleicht finden Sie hier eine Hilfestellung ist, um den Bücherdschungel unterhaltsam zu erforschen.



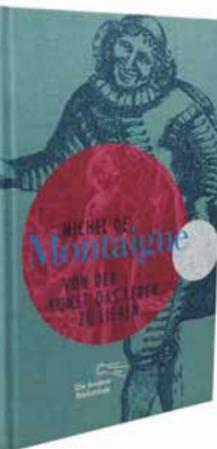
Sabine Bohlmann / Kerstin Schoene (Ill.)
Die Geschichte vom kleinen Siebenschläfer, der nicht einschlafen konnte
Thienemann Verlag, 12,99 Euro

Amos Oz
Judas
Aus dem Hebräischen von Mirjam Pressler
Suhrkamp Verlag, 22,95 Euro

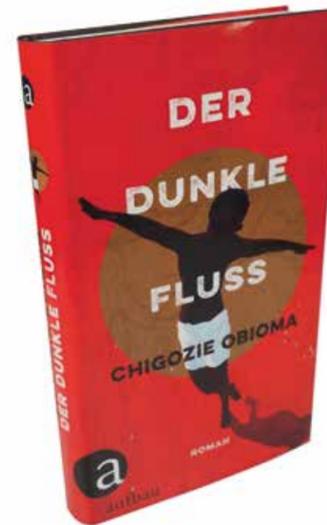
Ernst van der Kwast
Fünf Viertelstunden bis zum Meer
Aus dem Niederländischen von Andreas Ecke
mareverlag, 18,- Euro

Anne Girard
Madame Picasso
Aus dem amerikanischen Englisch von Yasemin Dinçer
Aufbau Verlag, 12,99 Euro

Stephan Thome
Gegenspiel
Suhrkamp Verlag, 22,95 Euro



Michel De Montaigne
Von der Kunst, das Leben zu lieben
Aus dem Französischen von Hans Stilett
Die Andere Bibliothek, 16,- Euro



Hugo Hamilton
Jede einzelne Minute
Aus dem Englischen von Henning Ahrens
Luchterhand Verlag, 18,99 Euro

Chigozie Obioma
Der dunkle Fluss
Aus dem Englischen von Nicolai von Schweder-Schreiner
Aufbau Verlag, 19,95 Euro



Mira Jacob
Die Aufforderung des Schlafwandlers zum Tanz
Aus dem amerikanischen Englisch von Edith Beileites
Eichborn Verlag, 19,99 Euro

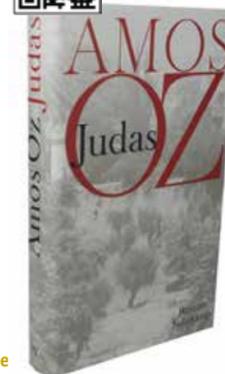
Jami Attenberg
Die Middlesteins
Aus dem Englischen von Barbara Christ
Schöffling & Co, 21,95 Euro

Im Herbst bereiten sich alle Siebenschläfer auf den Winterschlaf vor, doch ein kleiner Siebenschläfer versteht das überhaupt nicht, denn er ist hellwach. Die liebevollen Erklärungen seiner Mutter ergeben für ihn keinen Sinn. Sie erklärt ihm, dass Siebenschläfer viel Schlaf brauchen und dass sie die einzigen Tiere auf der Welt sind, die überhaupt so lange schlafen können. Außerdem erfährt der Kleine, dass ein Siebenschläfer, der nicht schlafen kann, kein richtiger Siebenschläfer sei. Er versucht alles und kommt mit einigen Tieren ins Gespräch. Sie geben ihm gute Ratschläge, um endlich einzuschlafen. Der Fuchs schlägt das Schäfchenzählen vor, sie kommen gemeinsam bis zum 22. Schäfchen und letztendlich schläft der Fuchs ganz selig ein. Die Nachtigall meint, dass man ohne ein Gutenachtlied nicht einschlafen könne. Beim fünften Lied fallen der Nachtigall die Augen zu. Eine Schnecke und eine Fledermaus geben auch irgendwann auf und unser kleiner Siebenschläfer hat zum Schluss witzige Ideen, was er alles machen kann, wenn alle Tiere schlafen.

Eine zauberhafte Gute-Nacht-Geschichte und die wunderbaren Bilder von Kerstin Schoene werden alle Kinder mögen.
Ab 4 Jahren.



Amos Oz ist der berühmteste lebende israelische Schriftsteller und in einem Interview erklärte er, dass in seinem neuen Roman wenig geschieht. Doch sobald man nur einige Seiten anliest, ist das Interesse geweckt. Im Winter 1959/1960 bricht Schmuel Asch sein Studium in Jerusalem ab. Es gibt unterschiedliche Gründe für diesen Schritt. Seine Freundin hat ihn verlassen und will einen anderen Mann heiraten. Seine Eltern haben finanzielle Probleme und können Schmuel nicht mehr unterstützen. Durch eine ungewöhnliche Anzeige wird sein Leben völlig verändert. Die Anzeige führt ihn in das Haus eines merkwürdigen alten Mannes namens Gerschom Wald. Schmuel bekommt die Aufgabe, diesem Herrn abends vorzulesen und kleine Hausarbeiten zu verrichten. Doch er wird nicht nur vorlesen, sondern auch tiefgründige Gespräche mit ihm führen. Dieser Austausch und die Begegnung mit Atalja Ab-rabanel, einer geheimnisvollen Frau, deren Vater Anführer der zionistischen Bewegung war, wird Schmuels Leben grundlegend verändern. Ein anspruchsvoller Roman, der viele Leser finden wird.

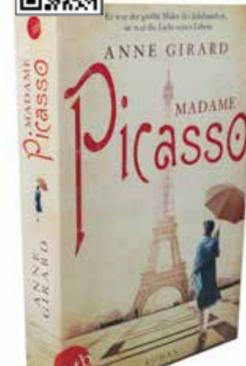


Italien, Sommer 1945. Die Brüder Ezio und Alberto verbringen ihre Tage am Strand von San Cataldo, am östlichen Ufer von Italiens Absatz. Fasziniert beobachten sie die Mädchen in ihren hochgeschlossenen Badeanzügen. Doch dann taucht Giovanna Berlucchi aus der Brandung in einem Zweiteiler. Für Ezio ist es die Begegnung seines Lebens und er verliebt sich leidenschaftlich. Sie verbringen den Sommer miteinander und es kommt zu zarten Annäherungen. Giovanna ist ein selbstbewusstes und freiheitsliebendes Mädchen und weist Ezios Anträge vehement zurück. Für den verliebten jungen Mann bricht die Welt zusammen. Er verlässt seine Heimatstadt und zieht in den Norden Italiens. Ezio arbeitet als Apfelpflücker und seine große Liebe wird er nie vergessen. Nach über sechs Jahrzehnten trifft ein Brief von ihr ein... Eine romantische und tragische Geschichte, bei der man sich wünscht, dass diese Liebe ein glückliches Ende findet. Unbedingt lesen!



Frankreich 1911. Die junge Eva flüchtet vor einer geplanten Hochzeit in die Metropole Paris, wo sie ein eigenständiges Leben führen möchte. Durch eine Freundin findet sie eine Anstellung als Schneiderin im berühmten Moulin Rouge und nennt sich fortan Marcelle Humbert, um ihre Vergangenheit abzulegen. Eva ist überaus fleißig und zielorientiert. Schon nach kurzer Zeit macht sie sich als Kostümschneiderin unentbehrlich. Ausgerechnet im Moulin Rouge trifft Eva den berühmten Maler Pablo Picasso, der zu dieser Zeit mit Fernande liiert ist. Gegen alle Widerstände beginnt eine große Liebesgeschichte und Eva wird Picassos Muse. Sie unterstützt all seine Arbeiten, eignet sich ein großes Wissen über Kunst an und übt schon nach einiger Zeit einen großen Einfluss auf Picasso aus.

Ein tiefgründiger Roman, die Mischung aus Historie und Fiktion ist gelungen. Wir Leser bekommen Einblick in diese Künstlerszene und lernen interessante Zeitgenossen Picassos kennen. Gleichzeitig fasziniert die Beschreibung der französischen Hauptstadt in all ihren schillernden Farben. Ich mag diesen Roman und empfehle ihn sehr gerne.



Der Autor beschrieb in seinem Vorgänger »Fliehkräfte« einen Bonner Hochschulprofessor in der Midlife-Crisis, nun erleben wir das »Gegenspiel« von dessen Gattin Maria. Maria ist gerade zwanzig und möchte Portugal verlassen. Sie will weder heiraten noch Kinder bekommen. Stattdessen geht sie nach Berlin, beginnt ein Studium und hat eine Beziehung zu einem exaltierten Regisseur. Später bekommen wir den Einblick in ihr Leben als junge Mutter und die Schattenseite als Professorenfrau. Eine schlechende Unzufriedenheit macht sich bemerkbar. Lange erträgt sie die berufliche Karriere ihres Mannes, doch nachdem ihre Tochter erwachsen ist, trifft Maria eine große Entscheidung. Der Drang nach Freiheit und der Druck dieser einengenden Ehe lässt sie ausbrechen. Sie geht nach Berlin und arbeitet dort als Theaterassistentin ihres alten Freundes aus Studienzeiten. Maria erkennt, dass sie nun unabhängig ist, aber eben auch alleine. Arbeit oder Liebe? Eigentlich möchte sie beides. Ein eindrucksvoller Roman, berührend und nachdenklich zugleich.



Alleine die wunderschöne Ausstattung hat mich gereizt, dieses Buch in die Hand zu nehmen. Einmal kurz reingeschaut, und schon war meine Neugierde geweckt. Mein Montaigne-Wissen musste ein wenig aufgefrischt werden, immerhin wusste ich aber noch, dass er als einer der bedeutendsten französischen Philosophen die Form des Essays als eigenständige literarische Gattung entwickelt hat. Beim Lesen war ich überrascht, mit welchen Aussagen verschiedene Themen des Lebens behandelt werden. Vor allem haben die Essays auch heute, nach über 400 Jahren, nichts von ihrer Gültigkeit verloren. Dieses Buch ist eine Bereicherung und ein wunderbares Geschenk für Freunde.



In diesem Roman geht es um eine Reise nach Berlin, die der irisch-deutsche Schriftsteller im Mai 2008 mit seiner Kollegin Nuala O'Faolain unternahm. Die Schriftstellerin war an Krebs erkrankt und hatte nur noch kurze Zeit zu leben. Ihr letzter Wunsch war es, dass ihr Freund Hugo Hamilton sie zwei Tage lang durch Berlin begleitete. Ich glaube, dass Hugo Hamilton nach dieser bewegenden Zeit mit seiner langjährigen älteren Freundin einen Weg finden musste, um diese Erfahrungen zu verarbeiten. Una weiß, dass sie nur noch wenige Tage zu leben hat. Sie bittet Liam, mit ihr eine Reise durch Berlin zu unternehmen. Die Zeit drängt und es werden nur wenige vertraute Orte ausgewählt: der botanische Garten, das Pergamonmuseum, die Staatsoper Berlin, Café Einstein. Im Mittelpunkt stehen die freundschaftlichen Gespräche und die sind schonungslos und ehrlich. Una möchte ihre letzten Aufgaben erfüllen und Liam setzt alles dran, seiner langjährigen Freundin und Kollegin diese Wünsche zu ermöglichen. Doch auch für Liam ist diese letzte gemeinsame Reise eine große Erfahrung. Diese Abschiedsreise zeigt die tiefe Zuneigung einer besonderen Freundschaft. Ein bewegendes Buch und das Nachwort von Elke Heidenreich ist gleichzeitig eine Hommage an die Schriftstellerin Nuala O'Faolain.



Ort: Im Westen Nigerias. Der Familienroman wird aus der Sicht Benjamins geschrieben, der rückblickend seine Familiengeschichte erzählt. Ben hat noch fünf Brüder, die Familie lebt in geordneten Verhältnissen. Der Vater ist sehr streng und hat klare Vorstellungen von der beruflichen Zukunft seiner Söhne. Als der Patriarch versetzt wird, kann er zum Entsetzen seiner Frau die Familie nur noch alle vierzehn Tage besuchen. Die bestehende strenge Ordnung bekommt erste Risse, die Söhne nutzen die neue Freiheit und damit zerbricht das strenge Familiengefüge. Bisher durften sie sich dem nahegelegenen Fluss nicht nähern, doch die Neugierde ist zu groß und sie fangen Fische an diesem verbotenen Fluss. Dabei werden sie beobachtet, verraten und entsprechend hart bestraft. Eines Tages begegnen sie dort dem verrückten Abulu und er prophezeit dem Ikenna, dem ältesten Bruder, dass er von einem Fischer getötet wird. Ikenna sieht darin einen Brudermord. Aus den Brüdern werden Feinde... Ein eindrucksvoller Familienroman, der uns Leser in die Welt von Nigeria entführt.



Amina ist eine junge Fotografin. Sie lebt in Seattle und versucht, ihre indischen Wurzeln mit dem amerikanischen Leben als Fotografin zu vereinbaren. Aus Sorge um ihren Vater kehrt sie in ihre Heimat nach New Mexiko zurück. Aminos Vater hat den Tod seines Sohnes Akhil, der zehn Jahr zuvor bei einem Unfall ums Leben kam, nie überwunden. Der trauernde Vater kann als einziger seinen Sohn sehen und führt lange Gespräche mit ihm. Die Mutter hatte Amina gebeten, sie zu Hause zu unterstützen. Nach ihrer Rückkehr setzt Amina sich mit der Trauer um ihren verstorbenen Bruder auseinander. Und sie wird gleichzeitig ihre eigene Geschichte aufarbeiten, denn immer noch hat die Fotografin große Schuldgefühle, das Bild geschossen zu haben, mit dem sie berühmt wurde: Ein Indianer, der sich aus Protest gegen die Landnahme in den Tod stürzt. Ein außergewöhnliche indisch-amerikanische Familiengeschichte, die uns durch verschiedene Länder führt und die Kraft, die innerhalb der Familie herrscht, näherbringt.



buchempfehlungen von Sandra Rudel



Beziehungen. Zwischen Jung und Alt. Mal von dunklen Wolken überschattet. Mal kompliziert. Zwischen Tier und Mensch. Zwischen trinkfester Bayerin und Uniformierten. Zwischen Unbekannten. Nicht immer einfach zwischen Vater und Sohn. Noch schwieriger innerhalb einer Familie, wenn ein Drama totgeschwiegen wird. Ganz besonders, wenn sich Fremde zu einer Familie zusammenfinden. Letztendlich und Tag für Tag aufs Neue: unsere Beziehung zum Wetter. Meine zehn Lieblingsbeziehungen in diesem Frühjahr:



Antje Damm
Der Besuch
Moritz Verlag, 12,95 Euro

Für ihr neues Bilderbuch hat die Künstlerin nicht nur gezeichnet, sondern auch ein kleines Haus erbaut, in dem sie ihre Figuren bewegen und fotografieren konnte. Das gibt den Bildern eine besondere Tiefe, die perfekt zu der herzengewarmen Geschichte passt. Dabei beginnt sie recht trist. Eine ältere, ängstliche Frau lebt alleine in ihrem Haus, das sie nur selten verlässt. Alles in ihrem Leben und in Damms Bildern ist grau in grau. Doch eines Tages, beim Lüften, landet ein Papierflieger direkt vor ihren Füßen. Und mit ihm, vor allem aber mit dem kleinen Besitzer, kehrt die Farbe und Fröhlichkeit zurück in die Welt der alten Dame. Ihr dabei zuzusehen ist so beglückend, dass sich eine wohlige Gänsehaut einstellt.
Ab 4 Jahren.



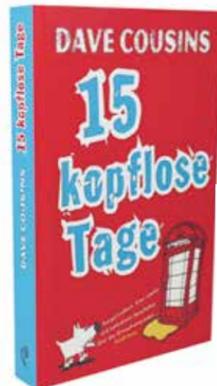
Toon Tellegen / Marc Boutavant (Ill.)
Man wird doch wohl mal wütend werden dürfen
Aus dem Niederländischen von Mirjam Pressler
Hanser Verlag, 14,90 Euro

Der Klippschliefer ist sauer. Jeden Abend steht er auf seinem kleinen Hügel und motzt die Sonne an. Sie soll gefälligst bleiben. Was macht die Sonne? Sie geht unter. Wie jeden Abend. Warum hört die Sonne nicht auf ihn? Der Elefant hingegen weiß ganz genau, dass er dabei ist, völligen Blödsinn anzustellen. Schließlich ist es nicht das erste Mal, dass er versucht, auf den Baum zu klettern, nur um im nächsten Moment herunterzufallen. Dieses Wissen macht den Elefanten unglaublich wütend, hält ihn aber nicht davon ab, es noch einmal zu versuchen. Toon Tellegen siedelt seine zwölf Geschichten in einem eigenwilligen Wald-Kosmos an, in dem sich lauter Tiere tummeln, die sich gerne streiten und aufregen (manchmal ganz grundlos), im nächsten Moment wieder vertragen und über ihre brummige Laune lachen können. Das alles wird mit so einem feinen Witz erzählt, dass Kinder nicht nur über die Tiere kichern können, sondern auch über sich selbst.
Zum Vorlesen ab 6.



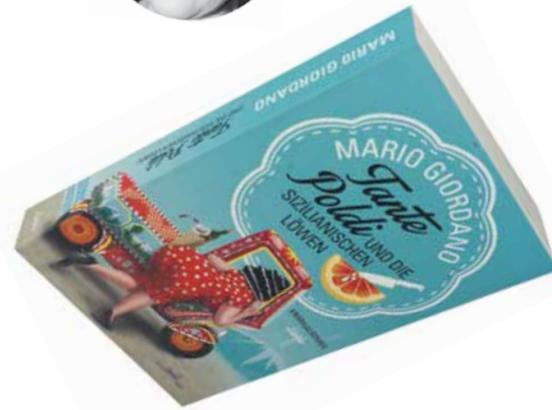
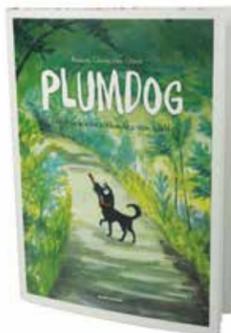
Dave Cousins
15 kopflose Tage
Aus dem Englischen von Anne Brauner
Verlag Freies Geistesleben, 17,90 Euro

Die Ausgangslage ist dramatisch. Laurence, 15, hat wenig Zeit für sich und seine Freunde, da er sich ständig um seinen kleinen Bruder und die Mutter kümmern muss. Die ist depressiv, überfordert und trinkt mehr als reichlich. Dann verschwindet sie spurlos und Laurence' größte Sorge ist, dass jemand davon erfahren könnte und die Brüder in Pflegefamilien gesteckt würden. Äußerst trickreich umschifft er die Fragen der allgegenwärtigen Nachbarin, gibt sich als sein toter Vater aus, um bei einem Radioquiz mitzumachen und verlässt als schlechte Mutter-Kopie in Frauenkleidern das Haus. Wie Dave Cousins aus der aussichtslosen Lage eine rasant-scurrile Geschichte mit erfrischender Situationskomik strickt, die nicht nur klug unterhält, sondern auch ans Herz geht, ist mehr als großartig!
Ab 13 Jahren.



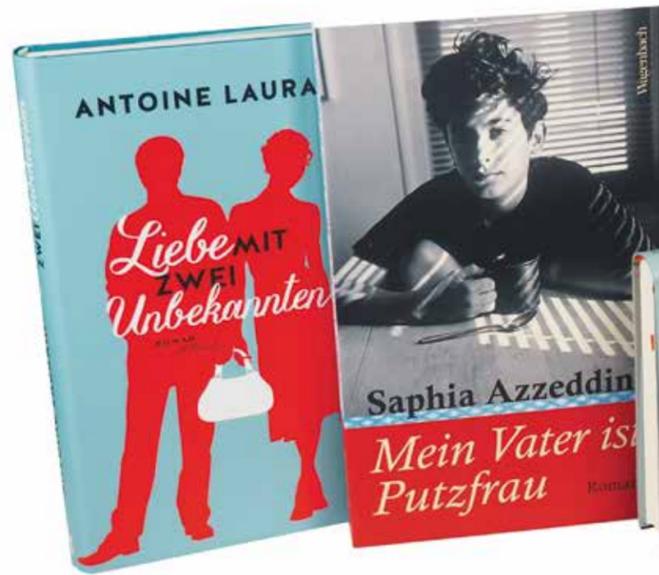
Emma Chichester Clark
Plumdog. Tagebuch eines Hundes von Welt
Aus dem Englischen von Ulrike Becker
Kunstmann Verlag, 16,95 Euro

Plum ist ein Wipusell, eine wilde Mischung aus Windhund, Jack Russell und Pudel. Zwar fehlt ihm ein ordentlicher Stammbaum, aber an guten Manieren mangelt es ihm nicht. Es sei denn, es ist Wasser in der Nähe oder aber eine besonders gut riechende und matschige Pfütze. Ein Jahr lässt uns Plum an seinem Hundeleben teilhaben, erzählt von aufregenden und extrem langweiligen Tagen, von nahezu philosophischen Momenten, von seiner Familie, seinen vielen Freunden, von Enttäuschungen und Ängsten. Und natürlich von seinen Glücksmomenten am Wasser, jedweder Art. Seine Besitzerin Emma, die Illustratorin ist, hat die bezaubernden Zeichnungen beige-steuert und so ist ein sehr, sehr schönes und überaus charmantes Buch entstanden, das jeden Hundebesitzer garantiert erfreut.



Mario Giordano
Tante Poldi und die sizilianischen Löwen
Ehrenwirth Verlag, 14,99 Euro

Isolde Oberreiter, genannt Poldi, ist eine, die lacht, liebt, säuft und eine enorme Schwäche für uniformierte Verkehrspolizisten hat. Mit 60 beschließt sie, von München nach Sizilien zu ziehen, um dort mit Meerblick zu sterben. Die bayrische Urgewalt mischt ihre italienischen Verwandten ebenso auf, wie ihren Neffen aus Deutschland, der zwischendurch bei Poldi wohnt und gerade unter einer Schreibblockade leidet. Diese schwindet im gleichen Tempo, wie Poldi ihren ersten Mordfall löst. Valentino, ein netter junger Mann, der ihr im Garten half, wird vermisst. Ausgerechnet Poldi ist diejenige, die ihn bei Sonnenaufgang erschossen am Strand findet und sie verspricht dem Toten, den Mord aufzuklären. Mit Selbstvertrauen, Jagdinstinkt und ziemlich viel Energie macht sie sich daran, den Mörder zu finden. Dass dabei der attraktive Commissario Montana bei ihr ein aufregendes Bauchkribbeln verursacht, sportt sie nur noch mehr an, heimlich zu ermitteln und hier und da ein Beweisstück verschwinden zu lassen. Die deutsch-italienische Krimikomödie mit der höchst eigenwilligen Ermittlerin unterhält prima und bringt sizilianisches Flair in die heimischen vier Wände.



Antoine Laurain
Liebe mit zwei Unbekannten
Aus dem Französischen von Claudia Kalscheuer
Atlantik Verlag, 20,- Euro

Als Laurent eines Tages eine achttlos weggeworfene Damenhanttasche findet, ist ihm noch nicht klar, dass das gute Stück sein ganzes Leben umkrempeln wird. Der Inhalt verrät nicht viel über die Besitzerin, macht Laurent aber neugierig auf die Unbekannte und er beschließt, sie zu suchen. Kein leichtes Unterfangen in einer Stadt wie Paris, wenn die Anhaltspunkte mehr als vage sind. Ein Parfum, ein Taschenspiegel, ein von Modiano signierter Roman und ein rotes Notizbuch, gefüllt mit ganz persönlichen Eindrücken der Frau. Laurent muss fast schon detektivische Fähigkeiten entwickeln, um die Frau zu finden, und je mehr er über sie erfährt, umso interessanter wird sie für ihn. Ihn bei seiner Suche zu begleiten, entführt Sie nicht nur nach Paris, sondern ist auch ein wunderbares, spannendes und gänzlich unkitschiges Lesevergnügen.



Saphia Azzeddine
Mein Vater ist Putzfrau
Aus dem Französischen von Birgit Leib
Wagenbach Verlag, 14,90 Euro

In einem ziemlich schnoddrigen Ton erzählt die französische Autorin eine Geschichte über das Erwachsenwerden unter erschwerten Bedingungen. Paul, genannt Polo, besucht tagsüber die Schule, hilft in seiner Freizeit seinem Vater bei dessen Arbeit. Dieser ist Putzfrau. Nicht gerade ein Job, auf den Paul stolz ist. Dafür birgt er für den Jungen die wunderbare Möglichkeit, sich Wissen anzueignen, um damit bei der angebeteten Priscilla zu punkten, denn hin und wieder verschlägt es Vater und Sohn zum Reineinmachen in die Bibliothek. Für schon detektivische Fähigkeiten entwickeln, um die Frau zu finden, und je mehr er über sie erfährt, umso interessanter wird sie für ihn. Ihn bei seiner Suche zu begleiten, entführt Sie nicht nur nach Paris, sondern ist auch ein wunderbares, spannendes und gänzlich unkitschiges Lesevergnügen.



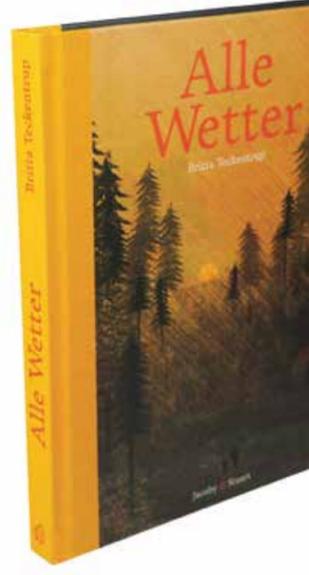
Rebecca Wait
Kopfüber zurück
Aus dem Englischen von Anna-Nina Kroll
Verlag Kein & Aber, 19,90 Euro

An ihre Brüder hat Emma warme Erinnerungen. Sie waren ihre Beschützer. Der eine ist seit fünf Jahren tot, der andere verschwunden. Emma bleibt zurück mit ihren traumatisierten Eltern, isst viel zu viel und steckt all ihre Energie in die schulischen Religionsprojekte. Immer wieder denkt sie an die Zeit, in der Kit starb. Sie erinnert sich bruckstückhaft an traurige Lieder, die gesungen wurden, aber auch an Lärm und Streit. Und Emma wünscht sich Jamie zurück, ihren verschwundenen Bruder, der sie vor ihren Mitschülern verteidigen würde. Jamie vermisst seinen toten Bruder ebenso. Er hat sich in ein kleines Kaff nahe London geflüchtet, arbeitet eher halbherzig in einem Buchladen und sein Privatleben ist alles andere als spektakulär. Eines haben alle Familienmitglieder gemeinsam: über Kit und das, was vorgefallen ist, wird geschwiegen. Die zufällige Begegnung mit einer früheren Freundin schmeißt Jamie kopfüber zurück in die Vergangenheit und fördert ein Familiendrama ungeahnten Ausmaßes zutage.



David Whitehouse
Die Reise mit der gestohlenen Bibliothek
Aus dem Englischen von Dorothee Merkel
Tropen Verlag, 19,95 Euro

Nicht nur Kinder haben unzählige Fragen zum Wetter, auch für uns Erwachsene ist es ein schier unerschöpfliches (Gesprächs-)Thema. Genau deshalb möchte ich Ihnen dieses rundum künstlerische und opulente Buch ans Herz legen. Auf ihren wunderbar zarten und dennoch kraftvollen Bildern lässt Britta Teckentrup es schneien, winden, regnen, gewittern, stürmen oder sie lässt wärmend die Sonne erstrahlen. Die flächigen Illustrationen wirken mit aller Wucht und Schönheit auf die Betrachter; ihre Szenen quer durchs Jahr sind mit liebevollen Details angereichert. Dazu erklärt die Künstlerin gut verständlich und unterhaltsam, woher der Regen kommt, was bei einem Gewitter passiert, warum wir manchmal einen Regenbogen sehen und findet dabei immer einen geschichtlichen oder alltäglichen Bezug. Dieses Buch ist weit mehr als ein Sachbuch, es steckt voller Poesie und Emotionen, es informiert, berührt, lädt zum langen Stöbern und genauem Betrachten ein. Ein prächtiger Schatz für Kleine und Große!



Britta Teckentrup
Alle Wetter
Verlag Jacoby & Stuart, 24,95 Euro



buchempfehlungen von Kathrin Schwamborn

Drei Geschichten, die in den 80er Jahren spielen, drei Krimis, zwei Familiengeschichten, ein Roadtrip und ein Western. Geschrieben von Debütanten, etablierten Autoren und einem erst kürzlich wiederentdeckten Erzähler. Meine zehn Favoriten der ersten Monate des Jahres sind wieder mal bunt gemischt. Sie erzählen von Liebe, Freundschaft, Musik, Verbrechen, Schicksalsschlägen, Aufbruch und vielem mehr. Ich würde mich freuen, wenn der ein oder andere Titel ihre Neugier weckt und ihre Lektüre in diesem Frühling und Sommer bereichert.



Rainbow Rowell
Eleanor & Park
Aus dem Englischen
von Brigitte Jakobeit
Hanser Verlag, 16,90 Euro

Tana French
Geheimer Ort
Aus dem Englischen
von Ulrike Wasel und
Klaus Timmermann
Scherz Verlag, 14,99 Euro

Joseph O'Connor
**Die wilde Ballade
vom lauten Leben**
Aus dem Englischen
von Malte Krutzsch
Fischer Verlag, 22,99 Euro

Amber Dermont
In guten Kreisen
Aus dem Amerikanischen
von Susanne Dahmann
mareverlag, 22,- Euro

Christoffer Carlsson
Der Turm der toten Seelen
Aus dem Schwedischen
von Susanne Dahmann
C. Bertelsmann Verlag,
14,99 Euro

Mike Nicol
Bad Cop
Aus dem südafrikanischen
Englisch von Mechthild Barth
btb Verlag, 9,99 Euro

Kenneth Bonert
Der Löwensucher
Aus dem Englischen
von Stefanie Schäfer
Diogenes Verlag, 25,90 Euro

Matthew Thomas
Wir sind nicht wir
Aus dem Englischen
von Astrid Becker und
Karin Betz
Berlin Verlag, 24,99 Euro

Jonathan Evison
Umweg nach Hause
Aus dem amerikanischen
Englisch von Isabel Bogdan
Verlag Kiepenheuer & Witsch,
19,99 Euro

John Williams
Butcher's Crossing
Aus dem Englischen
von Bernhard Robben
dtv, 21,90 Euro

Mitte der 80er in Omaha, Nebraska. Eleanor ist neu an der Schule. Übergewichtig, mit wilden roten Haaren und seltsam gekleidet, ist sie sofort das perfekte Mobbingopfer. Im Schulbus lässt Park sie daher nur ungenut auf dem freien Platz neben sich sitzen. Denn der stille, gutaussehende Halbkoreaner versucht, sonst möglichst wenig aufzufallen. Während der Schulbusfahrten schottet sich Park mit einem Walkman ab und liest Comics. Die beiden sprechen zunächst viele Fahrten lang kein Wort miteinander. Als Park bemerkt, dass Eleanor heimlich seine Comics mitliest, passt er sich ihrem Lesetempo an. Er versorgt sie mit alten Heften und Musik-Mix-Tapes. Letztere will Eleanor nicht annehmen, da sie sich keine Batterien für ihren Walkman leisten kann. Ihre Familie ist arm und leidet unter einem tyrannischen Stiefvater. Parks Familie hingegen ist gutsituiert und liebevoll. Doch trotz aller Unterschiede und Widerstände verlieben sich die beiden.

Im Park des traditionsreichen Mädcheninternats St. Kilda ist der sechzehnjährige Chris Harper, erschlagen worden. Die Ermittlungen bleiben zunächst erfolglos. Erst nach einem Jahr taucht ein neuer Hinweis auf. Holly Mackey, Schülerin des Mädcheninternats, hat am Schwarzen Brett eine Karte gefunden. Darauf ist ein Foto von Chris und der Satz »Ich weiß, wer ihn getötet hat«. Sie wendet sich damit an Detective Stephen Moran, der im Dubliner Dezerntat für Ungelöste Fälle arbeitet. Gemeinsam mit der verantwortlichen Mordermittlerin Antoinette Conway rollt Moran den Fall wieder auf. Nach ersten Gesprächen an der Schule steht fest, nur acht Mädchen aus zwei verfeindeten Cliquen können die Hinweiskarte an der Pinnwand angebracht haben. Auch Holly gehört dazu. In den Befragungen treiben die Mädchen ihre Spielchen mit den beiden Polizisten und machen sich gegenseitig verdächtig. Ein Ermittlungstag – 700 Seiten Spannung. Im Gegensatz zu vielen anderen Krimiautoren hält Tana French nicht an einem Kommissar fest. In jedem ihrer bislang fünf Romane steht ein anderer Ermittler der Dubliner Mordkommission im Mittelpunkt. Überaus lesenswert sind sie alle.

»Lassen Sie mich von jemandem erzählen, den ich im Oktober 1981 zum ersten Mal gesehen habe, als wir beide siebzehn waren. Einen nervigen, charmanten und strotzintelligenten Jungen, den besten Gefährten überhaupt, wenn man einen Tag vertrödeln und verdisputieren will. Er hieß Francis Mulvey.« Robbie Goulding, Sohn irischer Einwanderer, und Fran Mulvey, ein vietnamesischer Waisenjunge, lernen sich am College im englischen Luton kennen. Schnell eint sie die Liebe zur Musik. Gemeinsam mit den Zwillingen Sarah-Thérèse und Seán Sherlock gründen sie eine Band, die *Ships in the Night*. In London nimmt die Band eine Demoplatte auf. Als Sarah zum Studium nach New York geht, folgt ihr der Rest der Band. Nach Touren durch amerikanische Colleges und Clubs gelingt den *Ships* schließlich der Durchbruch. Doch nach ein paar Erfolgswahren kommt es zur Trennung. Und die ehemals besten Freunde Robbie und Fran sehen sich nur noch vor Gericht wieder. Während Robbie am Leben verzweifelt, wird Fran zur Musiklegende. Joseph O'Connors fiktive Autobiografie des Musikers Robbie Goulding ist ein Muss für jeden, der insgeheim schon einmal davon geträumt hat, ein Rockstar zu sein. Eine herrlich tragisch-komische Geschichte über die Liebe zur Musik und die Bedeutung von Freundschaft.

Im Sommer 1987 muss der achtzehnjährige Jason Prosper für sein letztes Schuljahr auf die Bellingham Academy wechseln, eine Privatschule an der Atlantikküste für die Gestrauchelten der Ostküstenelite. Der Sohn einer reichen New Yorker Familie soll dort nach dem Selbstmord seines besten Freundes Cal wieder Fuß fassen. Vom Segelsport, der Cal und ihm früher alles bedeutete, wendet Jason sich ab. Und zu alten Bekannten, die es aus den verschiedensten Gründen ebenfalls auf die Bellingham Academy verschlagen hat, hält er Distanz. Stattdessen freundet er sich mit der eigenwilligen Außenseiterin Aidan an. Als ein Sturm die Küstenstadt trifft, werden Ereignisse in Gang gesetzt, die Jason dazu zwingen sich mit seiner Vergangenheit auseinanderzusetzen. Welche Schuld trägt er an Cals Selbstmord? Ein vielschichtiger Coming-of-Age-Roman über Leben und Tod, Freundschaft und Liebe, sexuelle Orientierung und verantwortungsvolles Handeln.

Der aus einfachen Verhältnissen stammende Leo Junker hat es mit Anfang dreißig bereits ins Dezerntat für Interne Ermittlungen in Stockholm geschafft. Als es bei einem missglückten Zugriff zu vier Todesopfern kommt, wird Junker zum Sündenbock und für den Rest des Jahres vom Dienst suspendiert. Seine Panikattacken und Schlafstörungen versucht er mit Tabletten und Absinth zu bekämpfen. Der Mord an einer Drogensüchtigen in seinem Wohnhaus reißt Junker schließlich aus seiner Lethargie. Ein Schmuckstück in der Hand der Toten bringt bei ihm alte Erinnerungen hervor. Er beginnt, unerlaubt zu ermitteln. Die Spur führt zurück in seine düstere Jugend in einer Hochhausiedlung im Stockholmer Vorort Salem. »Der Turm der toten Seelen« wurde 2013 mit dem Schwedischen Krimipreis ausgezeichnet. Der erst achtundzwanzigjährige studierte Kriminologe Christoffer Carlsson wird in der Presse bereits als Nachfolger von Stieg Larsson und Jussi Adler-Olsen gehandelt. Der Auftakt der *Leo-Junker-Reihe* ist auf jeden Fall beklemmend gut und im Herbst folgt glücklicherweise bereits die Fortsetzung.

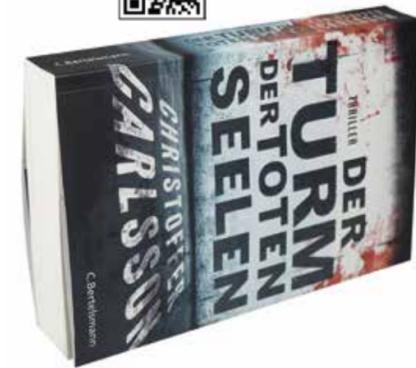
Bartolomeu Pescado, genannt Fish, hat sein Jurastudium abgebrochen und verdient seinen Lebensunterhalt als Privatdetektiv und Gelegenheitsdealer in Kapstadt. Doch seine eigentliche Leidenschaft gilt dem Surfen. Und so ist Fishs Konto meist leer. Seine Freundin Vickie Kahn, eine aufstrebende Anwältin mit einem Spielsuchtproblem, verschafft ihm hin und wieder kleinere Aufträge. Als Fish den Unfallfahrer eines illegalen Autorennens ausfindig machen soll, wird er in die Machenschaften des ehemaligen Polizeipräsidenten Jacob Mkezi verwickelt. Mkezi, der wegen Korruption sein Amt verloren hat, ist als freischaffender Krimineller tätig. Er unterhält die besten Verbindungen zu den Eliten aus Wirtschaft, Politik und Unterwelt. Welche Rolle spielt bei alledem eine ehemalige Todesschwadron des alten Apartheid-Regimes? Und was treibt der heutige Geheimdienst? Cool und sarkastisch erzählt Mike Nicol in seinem neuen rasanten Thriller von Gewalt und Korruption im alten und neuen Südafrika. Seine erfolgreiche *Rache-Trilogie* - »payback«, »killer country« und »black heart« - werde ich nun wohl doch lesen müssen.

1924 verlässt Gitelle Helger ihr Heimatdorf in Litauen mit ihren beiden kleinen Kindern Rively und Isaac. Sie kann endlich ihrem Mann Abel nach Johannesburg ins jüdische Ghetto folgen. Abel arbeitet dort als Uhrmacher. Sein Einkommen reicht nur für das Nötigste. Doch Gitelle hat große Pläne. Sie möchte ihre fünf Schwestern in die Sicherheit Südafrikas nachholen. Und so setzt sie all ihre Hoffnungen in ihren cleveren und wilden Sohn Isaac. Als Isaac von der Schule flieht, arbeitet er zunächst als Angestellter in einer Umzugsfirma. Später wird er Assistent eines Wundermittelverkäufers und beginnt dann eine Lehre als Karosseriebauer. Doch bei all seinen Unternehmungen läuft irgendwann immer etw was schief. Unterdessen ist er den Angriffen eines antisemitischen Nachbarn ausgesetzt und verliebt sich in ein reiches Mädchen. Als Ende der 30er Jahre die Weltlage immer bedrohlicher wird, trifft Isaac eine für die gesamte Familie schicksalhafte Entscheidung. Kenneth Bonerts spannende Familiensaga über Schuld und Vergebung hat mich von der ersten Seite an gefesselt. Ein starkes Debüt eines großartigen Erzählers.

Eileen Tumulty, geboren 1941, wächst als einziges Kind irischer Einwanderer in einer kleinen New Yorker Wohnung auf. Durch die Alkoholprobleme ihrer Eltern ist sie gezwungen, früh selbstständig zu werden und träumt von einem besseren Leben. Eileen wird Krankenschwester und heiratet den Wissenschaftler Ed Leary. Beide verfolgen ihre Karrieren, bis sich nach vielen Jahren endlich der lang ersehnte Kinderwunsch erfüllt und ihr Sohn Connell geboren wird. Die kleine Familie kann sich ein bescheidenes Haus leisten. Doch Eileen ist nie ganz zufrieden. Sie kann nicht verstehen, dass Ed auf eine große Karriere verzichtet hat, um an einem kleinen College zu forschen und zu unterrichten. Während Eileen nach sozialem Aufstieg strebt, wird Ed immer sonderbarer. Mit Anfang fünfzig erhält er eine niederschmetternde Diagnose: Alzheimer. Was ist wirklich wichtig im Leben? Wer sind wir, wenn wir nicht mehr wir selbst sind? In seinem ergreifenden Familienroman zeigt Matthew Thomas die emotionalen und physischen sowie finanziellen Belastungen der Alzheimer-Erkrankung auf. Aber keine Angst, dieses 900 Seiten starke Epos ist keine reine Krankengeschichte, sondern auch eine außergewöhnliche Liebesgeschichte und ein komplexes Porträt der amerikanischen Mittelschicht des 20. Jahrhunderts.

Ben hat sich als Hausmann ausschließlich um seine zwei kleinen Kinder gekümmert. Nach einem entsetzlichen Schicksalsschlag muss er sein Leben neu ordnen. Er macht einen Schnellkurs in häuslicher Pflege und wird Vollzeitkrankenpfleger des neunzehnjährigen Trevors. Trevor leidet seit Kindertagen an Muskeldystrophie und ist inzwischen auf den Rollstuhl angewiesen. Sein Vater Bob hat die Familie direkt nach der Diagnose verlassen und sucht nun wieder sporadisch Kontakt. Doch Trevor lässt ihn abblitzen. Gemeinsam mit Ben schaut er meist Fernsehen, vorzugsweise den Wetterkanal, und sammelt skurrile Sehenswürdigkeiten, die auf einer großen Wandkarte vermerkt werden. Unter Bens Einfluss beginnt Trevor, die Beziehung zu seinem Vater zu überdenken. Mit einem Kleinbus machen sich die beiden schließlich auf eine abenteuerliche Reise und fahren quer durchs Land, um Bob zu besuchen. In Rückblenden erfährt der Leser nach und nach mehr über Bens Verlust und begleitet ihn bei seinem Neubeginn. Urkomisch und todtraurig zugleich – ein wunderbares Buch zum Lachen und Weinen.

»Es war ein Gefühl, ein Drang, den er benennen musste, obwohl er wusste, was immer er auch sagte, es wäre letztlich doch nur ein anderes Wort für die Wildheit, nach der er suchte.« Will Andrews bricht 1873 mit Anfang zwanzig sein Studium in Harvard ab und verlässt sein Bostoner Elternhaus. Mit einer kleinen Erbschaft macht er sich auf den Weg nach Westen. In Kansas stößt er auf den Jäger Miller. Der will Jahre zuvor in einem abgelegenen Tal in den Bergen Colorados eine riesige Büffelherde gesehen haben. Andrews bietet Miller an, die Jagd zu finanzieren, wenn dieser ihn mitnimmt. Die gefährliche Reise und die harten Lebensbedingungen in der Natur bringen Wills Körper und Geist schnell an seine Grenzen. Als der Trupp die Büffelherde in einem Tal von idyllischer Schönheit tatsächlich aufspürt, gerät Miller in einen Blutrausch. Die Jagd wird zum Schlachtfest und die Gier bringt die Männer in Lebensgefahr. In »Stoner« hat John Williams den Weg eines Farmersohns zum Akademiker beschrieben, im bereits 1960 erstmals erschienenen »Butcher's Crossing« erzählt er vom umgekehrten Weg. Dieser Westernroman von ungeheurer Kraft sorgt für einen wahren Leserausch. Bislang mein Favorit des Jahres!





»Leben ist das, was passiert, während du eifrig dabei bist, andere Pläne zu machen«, soll John Lennon einst gesagt haben. Wahrscheinlich hat er nicht nur mir, sondern auch den Figuren aus meinen zehn Büchern damit wie aus der Seele gesprochen. Dabei sind die Hindernisse, die sich ihnen in den Weg stellen, ganz unterschiedlicher Art: eine Explosion wie aus heiterem Himmel, eine lebensbedrohliche Krankheit als Diagnose oder aber skrupellose unmenschliche Machthaber des Naziregimes. So viele Schicksale, die mir nahegegangen sind und manches Kopfzerbrechen bereitet haben, wie es den Protagonisten bis zur letzten Seite wohl noch ergehen wird.

buchempfehlungen von Monika Souren

Leon Leyson
Der Junge auf der Holzkiste. Wie Schindlers Liste mein Leben rettete
Aus dem Amerikanischen von Mirjam Pressler
S. Fischer Verlag, 8,99 Euro

Marco Kunst / Philip Hopman (Ill.)
FLIEG!
Aus dem Niederländischen von Rolf Erdorf
Gerstenberg Verlag, 12,95 Euro

Sanne Munk Jensen / Glenn Ringtved
Wir wollten nichts wir wollten alles
Aus dem Dänischen von Ulrich Sonnenberg
Oetinger Verlag, 16,99 Euro

Paul Gallico
Die Liebe der kleinen Mouche
Aus dem Englischen von Jutta Knust und Theodor Knust
Urachhaus Verlag, 17,90 Euro

Valérie Tong Cuong
Der Tag, als wir die Erde drehten
Aus dem Französischen von Doris Heinemann
Thiele Verlag, 18,- Euro

Joanna Rakoff
Lieber Mr. Salinger
Aus dem amerikanischen Englisch von Sabine Schwenk
Knaus Verlag, 19,99 Euro

Nadifa Mohamed
Black Mamba Boy
Aus dem Englischen von Susann Urban
Verlag C.H. Beck, 19,95 Euro

Anna McPartlin
Die letzten Tage von Rabbit Hayes
Aus dem Englischen von Sabine Längsfeld
Rowohlt Verlag, 12,- Euro

Tommy Wieringa
Eine schöne junge Frau
Hanser Verlag, 14,90 Euro

Ayelet Gundar-Goshen
Löwen wecken
Aus dem Hebräischen von Ruth Achlama
Verlag Kein & Aber, 22,90 Euro

Beinahe jeder von Ihnen kennt den Film über die Liste des Oskar Schindler. Sollten Sie sich diese Verfilmung demnächst wieder anschauen, achten Sie darauf, ob Sie den kleinen Jungen auf der Holzkiste entdecken. Er heißt Leon Leyson und hat mit seiner Familie und den anderen »Schindlerjuden« in der großen Email-Fabrik ums Überleben kämpfen müssen. Der Junge erzählt nicht nur von seinem Schicksal, sondern berichtet, wie Schindler auf seinen Rundgängen durch die Fabrik stets ein Auge auf ihn wirft, was nicht immer angenehm ist. Nach und nach begreift Leon, nur wenn er mit Fleiß und Tugend seine Schicht auf der Holzkiste ableistet, kann er dem Grauen der Deportation entgehen. Die Abschiede von geliebten Menschen und Übergriffe der Nazis scheinen mindestens genauso endlos, wie ich sie von den Bildern aus dem Fernsehen in Erinnerung habe. Mit vielen traurigen, doch bereichernden Momenten habe ich endlich einen würdigen Nachfolger zu einem meiner besonderen Bücher meiner Jugendzeit gefunden. Leons Geschichte steht direkt neben den fesselnden Tagebüchern der Anne Frank, die ich als Jugendliche mehrfach mit Schrecken las.
Ab 12 Jahren.

Tage am Strand mit der Familie, die verbringt Marius am liebsten mit Opa. Aber auch an dem geht die Zeit nicht vorüber, er wird älter und vergesslicher, doch die Erinnerungen von früher kommen neu ans Tageslicht. Die teilt er mit dem Enkel, der dadurch lernt, dass gerade die unbedarften Äußerungen aus dem vermeintlich unschuldigen Kindermund oft für ein Leben lang Konsequenzen bedeuten können. Stückchenweise erfährt Marius, weshalb er intuitiv genau wie der Großvater manche Orte meidet, um unangenehmen Begegnungen aus dem Weg zu gehen. Ein wunderbares Kinderbuch, das uns leise lehrt, wie schwer doch der Abschied ist, wenn sich geliebte Menschen ändern und wie schwierig es auch für Kinder ist, zu erkennen und zu akzeptieren, dass nicht alles nur weiß ist oder nur dunkel, sondern dass viele Facetten die Wahrheit ausmachen.
Ab 12 Jahren.

Diese große Liebesgeschichte hat mich einfach nicht mehr losgelassen. Vergessen Sie Bonnie und Clyde, vergessen Sie Romeo und seine Julia. Mindestens genauso hingebungsvoll sind Louises Gefühle für ihren Liam. Louise kommt aus gutem Hause und ihr geplantes Leben hätte so viel anders aussehen sollen. Doch die Liebe ist nicht kontrollierbar und das Herz rät ihr oft zu Dingen, die der Verstand nicht verstehen kann. Genauso unbegreiflich ist dieser Roman auch für den Leser. Zwei junge Menschen, die bereit sind, gemeinsam in den Tod zu gehen. Doch wo andere Autoren eben diesen Moment auf die finalen Seiten bannen, wählt das skandinavische Autorenduo dieses Drama als Auftakt. Ich wollte unbedingt sofort herausfinden, warum eine große Liebe so hat enden müssen. Auffällig ist, wie sehr die Entscheidung der beiden jungen Menschen sich auf die Angehörigen und Freunde auswirkt. Nichts ist mehr wie es vorher war. Ein Jugendbuch, das zeigt, wie zerbrechlich das Leben und die Gefühlswelt von uns allen sind.
Ab 16 Jahren.

Kaum eines meiner Bücher hat so viele Eselsöhren wie dieses. Es ist trotzdem ein wohlbehüteter Schatz, denn genau diese Knickbehalte bewahren es davor, in andere Leserhände verschenkt zu werden. Es gibt so viele weise Sätze in Paul Gallicos Roman, dass es mir schwerfällt, nur ein paar kurze Zeilen zu tippen. Mouche ist durch Zufall zu einem kauzigen Puppenspieler gekommen. Die beiden ziehen sich auf außergewöhnliche Weise an und was sie auf der Bühne vermögen, zieht wiederum das Publikum in Scharen an. Am besten beschreibt es wohl dieser Satz, was die Zuschauer über die beiden erzählen: »(...) Am besten beschreibt es wohl dieser Satz, was die Zuschauer über die beiden erzählen: »(...) es ist furchtbar amüsant. Sie redet mit all diesen kleinen Puppen, aber hinter ihnen soll sich der phantastischste Mann verbergen. Keiner hat ihn je gesehen. Und wissen Sie, was man sich erzählt? Er soll sie bis zum Wahnsinn lieben.« Auch Mouche liebt den Puppenspieler auf ihre ganz eigene Weise, die in wunderbaren Worten zu Papier gebracht ist.

Manchmal fühle ich mich genauso wie die Figuren in diesem Buch. Die Welt dreht sich unaufhörlich, und eben weil die Minuten dahinfliegen, stolpern wir und geraten aus dem Takt. Zufälle, die unwillkürlich zu einem Ziel führen, dass es unmöglich ist, an ihre Zufälligkeit zu glauben. Die Hauptfigur Mary Lou ist recht gewöhnlich, verdient ihr täglich Brot als Sekretärin und findet endlich einen Ausweg aus dem Alltags-trott – aber unfreiwillig, durch einen mehr als eigenartigen Glücksfall, der sich erst nachträglich als solcher entpuppt. Eben diese Zufälle reißen sich aneinander: eine Gasexplosion, ein Fahrradunfall verursacht durch eine Hundeleine und, und, und. Die verschiedensten Charaktere tummeln sich in der sanften, aber ebenso turbulenten Geschichte und sind nicht daraus wegzudenken. Zu guter Letzt wird sich auch unsere Erde weiterdrehen und für mich ist nach dem Lesen nichts mehr wie zuvor.

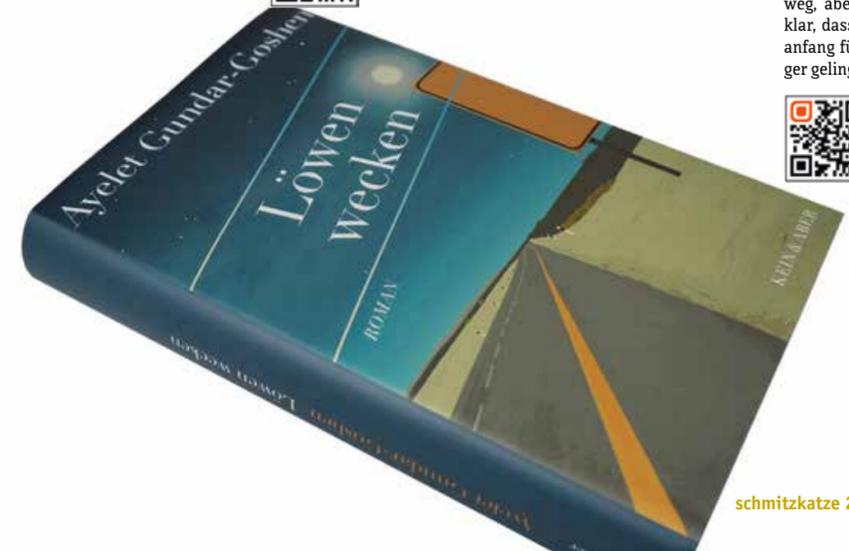
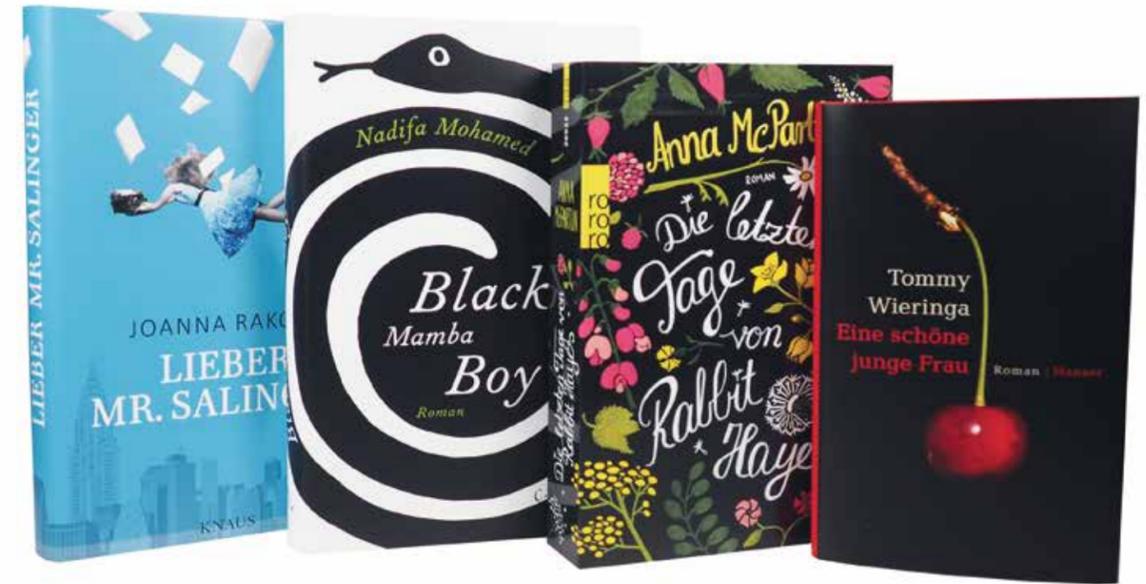
Sie sollten den Roman von Joanna Rakoff lesen, wenn Sie gerne federleichte Coming-of-Age-Geschichten mögen, die aber nicht zu profan sein dürfen. Joanna Rakoff leiht der Protagonist ihren Namen und erzählt, wie es ist, als junge und ambitionierte Uniabsolventin in die Literaturszene einzusteigen. Leicht ist es nicht, Fuß zu fassen, immer wieder stößt man sich an Charakterköpfen wie besagtem Mr. Salinger. Joanna arbeitet in einer Agentur und der eigenbrötlerische Schriftsteller ist einer der schwierigsten Klienten. Der jungen Frau wird aufgetragen, Salingers Fanbriefe zu beantworten. Die Flut an Schriftstücken will nicht abreißen und das Standardschreiben der Chefin scheint Joanna nicht der richtige Weg, die persönlichen Botschaften zu würdigen. Ich liebe es genauso Briefe zu schreiben und möchte mir gar nicht vorstellen, wie es wäre, an ihrer Stelle zu sitzen. Man kann als Leser nur mitfiebern und ihr endlich Erfolg wünschen beim Ausbrechen aus ihrem persönlichen Käfig, der wie ein Hamsterrad rattert und dabei klingt wie ihre alte Schreibmaschine im staubigen, grauen Büro.

Schon wieder ein Roman über einen kleinen Protagonisten als Halbweise auf der Suche nach seinen Wurzeln. Allzu oft lande ich bei solchen Büchern. Aber auch der »Black Mamba Boy« glänzt durch Einzigartigkeit und echten Tiefgang. Vielleicht liegt es daran, dass die Autorin den Werdegang ihres Vaters verarbeitet hat. Auch er kam als kleiner Junge in den politischen Wirren seines Heimatlandes von seinem Weg ab. Auslöser dafür ist der Tod der Mutter; so beginnt die Reise, die abenteuerlich wird und vielleicht mit einem guten Ausgang enden wird. Bis zur letzten Seite fasst Nadifa Mohamed in klarer Sprache die einzelnen Etappen hochemotional, aber nie pathetisch oder zu ausschweifend zusammen.

Mit Rabbit Hayes habe ich nächtelang (mit)gelitten und ich konnte das Buch nicht beiseitelegen. Die junge Frau erhält viel zu früh die vernichtende Diagnose. Schon bald wird der Kampf gegen die Krankheit lebensbedrohlich. Es geht nicht länger um Heilung, sondern um die verbleibende Zeit, die Rabbit bleiben wird. In den letzten Tagen erinnert sie sich zurück und erfährt unvergleichliche Stütze von Seiten der Familie und enger Freunde. Besonders berührend ist die kleine Tochter, die so viele Fragen hat und das ausspricht, was Erwachsene sich oft nicht trauen. Anna McPartlin erschafft allesamt Figuren, die mir bei der Lektüre sogleich ans Herz gewachsen sind und mit denen ich mich Zeile um Zeile verbundene fühlte im Kampf gegen die Zeit. Doch um sie anzuhalten, hätte ich eine Lesepause einlegen müssen, was mir bei diesem Roman schier unmöglich erschien.

Ein recht dünner Beziehungsroman, der aber so viel mitbringt. Viele psychologische Facetten beschreiben die ausgefeilten Charaktere in nüchterner Sprache. Als in die Jahre gekommener, anerkannter Virologe verfällt Edward dem Charme des anderen Geschlechts. Aber Ruth ist viel jünger als er und was alle prophezeien, tritt nach und nach ein. Die Sehnsucht der jungen Ehefrau, die sich endlich ein Kind wünscht, ist mit Edwards Vorstellung nur auf den ersten Blick vereinbar. Es ist nicht leicht für den Leser mitzuerleben, wie die heile Fassade immer mehr Risse bekommt und zu bröckeln droht und doch würde ich dieses Buch immer wieder lesen wollen.

Ayelet Gundar-Goshens neuestes Werk passt in diese Zeit, denn eben noch höre ich in den Nachrichten wieder einmal Neues aus der Diskussion um die Unterbringung von Flüchtlingen. Ein kleiner Moment der Unachtsamkeit verändert das gesamte Leben eines erfolgreichen Neurochirurgen und gefährdet seine Integrität als Arzt. Einst hat er einen Eid geleistet, alles Menschenmögliche für seine Patienten zu geben. Ein illegaler Einwanderer gerät vor seinen Wagen und wird lebensgefährlich verletzt. Der Mediziner steckt in einem Dilemma; ich möchte nicht in seiner Haut stecken. Doch die Konsequenzen sind unabwendbar, einmal geschehenes Unrecht wirkt sich nachträglich weiter aus. Eindrücklich lesen wir, wie er mit allen Mitteln versuchen muss, andere kranke Flüchtlinge zu heilen. Es ist so, als ob das Universum unsere Entscheidungen nicht vergisst, so wird der Doktor immer wieder mit der Vergangenheit konfrontiert. Auf den ersten Blick ist es eine Situation ohne Ausweg, aber im Verlauf wird mir klar, dass eben nur so der Neuanfang für die fremden Mitbürger gelingen kann.





buchempfehlungen von Julia Wallin

Es ist eine große Ehre für mich, dass auch ich meine Empfehlungen zur *Schmitzkatze* beisteuern darf. Beim ersten Mal will man natürlich alles besonders gut machen, also habe ich ewig lange hin und her überlegt, welche fünf Titel es sein sollen. Nun habe ich endlich meine Auswahl getroffen und hoffe, für jeden Geschmack ist etwas dabei. Außerdem wollte ich mich an dieser Stelle bei allen, Kunden und Kollegen, für die nette Aufnahme bei Schmitz bedanken.



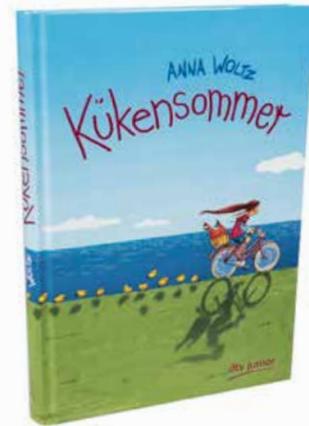
Ian McEwan
Kindeswohl
Aus dem Englischen von Werner Schmitz
Diogenes Verlag, 21,90 Euro

Julia Jessen
Alles wird hell
Kunstmann Verlag, 19,95 Euro

Eva Baronsky
manchmal rot
Aufbau Verlag, 19,95 Euro

Rachel McIntyre
Sternschnuppenstunden
Aus dem Englischen von Jessika Komina und Sandra Knuffinke
Magellan Verlag, 16,95 Euro

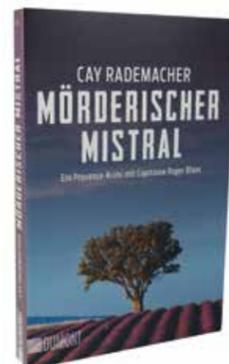
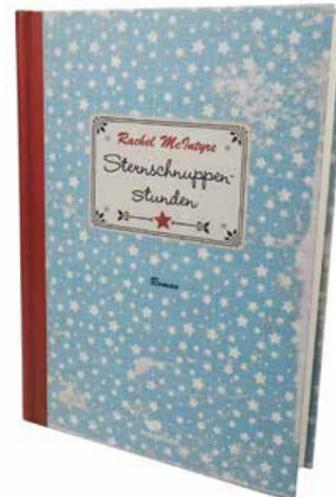
Anna Woltz / Angela Glöckler (Ill.)
Kükensommer
Aus dem Niederländischen von Bettina Bach und Eva Schweikart
dtv, 10,95 Euro



Endlich Ferien! Die zehnjährige Flora wünscht sich nichts sehnlicher als Ruhe, denn sie hat ein Huhn gefunden, welches in ihrem Kleiderschrank versteckt Eier ausbrüten soll. Doch dann platzen ausgerechnet die vorlaute kleine Evi und der immer viel zu gut gelaunte Nick in ihr Leben, und plötzlich ist es gar nicht mehr so einfach, das Huhn und die Eier geheim zu halten. Aber nach anfänglichen Schwierigkeiten entwickelt sich eine wunderbare Freundschaft zwischen den dreien. Und schon bald ist das Huhn Merle nicht mehr das einzige Geheimnis, was sie miteinander teilen, denn auch Evi verfolgt einen geheimen Plan.
Ab 8 Jahren.



Die fünfzehnjährige Lara erlebt die Hölle auf Erden. Jeden Tag wird sie in der Schule und auf dem Schulweg von ihren Mitschülern auf extremste Weise beleidigt und gemobbt, dadurch wird sie mehr und mehr zur Außenseiterin. Anvertrauen kann sie sich dabei niemandem, denn all ihre Freunde haben sich von ihr abgewandt. Lara bleibt nur ihr Tagebuch, um sich den Kummer von der Seele zu schreiben. Ihr Lichtblick ist Ben. Ben respektiert sie und scheint als einziger zu bemerken, was für ein fabelhaftes Mädchen in Lara steckt. Leider ist Ben Laras neuer Lehrer und somit steuert auch diese Verbindung unaufhörlich auf eine weitere Katastrophe zu. Dieser Roman zieht einen sofort in seinen Bann und hinterlässt einen bleibenden Eindruck beim Leser. Das Thema Mobbing ist absolut aktuell, dies wird hier auf schonungslose Weise deutlich gemacht.
Ab 14 Jahren.



Cay Rademacher
Mörderischer Mistral
Dumont Verlag, 9,99 Euro

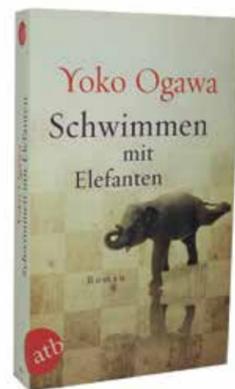
Elisabeth Herrmann
Der Schneegänger
Goldmann Verlag, 19,99 Euro

Die Leiche eines Jungen wird in einem Waldstück bei Berlin aufgefunden. Schnell bewahrheiten sich die Befürchtungen von Hauptkommissar Lutz Gehring, dass es sich dabei um den vor vier Jahren entführten Darijo handelt. Gehring hatte damals erfolglos ermittelt. Da die Eltern aus Kroatien stammen, bittet er die kroatischstämmige Polizeistudentin Sanela Beara, ihn bei der Überbringung der Todesnachricht zu begleiten. Der Vater, Biologe und Wolfsforscher, lebt zurückgezogen in den Wäldern Brandenburgs. Die Mutter, damals Haushälterin, hat mittlerweile ihren damaligen Chef geheiratet. Nach den Gesprächen vermutet Sanela, dass die Familie etwas geheim hält. Gegen den Willen Gehrings ermittelt sie weiter, indem sie sich als Hausmädchen in die Villa einschleust und dadurch in Gefahr bringt... Wieder ist Elisabeth Herrmann ein richtig spannender Krimi gelungen! Es ist der zweite Fall des ungleichen Ermittler-Duos Sanela/Gehring, aber man kann ihn auch gut lesen, ohne den ersten zu kennen.



Martin Suter
Montecristo
Diogenes Verlag, 22,90 Euro

»Montecristo« spielt im Banenmilieu. Als der Journalist Jonas Brand eines Abends zufällig zwei Hundertfrankenscheine miteinander vergleicht, traut er seinen Augen kaum, denn beide Seriennummern sind identisch. In der Annahme, dass mindestens ein Geldschein gefälscht ist, begibt er sich am nächsten Tag zur Bank. Dort wird die Neugierde in ihm geweckt und er stößt auf illegale Machenschaften, die, falls sie an die Öffentlichkeit gelangen, nicht nur eine große Schweizer Bank in den Ruin treiben würden, sondern eine internationale Finanzkrise zur Folge hätte. Gleichzeitig muss Brand um sein Leben fürchten, denn seine Nachforschungen bleiben nicht unentdeckt... Bei der Recherche für dieses Buch hat sich Martin Suter von Experten aus der Finanzwelt beraten lassen und herausgekommen ist ein spannender, aktueller Krimi, der ein überraschendes Ende hat.



Yoko Ogawa
Schwimmen mit Elefanten
Aus dem Japanischen von Sabine Mangold
Aufbau Verlag, 9,99 Euro

Ein kleiner Junge wächst mit seinem Bruder bei den Großeltern in ärmlichen Verhältnissen auf. Durch eine schlecht durchgeführte Operation ist er an den Lippen entstellt und entwickelt sich zum Außenseiter. Seine einzigen beiden Freunde existieren nur in seiner Fantasie: ein Elefant, der einmal auf dem Dach eines Kaufhauses gelebt hat und ein Mädchen, das der Sage nach in dem Häuserspalt zum Nachbarhaus gefangen ist. Eines Tages lernt der Junge einen Mann kennen, der in einem ausrangierten Bus lebt. Dieser bringt dem Jungen das Schachspielen bei und erkennt schnell dessen großes Talent. Die beiden spielen nun täglich und der Mann lehrt ihn den besonderen Zauber des Spielens: Es ist nicht nur wichtig, den Gegner zu besiegen, vielmehr sollen die Züge der beiden Spieler eine Harmonie entwickeln. Dieser Leitsatz bestimmt von nun an die Spielweise des Jungen und prägt sein ganzes Leben. Voller Poesie und sehr berührend beschreibt Yoko Ogawa die Welt des Jungen, der sein Schicksal mit Bescheidenheit und völliger Hingabe zum Schachspiel zu meistern versucht.



Lizzie Doron
Who the Fuck Is Kafka
Aus dem Hebräischen von Mirjam Pressler
dtv, 14,90 Euro

Als Tochter einer Holocaust-Überlebenden hat die israelische Schriftstellerin Lizzie Doron bereits einige preisgekrönte Romane geschrieben. Auch ihr neuestes Werk ist von ihren Erinnerungen geprägt. Es handelt von ihrer Freundschaft zu einem palästinensischen Journalisten. Nadim, wie ihn die Autorin aus Sicherheitsgründen im Buch nennt, und Lizzie lernen sich 2009 auf einer Friedenskonferenz in Rom kennen. Sie merken schnell, dass sie eine Menge Träume teilen. So entsteht die Idee, dass sie dieses Buch über ihn schreibt und er einen Film über sie dreht. Sie wollen der Welt zeigen, dass Freundschaft zwischen beiden Völkern möglich ist und kämpfen fortan für dieses Ziel. Allein sich zu treffen, bedeutet schon häufig Lebensgefahr. Bei ihren Familien und Freunden stoßen sie auf Unverständnis, auch untereinander sorgen tief verwurzelte Vorurteile oft für Streit. Die Welten der beiden Völker können unterschiedlicher nicht sein und jede Seite fühlt sich aufgrund der eigenen Historie im Recht. Dieser Roman hat mich tief berührt und er ist absolut lesenswert!



buchempfehlungen von Ursula Ulbrich

Heute möchte ich Ihnen eine weitere nette, kleine Geschichte ans Herz legen: »Das rote Halsband« von Jean-Christophe Rufin (C. Bertelsmann Verlag, Leineneinband, 12,- Euro). Sie spielt in einem französischen Dorf nach Ende des Ersten Weltkrieges. Ein aus dem Krieg zurückgekehrter Soldat befindet sich dort in Untersuchungshaft, während draußen vor dem Gefängnis sein Hund nicht von der Stelle weicht und bellt. Warum das so ist und welches Geheimnis den Gefangenen umgibt, erfährt man dann im Verlauf dieser herzerwärmenden Geschichte. Es geht um die Treue und Ergebenheit eines Hundes, um Stolz und die Sehnsucht nach Frieden. Ich wünsche Ihnen einen schönen Lese-Sommer und hoffe, dass Ihnen die vorgestellten Bücher genauso gut gefallen wie mir!





buchempfehlungen von Thomas Schmitz

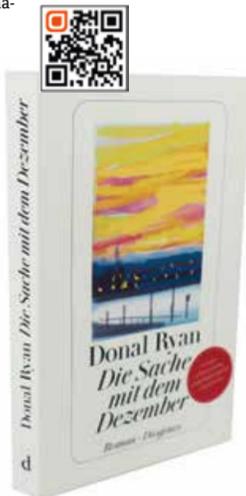
Die Weisheit ist so abgegriffen, dass ich mich kaum traue sie (in Abwandlung) zu zitieren. Ich mache es trotzdem: Nach der Katze ist vor der Katze. Aber nach der Katze ist die neue Ausgabe des Lesemagazins noch in so weiter Ferne, dass man sich über jedes neue Buch freut, das den Stapel Lesefreude wachsen und bedrohlich wackeliger werden lässt. Zehn Bücher aussuchen (und lesen) ist doch nun wirklich kein Problem. Doch, ist es wohl und, je näher der neue Abgabetermin heranrückt, ein gewaltiges. Und so gestehe ich Langsamleser, nicht jedes Buch bis zum Ende gelesen zu haben. Alle Titel sind aber mit Bedacht sowie großer Begeisterung ausgesucht und alle Titel bekommen mein ausdrückliches »Go!«.

Viel Freude beim Entdecken und Lesen.



Hermann Schulz
Die Nacht von Dar es Salaam
Verlag Brandes & Apsel,
19,90 Euro

Es ist wohl die Lebensgeschichte des Vaters von Hermann Schulz. Tanganjika am Vorabend des Zweiten Weltkrieges: In der Hafenstadt Dar es Salaam versucht ein todkranker deutscher Missionar, sein Gewehr gegen drei Sack Rohkaffee einzutauschen, bevor er mit seiner Familie – seine Frau ist hochschwanger – die Heimreise nach Deutschland antritt. Begleitet wird der arg geschwächte Mann von seinem Schüler Ndasenga, der ihn jahrelang begleitet hat. In einem arabischen Restaurant verbringen die beiden eine letzte lange durchwachte Nacht, in der der Schüler seinem Lehrer die Lebensbeichte abnimmt. Da geht es um Besessenheit und Gewalt, um eine Operation ohne Narkose, eine Alte, die selbst an ihrem Totenbett zu keiner Bekehrung bereit ist und es geht um Totschlag. Ich habe das Buch in einem Zug gelesen. Es wirft ein spannendes Bild auf die letzten Tage der Kolonialisierung und auf einen Autor, der erst in fortgeschrittenem Leben ein Bild seines Vaters zeichnen kann, einem Mann, den er kaum gekannt haben konnte.



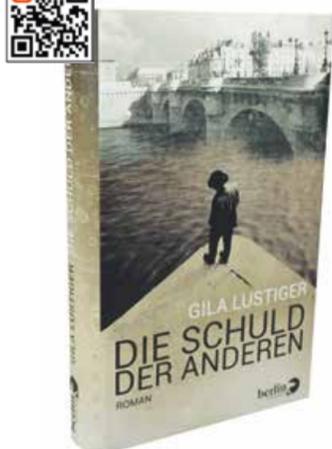
Donal Ryan
Die Sache mit dem Dezember
Aus dem Englischen
von Anna-Nina Kröll
Diogenes Verlag, 19,90 Euro

Ob es in Irland Tradition ist, Geschichten in Moll doch lieber in Dur zu erzählen? Donal Ryan berichtet vom letzten Jahr im noch so jungen Leben von Johnsey, einem etwas zurückgebliebenen Bauernjungen ohne Punkt und Komma. Beinahe atemlos springt er von den massiven Bedrohungen und Problemen der Gegenwart in die unbeschwerte Vergangenheit und wieder zurück. Ryan bringt einen nicht zum Lachen, aber doch häufig zum Schmunzeln, das aber in der gleichen Sekunde zu einer Fratze gefriert. Man will die Ungerechtigkeiten der groben und größten Art einfach nicht wahrhaben. John Cunliffes Gedanken sprudeln wie ein Wasserfall in seinem Kopf herum, nur Worte findet er meistens nicht, weshalb er auch meistens nichts sagt. Als das Land seiner kürzlich verstorbenen Eltern zum Kernstück eines millionenschweren Entwicklungsprozess wird, beginnt das Rad der Ereignisse sich zu drehen, nimmt Fahrt auf und niemand vermag es mehr aufzuhalten.



Davide Longo
Der Fall Bramard
Aus dem Italienischen
von Barbara Kleiner
Rowohlt Verlag, 19,95 Euro

Gleich mit einer exzellenten Flasche Rotwein erreichte mich die Druckfahne noch vor Weihnachten, mit dem Gruß des Vertreters, die – so vermute er – sei doch genau mein Ding. Stimmt, und die kleine dunkelrote Lese- und Besprechungshilfe wäre nicht einmal nötig gewesen. »Der Fall Bramard« ist ein spannender Kriminalroman, der in der Heimat des Autors in den piemontesischen Bergen angesiedelt ist. Corso Bramard lebt in einem kleinen Dorf am schönsten Wanderweg der Alpen, der GTA, Grande Traversata delle Alpi. Doch ungeklärte Verbrechen lasten auf den Bewohnern der Gegend. Bramard, ein schweigsamer, charismatischer Einzelgänger, war als Polizist einem Serienmörder auf der Spur. Kurz vor der Aufdeckung wurde jedoch seine Frau Opfer und seine Tochter verschwand. Zwanzig Jahre später meldet sich der Täter erneut bei Bramard, der inzwischen mühsam ins Leben zurückgefunden hat und Lehrer geworden ist. Einmal Polizist, immer Polizist; Bramard nimmt die Herausforderung an und begibt sich erneut auf die Suche nach dem Täter.



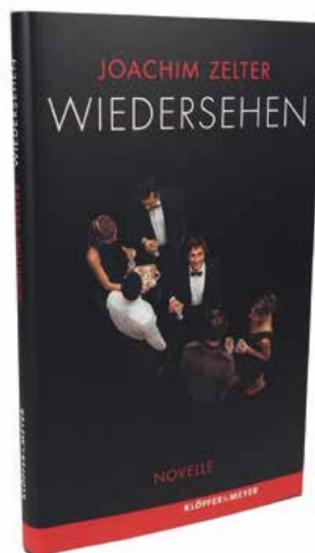
Gila Lustiger
Die Schuld der anderen
Berlin Verlag, 22,99 Euro

Eigentlich hätte ich nicht vermutet, mich an diesem Buch so festzulesen, dass ein Montag-nachmittag – an dem ich wahrlich andere Dinge erledigen wollte – mir nichts, dir nichts verschwand. Ein paar Zeilen über einen 27 Jahre zurückliegenden Mord, mehr wollte der Journalist Marc Rappaport nicht schreiben. Aber immerhin wurde der Täter nach all der Zeit mittels neuer Technik überführt, das war schon eine kleine Geschichte wert. Sein Chef sieht keinen Sinn in der Recherche, willigt aber ein. Marc versucht, die entscheidenden fünf Fragen abzuhaken: Wann? In den frühen 80er Jahren. Wer? Gilles Neuhart, ein Student. Wo? In einer Modelwohnung an der Gare Montparnasse. Was? Mord. Warum?? Ja, warum erdrosselt ein Student eine Prostituierte, wenn er sich doch amüsieren könnte? Warum trifft ein teures Escort-Girl überhaupt einen Studenten? Mit großer Leichtigkeit macht Gila Lustiger aus einem gut lesbaren Krimi einen großen Gesellschaftsroman und präsentiert einen der größten Wirtschaftsskandale Frankreichs als packenden Ermittlungsfall.



Heðin Brú
Vater und Sohn unterwegs
Aus dem Färöischen
von Richard Kölbl
Guggolz Verlag, 22,- Euro

Ein ehrgeiziges Ziel, das sich der Guggolz Verlag gesetzt hat: Bücher, die allzu schnell aus den Buchhandelsregalen und somit vom Markt verschwinden, zu neuem Leben zu verhelten und literarische Landschaften in den Focus zu rücken, die häufig nicht im Mittelpunkt der Literatur stehen. Mit »Vater und Sohn unterwegs« ist dem Guggolz Verlag das zumindest schon einmal gelungen, lese ich doch zum ersten Mal die Geschichte eines Mannes von den Färöern. Heðin Brú erzählt die Geschichte vom alten Fischer, der Schulden von einer Walfischauktion hat und alles Mögliche unternimmt, um sie zu begleichen. Er stellt aber fest, dass der Fortschritt auch vor den abgelegenen Färöern nicht halt gemacht hat und dass er nicht mehr wirklich Schritt halten kann. Es bleibt ihm nur einen verzweifelten Kampf um seine Ehre, denn die möchte er sich auf keinen Fall nehmen lassen.



Jochen Zelter
Wiedersehen
Klöpfer & Meyer, 18,- Euro

Eine kleine Novelle über ein Wiedersehen nach langer Zeit. »Irgendwann beschlossen sie sich wiederzusehen: Thorsten Korthausen, der Deutschlehrer, und sein ehemaliger Schüler Arnold Litten. Beide betrachteten sich als Meilensteine ihres Lebens. Für Arnold war sein früherer Deutschlehrer ein Lieblingslehrer, weit über allen anderen Lehrern, so wie für Korthausen sein ehemaliger Schüler zweifelsohne ein Lieblingschüler gewesen war. So behielten sie sich in Erinnerung, bis sie sich nach zwanzig Jahren wieder treffen. Doch ihr Wiedersehen läuft schnell aus dem Ruder und wird zu einem zwischenmenschlichen Alptraum.«



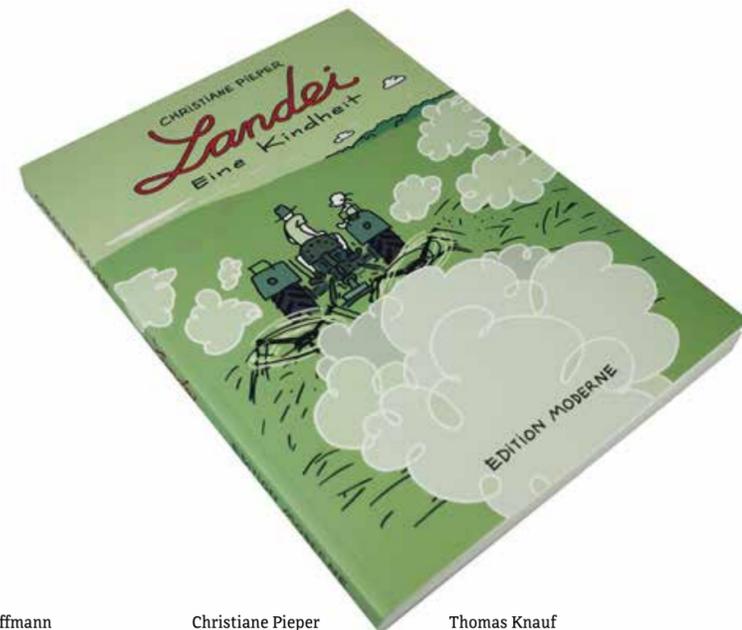
Sibylle Knaus
Das Liebesgedächtnis
Klöpfer & Meyer, 20,- Euro

»Im Sommer verliebte ich mich noch einmal und begann mein Gedächtnis zu verlieren.« Beate ist Ende sechzig. Auch der Mann, in den sie sich verliebt, drei Jahre älter als sie – verrückt vor Liebe – an einem Tag im Mai ihren Karl heiratet. Ewige Treue schwören sie sich – bis über den Tod hinaus. Die Idylle erfährt schnell ein jähes Ende, als Karl die Einberufung bekommt und fällt. Hermine wartet auf ihn, ohne Rücksicht auf ihre kleinen Söhne und die Alltäglichkeiten des Lebens zu nehmen. Sie weigert sich, den Tod ihres Mannes zu akzeptieren und gerät immer mehr zur Außenseiterin. Der Krieg ist aus, das Leben geht weiter, aber Hermine wird für den Rest ihrer Zeit in der Vergangenheit leben.



Petra Hoffmann
Nie mehr Frühling
Picus Verlag, 19,90 Euro

Harter Stoff. Was, wenn Liebe ewig währt? Auch in einer absurd aussichtslosen Situation? Hermine ist wohl die eigenständigste und zugleich lebensfroheste Frau im Dorf, als sie – verrückt vor Liebe – an einem Tag im Mai ihren Karl heiratet. Ewige Treue schwören sie sich – bis über den Tod hinaus. Die Idylle erfährt schnell ein jähes Ende, als Karl die Einberufung bekommt und fällt. Hermine wartet auf ihn, ohne Rücksicht auf ihre kleinen Söhne und die Alltäglichkeiten des Lebens zu nehmen. Sie weigert sich, den Tod ihres Mannes zu akzeptieren und gerät immer mehr zur Außenseiterin. Der Krieg ist aus, das Leben geht weiter, aber Hermine wird für den Rest ihrer Zeit in der Vergangenheit leben.



Christiane Pieper
Lande
Edition Moderne, 19,80 Euro

Ganz so freiwillig, wie es zunächst schien, verzichtete meine Kollegin Sandra nicht darauf, dieses Buch zu besprechen. Es gibt wohl zwei Gründe dafür. Einmal ist das Buch eine Graphic Novel, ein Comic also, und man hat es schnell mal eben gelesen. Zum anderen ist es aber die wunderbare Kindheitsgeschichte eines Mädchens vom Lande. Und auch wenn Christiane Pieper behauptet, alles sei erfunden, ich glaube ihr kein Wort. Sie berichtet in feinen Strichen, mit wunderbarem Humor und sehr detailverliebt von den ersten sechs Lebensjahren der kleinen Inga, die in den 60er Jahren des vergangenen Jahrhunderts mit ihrer Schwester Greta, ihren Eltern und jeder Menge Tieren auf einem Bauernhof im Bergischen Land aufwächst. »Lande« ist eine wunderbare Lektüre zum Schauen, Abtauchen, Schmunzeln und sich Erinnern. Und sie ist der Anfang vom Ende meiner Ressentiments gegen Graphic Novels. Versprochen!



Thomas Knauf
Die Nächte der Kanzlerin
Divan Verlag, 15,90 Euro

Zum Schluss ein kleines Buch und ein großer Lesespaß. Zwei alte DEFA-Filme sind der Grundstein für eine späte Liebe: Monatelang gelingt es der Kanzlerin, ihre plötzlich erwachte Liebe zum Film geheim zu halten – vor Ministern, Mitarbeitern, ausländischen Staatschefs und Delegationen. Bis ein findiger Journalist herausbekommt, was sich nachts in ihrer Dienstwohnung im Kanzleramt abspielt. Doch allem Argwohn und allen Anfeindungen zum Trotz steht die Kanzlerin zu ihrer neuen Liebe, egal welche persönlichen, politischen und diplomatischen Verwicklungen sich daraus ergeben. Ein großartiger Lesespaß und ein launiger Gang durch die Filmgeschichte.

10 besondere Bücher...



Richard McGuire
Hier
Aus dem Englischen von Stephan Kleiner
Dumont Verlag, 24,99 Euro

Aufgeschlagen, festgefressen. Lesen kann man in diesem Fall nicht sagen, ist »Hier« doch ein 300 Seiten starkes (Bilder-)Buch, in dem es lediglich um einen einzigen Raum geht und darum, was sich in diesem Raum abspielt – quer durch die Zeit. Klingt arg experimentell, ist aber ein ganz großer Lesespaß. 1986 erschien die Urfassung als sechsseitige Comic-Erzählung im legendären, von Art Spiegelman herausgegebenen RAW-Magazin. Schön die einleitenden Sätze: »»Hier« ist die Geschichte eines Stücks Welt, an dem das Leben vorüberzieht. Richard McGuire erzählt sie, indem er den örtlichen Fokus unverändert lässt und sich virtuos über alle Grenzen der Zeit hinwegsetzt. So zeigt er, dass es den Lauf der Dinge wenig interessiert, ob an einer bestimmten Stelle ein Saurier oder ein Mensch, ein Baum oder ein Haus steht. Ob jemand lacht, jemand stirbt oder ein Hund bellt.«
Ein Buch, das mir Ende letzten Jahres fast untergegangen wäre.



Lui Fa / Carollina Fabinger (Ill.)
Bruchlandung mit Tee
Libronauti Verlag, 14,90 Euro

Jetzt empfehle ich Ihnen ein echtes Bilderbuch, obwohl ich die Altersangabe des Herausgebers ein wenig unglücklich finde. Ab fünf Jahren steht in der Bibliographie, eigentlich ist »Bruchlandung mit Tee« aber ein Bilderbuch für Erwachsene. Es ist ein skurriler Spaziergang durch die Welt des Tees in Illustrationen, die Spaß machen, einer ungewöhnlichen Pappbandaufmachung und diversen Hinweisen, wie man denn die verschiedensten Teesorten unterscheiden kann.



Roger Lederer / Carol Burr
Latein für Vogelbeobachter
Aus dem Englischen von Dr. Susanne Kuhlmann-Krieg, Dr. Monika Niehaus, Dr. Coralie Wink
Dumont Verlag, 29,99 Euro

Dieses Buch braucht nun wirklich kaum jemand, aber so ist das ja oft mit schönen Büchern, der Nutzen liegt im Betrachten, Bestaunen und Begreifen. »Latein für Vogelbeobachter« stellt über 3.000 vogelkundliche Begriffe vor und erklärt ihre Herkunft sowie ihre Bedeutung. Darüber hinaus porträtieren die Autoren außergewöhnliche Ornithologen wie den Verhaltensforscher Konrad Lorenz oder den Vogelkundler James Bond, der Ian Fleming als Vorbild für seinen Agenten 007 diente.



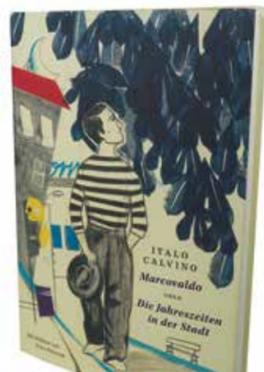
Arthur Conan Doyle
Heute dreimal ins Polarmeere gefallen
Aus dem Englischen von Alexander Pechmann
mareverlag, 28,- Euro (im Schuber)

Inhaltlich ist das Buch eine kleine Sensation, denn 130 Jahre unter Verschluss gehalten, erscheint das Tagebuch der Polarreise von Arthur Conan Doyle erstmals. Und der mareverlag macht aus diesem Fund noch ein gestalterisches Juwel mit Pappschuber, Leinenband, Lesezeichen und Fadenheftung. Lange bevor Arthur Conan Doyle mit seinen Geschichten um Sherlock Holmes Weltruhm erlangte, heuerte er, damals als junger Medizinstudent in Edinburgh, als Schiffsarzt auf einem Walfänger an. Seine Reise in entlegene Polargebiete dauerte sechs Monate, von Februar bis August 1880. In seinem mit wunderbaren kleinen Illustrationen versehenen und der Öffentlichkeit gerade erst zugänglich gemachten Tagebuch schildert der damals Zwanzigjährige witzig und intelligent seinen Alltag. Es ist der Grundstein für sein späteres Schreiben.



Italo Calvino / Doro Petersen (Ill.)
Marcovaldo oder die Jahreszeiten in der Stadt
Aus dem Italienischen von Nino Ernè, Caesar Rymarovicz und Heinz Riedt
Edition Büchergilde, 25,- Euro

Ich liebe die Geschichten um den Tagelöhner und Träumer Marcovaldo seit meinen Anfängen als Buchhändler. Calvino erzählt augenzwinkernd und mit einer großen Liebe zu seinem Protagonisten von Marcovaldo, der mitten in der Stadt von einer intakten Natur träumt und sich auf die Suche nach ihr begibt. Dabei gerät der Pechvogel von einer komischen und absurden Situation in die nächste. Marcovaldo, der Hilfsarbeiter und Handlanger, gesegnet mit einer vielköpfigen Familie, die er nicht satt bekommt und die ihn ebenfalls für einen Versager halten, ist die liebenswerteste Figur, die Italo Calvino, der große italienische Märchenerzähler je geschaffen hat. Die wunderschön gestaltete und mit Illustrationen von Doro Petersen versehene Ausgabe ist die derzeit einzig gebundene Ausgabe in Deutschland. Das Buch ist eines meiner absoluten Highlights in diesem Frühjahr.



Nigel Slater
eat - Das kleine Buch der Fast-Food-Küche
Aus dem Englischen von Sofia Blind
Dumont Verlag, 24,99 Euro

Ich glaube, es ist bereits das dritte Mal, dass es ein Titel von Nigel Slater in meine Zehn-Besondere-Bücher-Liste schafft. Recht so. Slater genießt bei mir ohnehin schon Kultstatus und der Dumont Verlag hat einen dicken Wälzer in gelbem Leinen geschaffen, der gut in der Hand liegt. Ein sehr praktisches Kochbuch und ein schönes Bilderbuch gleichermaßen, zu schade, um am Herd aufgeschlagen, eingefettet zu werden. 600 Rezepte, verspricht Slater, für Tage, an denen wenig Zeit bleibt. Ein wenig Understatement, finde ich. Drei aus sechshundert habe ich ausprobiert, sie funktionieren alle – auch für Gäste. Und schnell geht bei mir sowieso nichts.



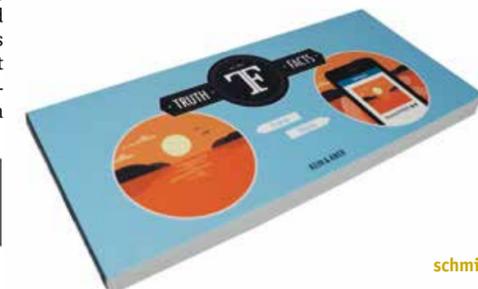
Axel Hacke
Der kleine Erziehungsberater
Kunstmann Verlag, 12,- Euro

Axel Hackes »Erziehungsberater« hat mir einen Aufpassamstagnachmittag für meine damals noch sehr junge Tochter gerettet. Sie war erst wenige Monate alt und schlief, während ich begann im Buch zu blättern, mich festzulesen und dann habe ich das kleine, nur 90 Seiten starke Büchlein in Kürzestzeit gelesen, unterbrochen nur von gelegentlichen Lauten aus dem Kinderzimmer. Axel Hacke beschreibt in 36 Kürzestgeschichten seinen alltäglichen liebevollen Wahnsinn als Vater von drei Kindern. Und weil das Buch, das in seiner ersten Fassung bereits 1992 erschien, an Relevanz und Lesevergnügen auch nach über zwanzig Jahren nichts eingebüßt hat, möchte ich es auch den nachwachsenden Elterngenerationen sehr ans Herz legen. Die Illustrationen von Michael Sowa geben dem Buch noch einmal einen herrlichen Kick.



Mikael Wulff / Anders Morgenthaler (Ill.)
Truth Facts
Aus dem Englischen von Patrick Sielemann
Verlag Kein & Aber, 9,90 Euro

Infographiken scheinen ja erfunden worden zu sein, um Wissen sichtbar, Statistiken nachvollziehbar zu machen. Man kann aber auch alles ad absurdum führen oder man kann mal ganz schamlos und unverblümt die Wahrheit sagen. Die beiden Dänen Mikael Wulff und Anders Morgenthaler haben einen ausgesprochen humorvollen und geglückten Versuch gestartet. Sie zeigen zum Beispiel die enorme Diskrepanz zwischen einem Fuß, so wie er gemeinhin aussieht und wie ein Schuhdesigner ihn sich vorstellt. Sie beweisen, dass die Gemeinde der Applenutzer wahre religiöse Fanatiker sind und sie zerlegen den Inhalt von Homers Odyssee: 10% = Irgendwas mit Krieg, Trojanischen Pferden und Zauberei. 90% = Der Kerl hat sich verlaufen. Das nächste Mal können Sie die obligatorische Flasche Wein bei einem Partybesuch einfach mal eintauschen gegen diese abendfüllende und partyauffrischende Alternative.



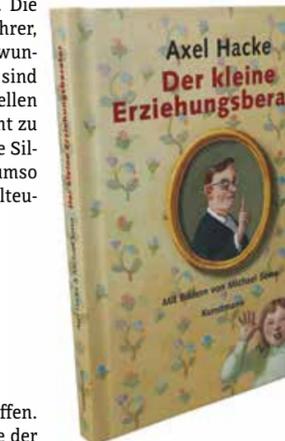
Adrienne Barman
Walross, Spatz und Beutelteufel.
Das große Sammelsurium der Tiere
Aus dem Französischen von Susanne Schmidt-Wussow
Aladin Verlag, 24,90 Euro



Ebenso eigenwillig wie spannend sind die Zusammenstellungen in diesem prächtigen Buch, das sich weniger zum Nachschlagen eignet, dafür aber umso mehr zum stundenlangen Stöbern, Entdecken und Staunen. Und Lachen. Das können kleine und große Betrachter viel und reichlich, denn die französische Illustratorin hat ihren Kreaturen etwas herrlich Kaugiges verliehen. Die hier versammelten Tiere sind in Gruppen zu finden, die meist wenig mit ihren Lebensräumen zu tun haben, sondern mit besonderen Merkmalen. Die Langzungen und Langhalse, die Meister der Tarnung, die Verführer, die Einzelgänger, die Tauchkünstler, die Riesen, die Verschwundenen, um nur ein paar Kategorien zu nennen. Die Seiten sind abwechslungsreich und mit viel Witz illustriert: bei den Schnellen waren zum Beispiel die Tiere zu schnell, um auf Papier gebannt zu werden und von den Nachtschwärmern sieht man lediglich die Silhouetten. Je mehr man in diesem opulenten Buch blättert, umso mehr kuriose Details entdeckt man. »Walross, Spatz und Beutelteufel« hat das Zeug zum Lieblingsbuch für die ganze Familie!

Vladimir Nabokov
Erinnerung, sprich. Gesammelte Werke, Band 22
Aus dem Englischen von Dieter E. Zimmer
Rowohlt Verlag, 29,- Euro

Nein, dieses Buch wird es in keine Bestsellerliste mehr schaffen. Ich habe einige Zeit nachgedacht, ob es sinnvoll in diese Liste der besonderen Bücher darf. Aufmerksam geworden bin ich durch den »Kanon der Literatur – Buchmenschen«, unserem Buch mit 100 Buchempfehlungen, alle verfasst von Menschen, die professionell mit Büchern arbeiten. Dort fand ich eine sehr beeindruckende Empfehlung eben dieser Nabokov-Biografie, geschrieben von Margarete Schwindt, die in Berlin ein Kommunikationsbüro leitet. Ich kaufte das Buch und seitdem begleitet mich Berufsmelancholiker ein Satz, der allein das Buch zu einem besonderen macht: »Die Wiege schaukelt über einem Abgrund, und der platte Menschenverstand sagt uns, dass unser Leben nur ein kurzer Lichtspalt zwischen zwei Ewigkeiten des Dunkels ist. Obschon die beiden eine Zwillinge sind, betrachtet man in der Regel den Abgrund vor der Geburt mit größerer Gelassenheit als jenen anderen, dem man (mit etwa viereinhalftausend Herzschlägen in der Stunde) entgegenleilt.«





Schokokuss

Die Geschichte ist lange her. Nach vier Zeltwochen an der bretonischen Atlantikküste wollten wir einmal richtig gut französisch essen. Ohne Französisch-Kenntnisse und dazu die Angst vor unliebsamen kulinarischen Überraschungen im Hinterkopf, bestellten wir im Restaurant das Drei-Gänge-Touristenmenü. Da kann man nichts falsch machen, dachten wir.

Gang 1 war ein kleiner grüner Salat – im Ganzen und ohne jede Zutat.

Gang 2: Als Hauptgang wurden weiße Bohnen in Tomatensauce serviert. Wir mussten dieses Gericht gar nicht näher betrachten, um festzustellen, dass das gleiche »Futter« jeden Tag unsere Campingküche bereicherte; ein klassischer Doseneintopf also.

Gang 3, verriet uns die Karte, waren Früchte. Ich vermutete Obstsalat, der Kellner kam aber tatsächlich mit einer Schale Obst, von dem ich ein Stück abgreifen durfte. Nach einigem Zögern entschied ich mich für eine Banane, die mir Minuten später auf einem Teller mit frischem Besteck serviert wurde.

So eine Dekadenz gibt es nur in Frankreich, dachte ich damals.

Stimmt – aber nicht ganz.

Gut 30 Jahre später machte ich eine ähnliche Erfahrung in der deutschen Provinz: Nach einer langen Wanderung auf dem Eifelsteig landete ich mit meinem Begleiter in einem Café. Meinem Wanderkollegen war nach einem ordentlichen Zuckerschub in Form von Sonntagnachmittagskaffeeundkuchen, mir reichte zunächst ein ordentlicher Kaffee. Später verlangte mein Körper aber doch nach einer Portion Zucker. Ich stand auf, ging zur Kuchentheke, entschied mich dann aber für einen Schokokuss. (Das Wort musste ich im Nachhinein erst einmal im Duden nachschlagen, darf man doch Negerkuss lange nicht mehr sagen.) Eigentlich wollte ich ihn auf die Hand und auf der Stelle verschlingen, aber die Bedienung bestand darauf, zu uns an den Tisch zu kommen. Tat sie dann auch. Sie brachte mir den Mohrenkopf (diese Bezeichnung ist sowohl weder inhaltlich richtig noch politisch korrekt) auf einem Teller mit Serviette und Löffelchen...

Thomas Schmitz

schmitzkatze-Krimirätsel

Bruno und Konsorten

Ja, ja, unser Herzensprojekt haben Sie auch zu Ihrem gemacht. Fein! Viele *schmitz*-Beobachter, eine Menge Literatur-Enthusiasten, mehr Rater als sonst haben sich beteiligt, um eine der drei Trophäen, den 21-bändigen Kanon der Literatur Deutschland, zu ergattern. Dazu mussten Sie wissen, dass sich 1. noch weitere 18 Buchhändler an unserer Kanon-Idee beteiligten, dass 2. circa 2000 Schreiber ihre Lieblingsbücher vorgestellt haben und dass 3. ein Band den Menschen vorbehalten war, die professionell mit Büchern arbeiten. (Das ist immer noch ein Lieblingsbuch von mir!)

Bis auf eine Person haben uns alle mit B-C-A die richtige Buchstabenkombination genannt, wir mussten also lösen. Glücksfee Mechthild zog Sassa Kraft aus Neckargmünd aus dem Topf und wunderte sich, wo in ganz Deutschland unser Magazin gelesen wird. Die Doppelziehgülsfee Kathrin hingegen zauberte zwei Essenerinnen aus dem Hut, nämlich Kirsten Langenkamp und Carola Kiesel.

Wir sagen herzlichen Glückwunsch. Wahrscheinlich werden die kiloschweren Pakete bereits Ihre Bücherwand zieren, die Post ist auf jeden Fall an Sie drei herausgegangen.

Für unser neues kleines Rätsel müssen Sie ein wenig Frankreich kundig sein. Wenn ich Ihnen sage, dass dies etwas mit einem Schotten zu tun hat, werden nur die nicht krimifesten unter Ihnen mit dem Kopf schütteln. Alle anderen haben selbstverständlich bereits mitbekommen, dass am 22. Mai Martin Walker zu Gast in Werden ist, um den mittlerweile siebten Krimi um seinen Chefermittler Bruno vorzustellen. Bruno, einziger Polizist des Ortes, Gourmet, Hobbykoch und beehrter Junggeselle, lebt in Saint Denis, im Perigord im Südwesten Frankreichs in der Region Aquitanien. Nun meine Frage:

Welche französische Region grenzt nicht an Aquitanien?

- A Languedoc-Roussillon?
- B Poitou-Charentes?
- C Limousin?

Ein zweiter Ermittler, der fernab vom ultimativen Paris seine Dienste tut, ist Kommissar Georges Dupin aus der Feder von Jean-Luc Bannalec. Er ist strafversetzter Polizist in der Bretagne und ermittelt in dem beschaulichen bretonischen Küstenort Pont-Aven. Geht man in die dortige Bäckerei, kann man – wie in der übrigen Bretagne überall anders auch – ein Stück Far breton kaufen. **Wobei handelt es sich hier?**

- A Um einen mit Cidre verfeinerten Apfelkuchen?
- B Ist es eine besondere Form des Pflaumenkuchens?
- C Oder ist es schlicht und ergreifend die leckerste Zitronenrolle der Welt?

Nicht strafversetzt, sondern sein Berufsleben lang in Paris ermittelt seit knapp hundert Jahren Kommissar Maigret, genialer Ermittler aus der Feder des vielschreibenden belgischen Schriftstellers Georges Simenon. Alles wissen wir über den Pariser Literaturhelden. Alles? **Fällt Ihnen vielleicht Maigrets Vorname ein?** Ist es

- A Jean?
- B Jacques?
- C Jules?

Letztendlich werden Ihnen die Fragen ja doch kein Kopfzerbrechen bereiten. Wir freuen uns aber auf jeden Fall, wenn Sie sich wie immer zahlreich beteiligen. Zu gewinnen gibt es diesmal – ach, wir überlassen es Ihnen, entweder ein Krimipaket oder (weil in Frankreich doch so gerne gekocht und gegessen wird) ein Kochbuchpaket oder (wenn Sie sich nicht entscheiden können oder wollen) eine Mischung daraus und zwar jeweils im Werte von circa 100 Euro und das dreimal.

Ihre Antworten brauchen wir bis zum **30. September 2015** (per Mail, per Postkarte oder Sie bringen uns Ihre Lösung einfach vorbei). Viel Freude beim Raten und Sie wissen ja: der Rechtsweg ist ausgeschlossen.



Meine Antworten:

1: _____
2: _____
3: _____

Wenn ich gewinne wünsche ich mir:

- Das Kochbuchpaket
- Das Krimipaket
- Die Mischung

Vorname: _____

Name: _____

Straße: _____

PLZ/Stadt: _____

Ja, ich würde mich freuen, regelmäßig Informationen über Veranstaltungen und Aktionen der Buchhandlung Schmitz zugesandt zu bekommen. (Die Adresse wird selbstverständlich nicht an Dritte weitergegeben.)

Gute
Freunde,
gute Bücher
und ein schläfriges Gewissen:
DAS ist das
ideale *Leben.*

Mark Twain

DAMIT SIE SICH AUF DIE WESENTLICHEN DINGE KONZENTRIEREN KÖNNEN,
SIND WIR RUND UM DIE UHR FÜR SIE ERREICHBAR:

www.schmitzbuch.de



JEDE BESTELLUNG BIS 18.00 LIEGT, BEI VERFÜGBARKEIT,
AM NÄCHSTEN TAG ZUR ABHOLUNG BEREIT ODER WIRD AUF WUNSCH VERSCHICKT.
OHNE ZUSÄTZLICHE PORTOKOSTEN.

